

## Erneutes Nachgrübeln über eine friedliche Gesellschaftsordnung

Zur Auflockerung sind einige Bilder im Text. Die Hauptsache steht schon auf den ersten Seiten. Danach wiederholt sich alles. Es geht im Prinzip immer nur darum, mittels einer freiwilligen Gleichbesitz-gesellschafts-ordnung sowohl den gesellschaftlichen Fortschritt als auch den zivilisatorischen Fortbestand zu sichern.

Ulf Turlach,  
Zwickau, 2019



**Wir 'sollen' die radikale  
Verschwörung zur Gleichheit 'wollen'.**

Das klingt komisch. Ich weiß. "Sollen wollen" meint: Aufruf, Aufforderung, Ermahnung, Gebot, moralischer Imperativ, ökologische Ethik für dauerhaftes menschliches Leben auf Erden. Damit drücke ich aus: die Freiwilligkeit, ja: den Wunsch und die Sehnsucht.

Und ich drücke damit auch das 'Wozu' aus und rufe dazu auf, dieses *Wozu* anzunehmen.

Denn wenn das Volk *kein* Interesse daran hat, im Jahr 2100 (Nahziel) und 3000 (Fernziel) noch zu existieren oder gar glaubt: "Nach mir die Sintflut", dann kann die Sehnsucht nach Detopia nicht entstehen, dann kann der Einheitsprivatbesitz von 1000 qm (pro Person) nicht als Weg zur Volkswohlfahrt erkannt werden.

Daher benötige ich eine Formulierung, die mich nicht an einwandfreies Deutsch bindet: Wir *sollen* die

radikale Verschwörung zur Gleichheit *wollen*. Das ist die Hauptsache, die ich hier zu Protokoll geben will.

Üblicherweise wird in Umweltwarnbüchern formuliert: "Wenn das Volk in eine gute Zukunft haben will, dann muss es dies und jenes tun." – Die Ära dieser Formulierung jedoch ist abgelaufen. Heute *muss* was mehr getan werden. Zum Beispiel der Gesellschaftsvertrag für die Große Transformation (siehe Wikipedia). Deswegen formuliere ich: Das Volk 'muss wollen'. Und sogar für dieses WOLLEN ist es selbst verantwortlich. Das Volk muss sogar das Wollen selbst wollen.

Letzteres liegt auch an der Medienbesitzverhältnissen. Zwar können „Greta, Kevin und Rezo“ ab und zu mal durchbrechen, aber nur mit unterkomplexen Botschaften: einfache Botschaften: niedrigrschwellige.

Aber: ein richtiges **Volksdiskussionsparlament** gibt es nicht (und es *gab* es auch m. E. noch nie). Nun aber geht es nicht mehr ohne das – ohne eine gründliche Erörterung der Lage. Doch darauf will ich oben noch gar nicht hinaus; so weit denke ich noch gar nicht. *Jetzt* will ich dem Volk sagen, dass es nachdenken muss. Eine edle detopische Partei könnte sich folgender einziger Aufgabe verschreiben: Immer nur und wieder predigen: „Das Volk muss genügend tief nachdenken – 'wechselwählen' und 'protestwählen' und 'nichtwählen' und 'ungültigwählen' genügt nicht.“

#

## **Die Gesellschaftsordnung Detopia – G.O.D.**

### **Die Deutsche Detopische Republik – D.D.R.**

**Gleichheit:** In Detopia besteht eine radikale Verschwörung zur materiellen Gleichheit.

**Eigentum:** 1000-qm-Gesellschaft: Jeder hat tausend Privateigentum im Privatbesitz. (Dort gelten die Privatrechte.)

**Privilegien** befristet, wenn nicht anders möglich, etwa bei technischen Spezialisten in Atomfragen. Sonst keine Privilegien, auch nicht für Politiker an Spitze. (Das ist eine Arbeit, wie jede andere.)

**Demokratie**, mehr als heute. Auch Losentscheidungen werden Teil der Demokratie. Demokratiefähigkeit und Teilnahmeberechtigung durch Wissen, Bildung und Prüfung.

**Verteidigung** durch "Jeder trägt seinen Teil dazu bei". Der Rest wird hingenommen. Zusätzlich: UNO, Verträge (Freundschaft und Beistand), Bündnisse.

**Wirtschaft:** Autarkiefähigkeit, also Existenzfähigkeit ohne Außenhandel

**Arbeit** – Abrechnung über die Arbeitszeit, Arbeitsorganisation: Drittelung der Arbeitszeit

**Lohn:** Einheitslohn für alle bzw. für jeden, der willig teilnimmt. (Etwas anderes ist mir bisher nicht eingefallen. Ich habe die Vor- und Nachteile gründlich untersucht.)

Die **Religion** wird in Sexfragen entmachtet. Insbesondere die tausend katholischen Kardinäle der letzten 70 Jahre haben bewiesen, dass ihnen das Seelenheil und der Fortbestand der Menschheit nicht am Herzen lag (gleichgültig war und ist). Sie wirkten am heutigen aussichtslosen Zustand mit. Das Thema "Bevölkerungsbombe" und die "Bevölkerungsexplosion" war ab 1960 sogar populärwissenschaftlich

volksweit, weltweit und UNO-weit bekannt, also auch "vaticanweit"

Die neue Gesellschaftsordnung kann durch eine **Volksverfassungsabstimmung** geschaffen werden, wenn die Wahlbeteiligung 90% und die Zustimmung 90% beträgt. Diese konkreten Zahlen können und sollten selber wiederum durch eine Volksabstimmung festgestellt werden, man sollte in 5% Schritten vorgehen, etwa von 100% bis 75%, aber nicht weniger, denn es muss sichergestellt sein, dass Detopia nicht mit einem Bürgerkrieg beginnt.

Hier spielt auch das Verfassungsrecht mit, obwohl im Grundgesetz (leider) keine Zahlenangabe enthalten ist, aber wenn drei Viertel der *Wahlberechtigten* für eine neue Gesellschaftsordnung sind, dann sollte das Grundgesetz (Verfassungsgericht) keine Einwände haben.

Das ist ein **Vorschlag** an die deutsche Bevölkerung. Wenn er mal Befürworter hat, dann wird daraus ein **Aufruf**. (Von einer kleinen Gruppe an eine große.)

Falls unter den Befürwortern auch 'Macher' sind, dann kann der übliche demokratische Weg beschritten werden, bis hin zur Parteigründung, Parteiarbeit, **Wahlteilnahme**, denn nur dann wird man vom Volk wahr- und ernstgenommen, heutzutage im Zeitalter der Unterhaltungsindustrie.

Um ein kürzeres Wort zu haben, nenne ich die neue Gesellschaftsordnung <Detopia>.

**Der letzte Sinn von Detopia** ist eigentlich nur, dass Politik zur schönen Nebensache der Welt wird, zum Hobby aller Bürger, damit deren Vernunft sich entwickelt und die Welt regiert.

Dann und erst dann, können wir die Frage stellen: "Wie wollen wir leben?"

Wenn es (also) andere Wege gibt, auf denen die Bürger ihren Instinkten mehr trauen als kapitalistischen Spielfilmen postapokalyptischen Inhaltes (Hollywoodblockbuster jeden Sonntagabend im Fernsehen, und es wird immer schlimmer), dann ist eine neue Gesellschaftsordnung vom Typ Detopia *unnötig*, denn vielleicht *wollen* die Bürger es "so wie es kommt" (und sie es im Fernsehen sehen).

Detopia meint auch den **Weg** in die Gesellschaftsordnung Detopia. Denn: Die GOD ist ja erst dann wirklich 'da', wenn sie funktioniert und von der Bevölkerung gemocht wird, also auch verteidigt. (Solche Gefühlsdinge weiß man auch im Persönlichen immer erst rückschauend "hinterher".) – Je später man anfängt, desto schlechter wird die Ausgangslage sein, desto länger dauert die Anhebung des Lebensstandards auf ein erträgliches Niveau. (Hätte man 1910 angefangen, dann wäre man 1940 im Paradies gewesen.) Wenn man 2030 anfängt (meiner Meinung nach, der letztmögliche Zeitpunkt, weil man danach nicht mehr an die Ohren der Leute rankommt), dann kann es viel mehr Jahrzehnte dauern, weil die Außenbedingungen so hart sind (Klimaerhitzung, Vielvölkerwanderungen, Weltkriege).

Daher beginnt Detopia schon mit dem *Weg* dorthin, weil wir nicht wissen, ob wir (jemals) ankommen. Dennoch will ich eine Mindestzahl von Detopiern benennen, also Menschen, die sich Detopia vorstellen können und *dann* auch noch gut finden, so dass sie '*dorthin möchten*': 10.000. (Damit beginnt Detopia.)

In Detopia wird die menschliche **Privatbesitzvermehrungsideologie (PVI)** lahmgelegt und dadurch ausgetrocknet. Wer weiß, vielleicht entsteht in einigen Generationen ein 'neuer Mensch', der sein irdisches Seelenheil *nicht* in der Besitzvergrößerung und im 'Eigentumswachstum' sucht. Dann würde Detopia von einer künstlichen zu einer natürlichen Gesellschaftsordnung werden.

Detopia hat ein nachhaltiges Ziel, nämlich das jeweilige Volk erlebt das Jahr 3000. Das schließt die Lebenszufriedenheit der Bürger ein, denn nur dann werden sie neue Kinder in die Welt setzen und sich

ökologisch verhalten. Nochmal: Detopia denkt nicht nur an die nächsten Jahrzehnte. Detopia sucht ständig nach dem Glück für alle.

Detopia ist deshalb auch ein **Überlebensprogramm** bis 2100.

Detopia ist womöglich der einzige Weg oder zumindestens der direkteste Weg, um sowohl 2100 als auch 3000 zu erreichen.

Detopia geht davon aus, dass es kein Problem ist, wenn ein Volk sich von seinem **Boden** ernährt. Das ist die Hauptsache. Dichte Dächer und Heizung im Winter (wenn es noch einen gibt) stellen erst recht keine Herausforderung da. Die knappen Devisen werden zuerst für Schmerzmittel beim Zahnarzt ausgegeben (ein Beispiel).

Detopia will vorbildlich sein und alles richtig machen, und das schließt ein, dass die flatterhafte Psyche den nötigen Freiraum für Dummheiten hat.

Detopia fordert von den Menschen **nicht** das, wovon sie so viel Angst haben, nämlich *nicht*: 'Liebe deinen Nächsten (mehr als dich selbst) und halte immer die (andere) Wange hin.' (Christentum) und "Vom ich zum wir", "Solidarität", "Ich pflüge an dir vorbei, während du faul in der Furche liegst", "Der Mensch *ist* nicht *sozialistisch*." (Sozialismus).

Meine **Kompetenz** und Reputation? Wenig! Ich, Ulf Turlach aus Zwickau, bin zwar deutscher Ingenieur. Die damalige Zensur im Diplom zeigt mir, dass ich mir Mühe gab. Ansonsten hatten wir etwas Systemtheorie und höhere Mathematik. Damit kann ich umgehen, und weiß an eigenen elektronischen Basteleien, was positive Rückkopplungen auf das System sind, nämlich die sind beim Verstärkerbau schlecht und auch bei der Klimaerhitzung; in persönlichen Beziehungen empfinde ich sie positiv (wie es der Name schon sagt).

Ansonsten und im Großen und Ganzen bin ich auf dem Gebiet der Anti-Weltuntergangsforschung ein **Autodidakt** und auf dem Gebiet der schriftlichen Darstellungen von Gedanken ein 'armer Poet' (also: echolos, lektorenlos, ermutigungslos). Als einzigen Kompetenznachweis kann ich anbieten, dass ich die Bücher auf detopia und utopia1 aus freien Stücken studiert habe, und erst danach 'fürs Internet abgeschrieben'.

Damit weise ich darauf hin, dass ich mich sehr wohl irren kann. Es kann also alles *vieles* anders sein. Mir ist keine weitere Möglichkeit bekannt, um Frieden 'zu produzieren'.

Ich *glaube nicht* an eine "Konzernwelt" (reiche Einzelmenschen regieren die Welt und bestimmen, was richtig und falsch ist, gut und böse.) Somit glaube ich auch *nicht* an langes Überleben der Zivilisation auf dem gegenwärtigen Weg. (Trends, Megatrends, "Transhumanismus", und alle weiteren Gesellschaftstheorien.).

Und wenn es dann keine Weltzivilisation mehr gibt, was nach meiner Berechnung um 2050 der Fall sein dürfte, dann kümmert sich auch keiner mehr um die ("**Alt-**") **Lasten**, also um die Ordnung, um die Sicherheit. Darüber spekuliere ich dann anderer Stelle, aber hier sei gesagt: Ich finde das eigentlich dann nicht mehr wichtig, denn man kann über jene Zeit nach 2050 aussagen: *Das allgemeine Leid treibt 'die Leute' (imerhin 10 Milliarden kreative Gehirne) zu ganz unterschiedlichen Handlungen, um dem Leid zu entfliehen.* (Wir haben dann also nicht mehr 'Multikulti', sondern 'Multiindividui!').

Ich neige zu Schwarzweißwörtern, aber nur, um im Überangebot von Heilstheorien auch mal gehört zu werden!

Alle Rettungstheorien sollten auf drei A4-Seiten umrissen werden können, einschließlich dem Unterschied zu ähnlichen und früheren Theorien – damit ich mein vorheriges Wissen verwenden kann. Und nicht immer alles neu lernen muss. Das betrachte ich als eine Gretchenfrage.

Und wenn ich die meisten Theorien und Utopien anschau, dann helfen sie nicht bei 10 Milliarden Menschen

auf einem leergegessenen und überhitzten Planeten. Und solange ich von keiner weiteren Theorie Kenntnis habe, möchte ich *sagen dürfen*: Die GO Detopia ist das was wir tun wollen sollen. Alles andere hilft nichts – und verlangsamt (nur) oder beschleunigt (sogar) den Untergang.

**Detopia fusst auf Bahro und Ferst und ist eine einfachere Variante von denen.**

Im übrigen ist Detopia in vielen deutschen Volksmärchen enthalten, so dass ich mich bis zuletzt wundern werde, warum gerade das Volk so desinteressiert darauf reagiert.

#



## **Erneutes Nachgrübeln über eine friedliche Gesellschaftsordnung**

- *Wann ist eine Gesellschaftsordnung vorbildlich?*
- *Wie schafft man eine nachhaltige Gesellschaftsordnung, eine 'bestandskräftige'?*
- *Warum muss diese 'neu' sein? Und was soll/kann/darf 'alt' sein?*
- *"Was haben die kommenden und nachfolgenden Generationen denn schon für mich getan?" Ist die Frage richtig?*
- *Die Schaffung einer alternativen Gesellschaftsordnung durch einen Vertrag zwischen den Bürgern - dem bzw. einem 'Gesellschaftsvertrag'*
- *Regenbogen? Ökopax? Oder vom Typ Erdogan-Putin-Trump-Orban-Kaczinski?*
- *Vom Erfinden unter Zeitdruck einer Genügend Guten Gesellschaftsordnung (GGGO)*
- *Die radikale Verschwörung zur ökonomischen Gleichheit*
- *Das Volk soll über Detopia bescheid wissen.*

*Zuerst brauchen wir **Gründe** für eine neue GO. Warum ist die gegenwärtige Gesellschaftsordnung nicht auf der Höhe der Zeit? Warum sind die Aufgaben andere als im 'mainstream' diskutiert?*

*Das Wort Kapitalismus genügt heute nicht, es klingt (mir) zu negativ, dabei haben wir gute Sachen im politischen System: Rechtsstaat, Volksvertreterdemokratie und mehr. Ein neues Wort muss entwickelt werden. Bis dahin nenne ich die herrschende deutsche Gesellschaftsordnung: System.BRD.2000. "Soziale Marktwirtschaft" genügt auch nicht, denn das "System.BRD.2000" umfasst auch Welthandel, Globalisierung, Massenfernverkehr, täglicher Blumeneinflug aus Kenia, Hedgefonds, Shareholder Value, Hartz4-Entrechtung.*

## Einige Aussagen zur Zukunft,

die auf [detopia.de](http://detopia.de) im Zusammenhang nachgelesen werden können

- "Ich glaube, dass die Menschheit mit 90-prozentiger Wahrscheinlichkeit die nächsten hundert Jahre überleben wird. Dies klingt optimistischer, als es wirklich ist." (2006, H.-J. Schellnhuber im Zeit-Interview)
- "... Das alles sind Maßnahmen, die eine 2-Grad-Welt erträglich machen können. Sollte es zu 4 Grad kommen, haben wir unsere Probleme nicht mehr im Griff. Die Vier-Grad-Welt ist keine angenehme. Die Ressourcenknappheit in dieser Welt wird dann für alle fassbar. Und diejenigen, die über die knappen Vorräte verfügen, werden leben wie in einer Trutzburg. Ich persönlich stelle mir das vor wie bei Isabelle Allende <Das Geisterhaus>. Es gab da eine Welt vor der Revolution, so beschreibt das der Roman. Und dann ist diese Welt plötzlich weg. So wird es auch beim 4-Grad-Szenarium sein: Alles, worauf wir jetzt stolz sind, alles das, was unsere Selbstvergewisserung ausmacht, unsere Freiheit, unsere Autonomie, unsere Demokratie, unsere Offenheit, alles das wird dann mit einem Mal weg sein." (2009, Levermann im Telepolisinterview)
- "In der Zwischenzeit rasen wir, sehr viel schneller als wir uns vorzustellen wagen, auf den verhängnisvollen Zeitpunkt zu, der um das Jahr 2030 oder auch früher eintreten dürfte und an dem das Zusammenspiel von Klimaveränderungen, Öl- und Wasserverknappung und weiteren 1,5 Milliarden Menschen auf dem Planeten negative Synergien erzeugen wird, die jenseits unserer Vorstellungskraft liegen dürften." (2008, Davis, Rede in München)
- "Wenn wir jedoch nicht genug unternehmen, um den Zustand der Erde zu stabilisieren, und die Durchschnittstemperatur um 3 bis 4 Grad Celsius ansteigt, dann wird – nach Aussage von ernst zu nehmenden Forschungseinrichtungen – Leben nicht länger möglich sein. Einige Menschen werden in bestimmten Regionen, sozusagen Oasen oder rettenden Häfen, überleben, doch die übrige Erde wird verwüstet und von Leichen bedeckt sein." (2010, Boff, Einleitung)
- "Die auf der Schattenseite des technisch-industriellen Fortschritts meßbaren Belastungspotentiale lassen keinen anderen Schluß zu, als daß wir bei einem Fortschreiten auf dem Pfad der gigantischen Energie-, Rohstoff- und vor allem der Schadstoffströme in weniger als 80 Jahren unsere natürlichen Lebens- und Produktionsgrundlagen zerstört haben werden. Wir haben am IZT Berlin die wichtigsten Weltentwicklungsprognosen und Simulationsmodelle der führenden Zukunftsforschungsinstitute ausgewertet und festgestellt, daß sie in einer zentralen Aussage gut übereinstimmen: Wenn es zu keiner durchgreifenden Umsteuerung kommt, dann liegt die Selbstzerstörung der Menschheit in diesem Jahrhundert bei einer Wahrscheinlichkeit von über 90 %." (2000, R. Kreibich, Rede am Bodensee)
- "Die Zeiten sind vorbei, in denen ein Senator (USA) frivol und roh fragen durfte: <**Was hat die Nachwelt schon für mich getan?**> - Wir zeugen die Nachkommen, wir schaffen die <Nachwelt>, in der sie zu leben haben." (1948, Vogt, Schlusskapitel)
- "So groß sind die Veränderungen, mit denen wir konfrontiert sind, dass ich glaube, es gibt ausreichend Beweise, um Lovelocks Gedanken zu unterstützen, dass der Klimawandel, indem er unsere Städte zerstört, durchaus das Ende unserer Zivilisation bedeuten kann. ... **Wenn** wir in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts so weitermachen wie bisher, **wird** – meiner Überzeugung nach – der Zusammenbruch der Zivilisation aufgrund des Klimawandels unausweichlich." (2005, Flannery, S.237f)

- "Es ist offensichtlich, daß der Mensch mit dieser Verfassung keine hundert Jahre mehr überleben wird." (1977, Bahro im Nachwort 1990)
- "Als Gruhl gefragt wurde, wie viel Zeit er unserer Erde bei seiner Prognose noch gebe, sagte er, wenn es hoch komme, seien es 100 Jahre." (1992 bei der öffentlichen Buchvorstellung von 'Himmelfahrt ins Nichts'. Ohrenzeugenbericht von A. Baring. Gedruckt in seinem Buch 'Wunschwelten' von 1997.)
- "Was noch besorgniserregender ist: Schon heute liegt zwingendes Beweismaterial auf dem Tisch, dem zufolge ganze globale Ökosysteme nicht nur kippen können, sondern sich diesem Punkt bereits nähern." (2013, Emmott, S.156)
- Urban
 

"Was ist an der Katastrophe der »Bevölkerungsexplosion« eigentlich so überraschendes, wo wir doch von Plato über Malthus bis zu Sir Julian Huxley bis zum Überdruß gewarnt worden sind, die menschliche Gattung würde nicht bereit sein, ihren Umfang mit Vorsicht und Selbstbeherrschung zu regulieren?" (1973, G. Urban in der Einleitung)
- detopia
 

Bevölkerungsmasse und Bevölkerungsdruck: Seit ca. 1948 gibt es Fachartikel, Konferenzen und Sachbücher: preiswert, volksverständlich und auch: 'papstverständlich' - die Weltoberhäupter (in Politik und Religion) wussten Bescheid. Daher ist auch in Zukunft von 'denen da oben' nichts Anderes/Neues zu erwarten. Und falls das Volk weiterhin sagt: "Politik sollen die Politiker machen, denn die werden dafür bezahlt.", dann gilt das auch von 'denen da unten'.
- Meadows
 

"Professor Meadows, 1972 haben Sie vorhergesagt, dass wegen Bevölkerungswachstum, Umweltbelastung und Energieverschwendung spätestens 2100 ein Zusammenbruch der Zivilisation bevorsteht. Bleiben Sie dabei? -- Meadows: Was wir damals veröffentlicht haben, waren mögliche Szenarien für die Zukunft – die meisten endeten aber ohne einen Kollaps in einem nachhaltigen Gleichgewicht, vorausgesetzt, wir beschränken das Wachstum. – Doch seitdem hat die Wahrscheinlichkeit abgenommen, ein Gleichgewicht zu erreichen. Die Inanspruchnahme des Planeten etwa durch Ölverbrauch und Bevölkerungswachstum ist über ein nachhaltiges Niveau geklettert. Ein Kollaps ist heute wahrscheinlicher als damals und wird wohl noch früher geschehen." (Zeitung <Die Welt> 2008)
- Thompson
 

"Und selbst der volle exterministische Zusammenprall mit dem gesamten Arsenal der Interkontinentalraketen in der nördlichen Hemisphäre müßte nicht notwendig die Lebensgrundlage aller Säugetiere zerstören, es sei denn, die Ozonschicht der Erde sei irreparabel durchlöchert. Zerstört würde die nördliche Zivilisation, deren wirtschaftliche und soziale Systeme des Lebensunterhalts. Seuchen und Hungersnöte würden dann über die Überlebenden hereinbrechen, die großen Städte wären den Ratten und ihren genetischen Mutationsformen überlassen. Die Menschen würden sich in nicht-verseuchte Landstriche verstreuen und versuchen, eine Subsistenzwirtschaft des Mangels zu erfinden, und in sich zur gleichen Zeit das schwere Erbe genetischer Schäden tragen. Es gäbe Banditentum, befestigte Bauernhöfe, befestigte Klöster, befestigte Kommunen und ein Aufblühen der merkwürdigsten Kulte. Und irgendwann könnte es wieder zu kleinen Stadtstaaten kommen, die sich allmählich zu neuem Handel und zu neuen Kriegen vorarbeiten." (1980, E. P. Thompson im Essay)
- Ehrlich
 

"Wie hoch ist die Chance, dass die westliche Zivilisation dieses Jahrhundert übersteht? 50:50? (Paul Ehrlich:) So um die zehn Prozent. Ich hatte darüber eine Auseinandersetzung mit einem Kollegen, der mir vorwarf, ich sei zu optimistisch. **Ich arbeite hart daran, dass es elf Prozent werden.** – Wir sind auf dem falschen Kurs, und es gibt keine Anzeichen dafür, dass wir ihn ändern." (2011, Paul Ehrlich -

- Schweitzer  
"Der Mensch hat die Fähigkeit, vorauszublicken und vorzusorgen, verloren. Er wird am Ende die Erde zerstören." (Albert Schweitzer, Widmung im Buch "Der stumme Frühling", C.H.Beck 1981)
- Taylor "Man kann heute durchaus den Eindruck bekommen, daß die Welt bereit ist, **mit wehenden Fahnen zur Hölle zu fahren**, und das wird sie wahrscheinlich auch tun." (1968, Taylor, s245)
- Picht  
"Man muß an Gott glauben, **wenn man den Glauben an die verborgene Zukunft des Menschengeschlechtes nicht verlieren soll**. Empirisch läßt sich die Hoffnung nicht mehr begründen, daß aus der Schändung von allem, was heilig ist, daß aus Niedertracht, Dummheit, Gier, Rohheit und Barbarei noch ein Segen für die Zukunft der Welt hervorgehen kann. " (1969, Georg Picht im Schlusskapitel)
- deMause "Einiges in diesem Buch wühlt auf und ist trotz der zahlreichen historischen, anthropologischen, klinischen und neurobiologischen Beweise, die ich anführe, schwer zu glauben. Gezeigt werden soll damit, warum die bisherige Geschichte eine Schlachtbank war; warum sozialen Veränderungen stets ein Wandel in der Kindererziehung vorausgeht; wo wir heute in der Evolution der menschlichen Natur stehen; und was wir tun können, um das Leben von Kindern zu verbessern und eine friedlichere, **auf Vertrauen gegründete Welt zu schaffen**." (2002, deMause, Vorwort)
- deMause "Nur wenn wir jetzt ein gewaltiges weltweites Programm zur Beendigung von Kindervernachlässigung und -missbrauch starten und unsere kostbaren Kinder mit Respekt aufziehen, können wir den vermutlich eintretenden globalen Holocaust vermeiden." (2002 deMause am Buchende)
- Horstmann "Kein Überlebender wird sein Gedächtnis bewahren; keine Sage wird von den Prüfungen berichten, die es heimsuchten; die Qualen benennen, die es litt; — um der großen, der universalen Erlösung willen. Über dem nackten Fels seiner Heimat aber wird Frieden sein, und auf den Steinen liegt der weiße Staub des Organischen wie Reif." (1983 Horstmann am Schluss)
- Löbsack "Gäbe es einen Weisen, der – sagen wir – im Jahre 2500 als einziger den Untergang des Menschengeschlechts überlebt hätte und zurückblicken könnte auf das, was in den vergangenen fünf Jahrhunderten auf der Erde geschehen ist — was würde er zu berichten haben?" (1989 Löbsack am Anfang)
- Löbsack "Wir Menschen haben uns in Abhängigkeit von einem aus der Urzeit unseres Geschlechts überkommenen Organ und unter Anführung der Industrienationen in eine Lage hineinmanövriert, in der ein Überleben – auf lange Sicht – nicht einmal mehr durch einen tiefgreifenden Wandel unseres Wesens – hin zu anspruchsloseren, weniger vermehrungsfreudigen und extrem umweltbewußten Erdenbürgern – vorstellbar wäre. Selbst wenn ein solcher Wandel möglich sein sollte, so würde dies den Automatismus – den <Countdown> – kaum noch aufhalten, der die Endphase der Menschenexistenz auf der Erde bereits überschattet. (Löbsack 1989 am Schluss)
- Diamond:  
"Schon oft wurde der Weltuntergang für den Fall prophezeit, daß wir keine Einsicht zeigten und uns nicht zur Umkehr entschlossen. Neu ist daran heute, daß die Vorhersage aus zwei Gründen wahrscheinlich eintritt." (1992 Jared Diamond im Prolog).
- Bahro:  
"Diese Geistesverwirrung ist aber im Kapitalismus, wo schließlich der gesamte gesellschaftliche Prozeß

auf dem kaufmännischen Prinzip beruht, *objektiv programmiert*. Geld ist das allgemeine Suchtmittel, mit dem wir unsere ohnehin gegebene Tendenz, das Naturgleichgewicht umzustürzen, potenzieren. Deshalb ist eine *Wirtschaftsgesellschaft* mit dem Geldvermehrungstrieb im *Mittelpunkt* nicht zu retten. " (1987, Bahro, s135)

- Gruhl: Aber wenn der künstliche Produktionskreis zusammenbricht, treten Katastrophen ein, gegen die Dantes Inferno ein harmloses Theaterstück wäre. **Darum lohnt sich jede noch so hoffnungslose Überlegung, wie der Zusammenbruch, wenn schon nicht vermieden, so doch wenigstens gemildert werden könnte.** Zunächst muß man sich völlig frei machen von dem, was heute ist. Unsere einmalige und bisher lächerlich kurze Periode der Menschheitsgeschichte hat keinerlei Beweiskraft. Wer sich darauf berufen will — mit der Redensart, *die Menschen hätten ja noch immer Auswege gefunden* —, beweist nur seinen Mangel an Urteilsvermögen. Ganz ausgepichte Dummköpfe schleudern dann die Redensart in die irritierte Menge: »Zurück auf die Bäume!« Ihnen kann man nur entgegenschleudern, was ihr Tun bedeutet: »Vorwärts in die Massengräber!« Sie haben so geringe Geschichtskennntnisse, daß sie nicht wissen, daß über Jahrtausende der Menschheitsgeschichte völlig stabile Kulturen bestanden haben. (1975, Gruhl, s293)
- Ditfurth, Christian: Was uns daran hindert, diese Bedrohung wahrzunehmen, ist nicht nur einer bestaunenswerten Verdrängungsleistung geschuldet, sondern nicht minder einem Konstruktionsfehler in unserem Hirn: Wir nehmen Katastrophen nicht wahr, wenn sie sich facettenreich heranschleichen und allmählich auswachsen, wenn ihr Erscheinungsbild und ihre Ursachen über viele Kettenglieder und keineswegs geradlinig miteinander verbunden sind. Es handelt sich hier nicht um jenen Kometenhagel, der die Erde verfinstern ließ und den Sauriern die Nahrung raubte, sondern um einen selbst eingeleiteten Vernichtungsprozeß im Kriechgang und ohne Knalleffekt. Weitere Generationen werden in ihn hineingeboren werden und seine Ausgangssituation nur aus den Geschichtsbüchern kennen. Nur wer einmal im Fluß gebadet hat, kann wirklich den Verlust ermessen, der durch die Wasservergiftung entstanden ist. Praktisch und erfolgverheißend an der verdrängenden Ursachenfindung ist der Umstand, daß der Norden für das Bevölkerungswachstum sowenig direkt verantwortlich ist wie für das Abholzen der Regenwälder. (1995, Christian von Ditfurth, s14)
- Commoner: Eine der üblichen Reaktionen auf die Aufzählung der Umweltübel dieser Erde ist ein tiefer Pessimismus, der vielleicht nur als natürliche Nachwirkung jenes Schocks anzusehen ist, der jedem von uns durch die Erkenntnis versetzt wird, daß der vielgerühmte »Fortschritt« der modernen Zivilisation nichts als ein schäbiger Deckmantel einer weltweiten Katastrophe ist. Ich bin jedoch davon überzeugt, daß — wenn wir erst einmal über das bloße Bewußtsein drohenden Unheils hinausgelangen und zu verstehen beginnen, warum wir in diese mißliche Lage geraten sind und wohin uns die Alternativen in Zukunft führen könnten —, daß wir dann gerade in der Natur der Umweltkrise einigen Anlaß zum Optimismus finden werden. (1971, Barry Commoner, s273)



1) Die detopische Gesellschaftsordnung ist (doch nur) ein *Vertrag*.

Ein ausgehandelter Vertrag, Gesellschaftsvertrag, eine geschriebene Verfassung in einen Verfassungstext hinein. Über die GOD = Gesellschaftsordnung Detopia.

2) Die GOD ist der einzig bekannte Weg zu zeitlich längeren Zielen bis zum "Jahr 3000".

3) Das muss man dann aber auch wollen. Wenn niemand das will, dann wäre dieser Punkt erledigt. Aber dann müssen die Kirchen und Kleinkirchen abschwören. – Und der Normalmensch muss auch einige Dinge abschwören. Etwa, dass ihm die Nation und Volk und das Land am Herzen liegt.

4) Die GOD ist auch für mittlere Ziele gut. (Jahr 2100).

5) Nur kurzfristig (bis Jahr 2050) und individuell gesehen, liegen andere Modell gleichauf.

6) Unter der Annahme, dass 'ganz tief unten' (im Unterbewusstsein) auch in jeder atheistische Mensch will, dass *eben nicht* "nach mir die Sintflut" kommt, gebe ich zu Protokoll: die GOD ist der einzige Weg in die Zukunft. (Und wenn man so will: Ich wiederhole das vor dem höchsten Gericht – der BRD und in Rom).

7) Nun ist Detopia utopisch, daher ich den Namen so gewählt. Ich darf keine falschen Hoffnung wecken, denn ich bin schließlich kein Populist. – Dennoch kann man diesen einfachen Weg immer und überall gehen, und zwar mit Bildung, Propaganda und Selbstversuchen. (Wissensaneignung, 'Drüberreden', Freizeitkommunen.)

8) Der detopische Weg wird jedoch von innen und außen behindert.

Innen: Die Menschen (ich denke immer an Deutschland) wollen im Prinzip: Aufstieg, Aufschwung, Karriere, "Perspektive", Besitzwachstum, Reicherwerden, bis sie schließlich eines Tages ihr "Geld für sich arbeiten lassen." Und die Bescheidenen, die für sich ein 'Obergrenze' akzeptieren, und somit prinzipiell detopisch wären, die akzeptieren nicht, dass die detopische Obergrenze so niedrig ist, und bezeichnen dies als Armut. Von außen würden mächtige Gesteinsbrocken auf den detopischen Weg gerollt werden: EU, Nato, Staatsverträgen, und man weiß nicht, wie die Uno sich verhalten würde.

9) Insofern kann man sagen (nicht nur: könnte), dass die GOD absolut unmöglich ist. *Ich denke das auch*. Ich glaube das. Ich bin mir aber auch sicher, dass wir eines Tages *bekennen* müssen und werden: Wir als Menschheit haben ab heute nur noch eine kurze und unangenehme Zukunft vor uns. Dann ist der detopische Weg gut, weil man hier aktiv werden kann, und es gibt nichts besseres, um die Ängste zu binden.

10) Nun gibt es etliche "Ökooptimisten", die sagen: "Irgendwie geht's immer weiter, weil es bisher auch immer so war." – Einerseits: nach meinem Systemverständnis kann man hier überhaupt nicht von der Vergangenheit auf die Zukunft schließen. Und zweitens: Für sehr viele Menschen der letzten 5000 Jahre gab es sehr viele kleine Apokalypsen, welche z.B. im "**Schwarzbuch der Weltgeschichte**" (von Dollinger) verdichtet aufgezählt sind, und es gibt ähnliche Zusammenstellungen über Kolonialismus, Vertreibungen, Gulag, Ausrottungen, usw.

11) Insofern ist vorstellbar, dass die Ausrottung nicht nur einzelne Völker, sondern auch die ganze Erdgesellschaft betrifft.

12) Klimakatastrophe und Atomwaffenperfektionierung, Weltentwaldung und Humuszerstörung weisen in diese Richtung.

13) Und das heißt auch, dass es eben kein 'später' gibt, hinsichtlich: 'Morgen klären und lösen wir die

Probleme.'

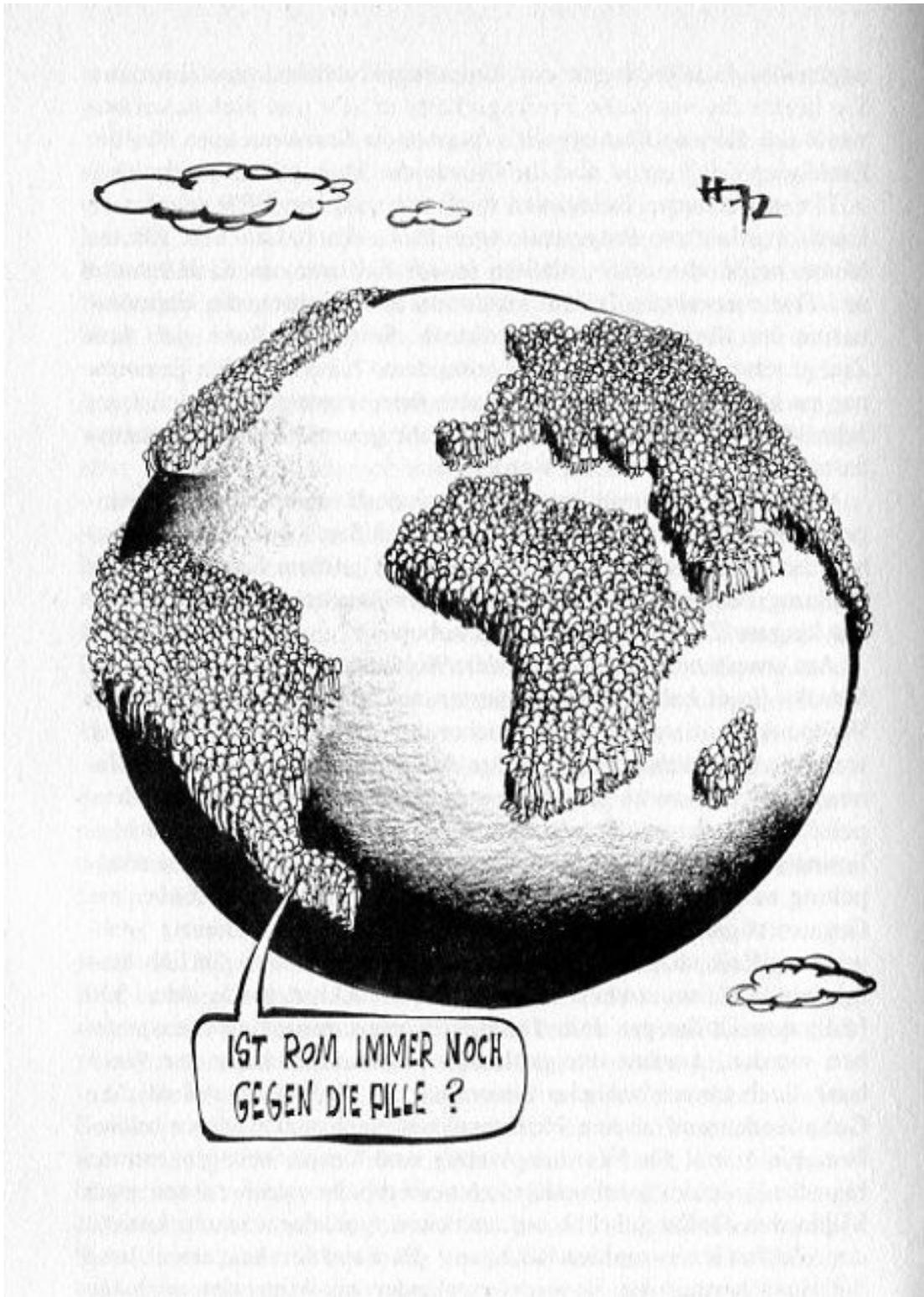
14) Also: Ob und wann und wie die Menschheit sich zu Tode quält, weiß ich nicht, und zwar deshalb nicht, weil die Dynamik des Weltgeschehens für mich 'Stubenhocker' zu 'groß' ist. Aber aus dem Studium der gegenwärtigen Weltlage und dem Geschichtsstudium wissen wir, dass es nunmehr immer so weitergeht, also immer schlimmer wird. Nur eines wissen wir nicht: Wann die Armut (auch) uns in Deutschland erreicht.

15) Unsere *Hoffnung* – also unser unbewusster *Glaube* – stört und zerstört hier unser Kalkül. Wenn ich rechnerisch 'rangehe', dann ist im Jahr 2030 der Punkt erreicht, wo keiner mehr Hoffnung auf Besserung der Lage hat, aber auch keiner mehr zufrieden ist. (Außer 5% reiche Leute, falls es 2030 noch eine Polizei gibt, die den Reichtum schützt.).

16) Wir werden also alle traurig sein.

17) Alle werden wir traurig werden, und Geb's Gott, dass jemand dann noch einen Witz kennt, damit wir lachen und das ganze Elend vergessen können, und sei es nur für Sekunden.

#



## Ausweg:

### Die radikale Verschwörung zur ökonomischen Gleichheit.

Für mehr seelischen Mut und geistige Kraft aller Demokratiebürger.

Nur mit Politikinteresse der gesamten Bevölkerung kann Großes bewegt werden.

Politikinteresse kann nur mit Mitbestimmung erreicht werden.

Mitbestimmung kann nur mit (ungefährer) ökonomischer Gleichheit erreicht werden.

Gibt es noch andere Wege, Aus- oder Rettungswege? Ja! Aber keine, die das Volk ins Jahr 3000 bringen.

B:

1. Eine bessere Zukunft (als die jetzige) kann mit einer vorbildlichen Gesellschaftsordnung oder einer (nur) genügend guten Gesellschaftsordnung erreicht werden.
2. Diese müssen die Menschen (Bürger) wollen.
3. Und in einer Demokratie wählen ("herbeiwählen").
4. Also freiwillig diese GO "sich geben".
5. Die Gestaltung der VGO (Ausgestaltung, Aufrechterhaltung, Verteidigung, Weiterentwicklung) bedarf der Initiative und der Aktivität.
6. Für die Machtverhältnisse sind die Besitzverhältnisse wichtig.
7. Daher bin ich für Gleichbesitz von 1000 Quadratmetern. Der Privatbesitz ist darauf begrenzt, was man dort unterbringen kann.
8. Dann muss nur das Problem mit der **Motivation bzw. Antrieb zur Arbeit** gelöst werden.
9. Wenn die "irgendwie" erreicht würde, dann kann man alle Prozesse in der Gesellschaft zufriedenstellend organisieren.
10. Man kann es so machen: Wer acht Stunden in einem Betrieb arbeitet, bekommt den Gleichheits- bzw. Einheitslohn von 1000 Mark (detopische Mark, Inlandswährung zwecks bequemen Güteraustausch. Mit der Preisgestaltung muss man es natürlich besser machen als in der DDR. Aber in Detopia ist der Mensch zu einem Drittel Selbstversorger, so dass der Druck, alles kaufen zu müssen, weniger hoch ist als jetzt in der BRD.).
11. Die Frage nach Quantität und Qualität der Arbeit?
12. Diese Frage kann so geklärt werden, dass man die Quantität hinnimmt, wie sie der Bürger kann oder will

(falls sie den Betriebsablauf nicht stört).

13. Bei schlechter Qualität muss er sich eine andere Arbeit suchen, die seiner momentanen Qualität entspricht.

14. Natürlich gibt es auch Schulungen und Volksbildung (und wenn gewünscht: auch Motivationstraining).

15. Die Arbeitsproduktivität ist in der VGO nicht so wichtig. Natürlich muss irgendwas (und genügend) "hinten rauskommen". Aber das ist eine Frage der Arbeitsorganisation. Letztendlich gibt es ja auch das Druckmittel Geld, so wie jetzt.

16. Eine VGO ist immer eine Massen-, Volks- und Bürgerbewegung. Und wenn das ganze deutsche Volk wirklich nachdenkt (die da oben und die da unten), dann müssen auch die Ideen kommen und die Innovationen produziert werden, wie man in der VGO die Leute dazu kriegt, dass sie die anfallenden Arbeiten erledigen. Ich habe dazu komplexe Ideen, die ich auch seit 10 Jahren hier mitgeteilt hatte (momentan nicht). Es ist sicherlich kein einfaches Problem. Aber durch die begrenzte Möglichkeit, in der VGO Geschäfte zu machen, ist viel Tätigkeitsdrang brachliegend, der eigentlich nur in Arbeit abgeleitet werden kann. Darauf setze ich zuerst. Auf der anderen Seite geht es auch mit und in der VGO um das schlichte Überleben im 21. Jahrhundert inmitten der ganzen Weltkatastrophen. Und das sollte auch ein Antrieb für Aktivität, Initiative und gute Arbeit - und auch viel Bildung - sein.

17. Die VGO wird durch eine Volksverfassungsabstimmung (Gesellschaftsvertrag) geschaffen. Sowohl die Wahlbeteiligung als auch die Zustimmung sollten 90 % betragen.

18.  
Auch für Minister, Kanzler und Präsident soll es nur den Einheitslohn und keine Privilegien geben.

19.  
Ausnahmen vom Einheitslohn muss es geben, wenn z.B. kein einheimischer Spezialist zu finden ist für eine unaufschiebbare Sache (etwa, um ein Atomkraftwerk ordnungsgemäß runterzufahren und zu zerlegen.)

20.  
Man muss zuerst fantasieren, ob und wie eine VGO mit tausend Quadratmetern für jeden als ökonomische Basis funktioniert und die Hauptfunktionen eines Staates erfüllen kann: Verteidigung, Polizei, Feuerwehr, Katastrophenschutz, Verkehr, Strom, Chirurgie, Schmerzmittel, Zahnarzt, Grundernährung, Dach, Heizung, Volkskultur.  
Dazu sind auch Devisen nötig, wenn man an die Ersatzteile für Atomkraftwerke denkt.

21.  
Damit es keinen Streit gibt, und auch, weil es eigentlich normal und humanitär ist, dürfen alle Leute mit ihrer beweglichen Habe ausreisen, wann immer sie wollen; das gilt auch am Anfang für alle Millionäre und Milliardäre; aber das sind ja höchstens 20% (siehe oben). (Aber einreisen dürfen sie nur wie alle anderen, also gesetzlich; sie haben kein Sonderrecht.)

22.

Sicher wird es internationalen (ökonomischen) Streit geben, wenn ein Land "sein eigenes Ding" machen will. Da kann man die Notbremse ziehen, in dem das Land autark lebt, was natürlich für Deutschland - von heute aus gesehen - unübersehbar ist. Es kann sein, dass mensch hier wie in einem sehr armen Dritte-Welt-Land leben würde. Aber ich glaube irgendwie nicht daran; ich meine, es wäre ein Lebensstandard wie 1955 dauerhaft möglich. Damit müssten die Menschen zufrieden sein; wobei das Leben von Jahrhundert zu Jahrhundert leichter würde.

23.

Also kein 3D-HD-Internet-Smart-TV mehr? Also werden wir 'die Menschen' nie 'überzeugen' können? Ich habe unten geschrieben, was man wie tun kann. Weiter muss man nicht denken.

24.

Ich habe auf [detopia.de](http://detopia.de) Zukunftsbücher einiger Arten durchleuchtet. Meist überwiegen die negativen Trends den positiven, bis hin zum bittersten aller Schlüsse. Die Masse Mensch (Milliarden) und die Zivilisation (Rechtsstaat, Polizei und Medizinwesen) gehen verloren. So lautet in einigen Büchern die 'Hauptwahrscheinlichkeit' und diese ist somit als 'Hauptwahrheit' anzusehen, von der wir solange auszugehen haben, bis etwas optimistisch-hoffnungsfrohes entsteht.

25. Allerdingsfalls meinen einige, es müsse ein Wunder geschehen bzw. nur ein wirkliches Wunder könne helfen. Die Friedenssehnsucht müsste alle Völker 'überfallen'.

26.

**Nebenwahrscheinlichkeiten** (bzw. andere Szenarien) gibt es auch. Aber ohne ein Wunder enden auch diese anderen Szenarien - nur später - ohne happy-end.

27.

Jedenfalls wird nichts so sein, wie in den prä- und postapokalyptischen 'Science-Fiction'-Blockbustern visualisiert. Diese Filme brauchen und haben immer einen guten Helden, damit die Handlung eine Spannung hat und 'Aufmerksamkeit erregt'. *Diese* positiven Helden der Filme gibt es aber in der Realität nie. Davon abgesehen: Die lebenswichtigen Dinge spielen in den Filmen keine Hauptrolle (Essen, Trinken, Heizung, Medizin).

28.

Daher gibt es für mich nur zwei Fragen: Könnte eine VGO in Deutschland die Probleme mildern bzw. positiv beeinflussen? Und: Kann man sich heute auf etwas einigen, wie man in der VGO die Leute, das Volk, die Massen, und auch die Intelligenz, die Ingenieure, die Politiker, zum ausreichenden (quantitativ und qualitativ) Arbeiten/Tätigsein motiviert?

29. Überzeugungsarbeit? Die Leute müssen sich letztendlich 'selbst überzeugen'. Man kann sie nur dazu anregen, dazu aufrufen und die entsprechenden Hilfsmittel dafür bereitstellen.

30. Aus der bisherigen Geschichte bzw. aus der Auswertung der Vergangenheit ergibt sich, dass ungefähr 15 % eines jeden Volkes (aller Zeiten) dazu befähigt sind, "frei zu denken". Bezüglich einer VGO auf Gleichbesitzbasis jedoch ist anzunehmen, dass nur 1,5 % an ihr gerne teilnehmen würde, wenn man sofort und leicht in sie eintreten könnte. Aber dort sind wir ja nicht, sondern erst da, dass die Leute sich heute dafür engagieren ("kämpfen") müssen, müssten, wollen. Um irgend-einen Anhaltspunkt zu haben, teilen wir 1,5 wieder durch zehn. Dann gäbe es 0,15 % (also immerhin einer auf tausend), die in irgendeiner Weise was für

die Zukunft in der VGO tun würden.

31. Aber wie an die rankommen und sie fragen? Dazu bräuchte man die Massenmedien. (Oder die personalisierten Datensätze der Datenhändler.) Über Bücher und Internet geht das nicht (mehr). Als Google nach Deutschland kam im Jahr 2002 war ich dort beim Suchwort "Utopie" auf Platz eins. Das ist vorbei. (Und es hat auch nichts gebracht, weil kaum einer "Utopie" suchte.) Also müssen wir die 0,15 % nochmal durch 10 teilen, weil wir nicht flächendeckend jeden fragen können, 'ob er bei uns mitmachen will'.

32. So schätze ich das Potenzial und damit 'die ökologische Chance' ein. Und dann ist dann noch die Frage, ob sie überhaupt zusätzlich was machen können. Es kann ja auch sein, dass sie durch den ganzen Entdemokratisierungsprozess in der BRD mutlos geworden sind.

33. Aber gut und egal: Unten noch die Checkliste "Wie tun?". Und dann müssen wir abwarten, was passiert. Niemand kann bis auf den Seelengrund des Volkes blicken. Es ist durchaus möglich, dass nach der nächsten oder übernächsten Katastrophe das Volk auf den Stammtisch haut und sagt: "So geht es nicht weiter!". Und sich dann ernsthaft mit seiner Zukunft beschäftigt und dem Vogel-Strauß-Reflex abschwört. (Selbstverständlich ist der Volksreflex zu autoritären Lösungen hin größer als zu freiheitlichen und vorbildlichen. Das war schon immer so. Neu aber ist vielleicht, dass für die Wetterkatastrophen kein Außenfeind verantwortlich gemacht werden kann.)

34. In Detopia sind die Bürger demokratischer. Warum? Weil sie politischer sind. Warum? Weil es ohne Kapitalismus auch die jetzige Unterhaltungs- und Reklameindustrie nicht geben kann. Dadurch wird Politik relativ interessanter. Ein Zugewinn für die Demokratie.

#

### **C: Wie tun?**

1. Unter der Annahme, dass eines Tages einhundert Bürger (Friedvolle Krieger?) zusammenkommen, die Deutschland weiterentwickeln wollen, habe ich die üblichen Schritte aufgeschrieben; um zu zeigen, dass kein Trick Abkürzung, Wunder, Siebenmeilenstiefel vorhanden ist, sondern alles ist ganz normal, eigentlich wie bei den anderen auch - von Greenpeace über Gewerkschaften bis zur AfD.

2. Geld 1: Das Anfangsgeld muss von den Teilnehmern kommen. Mitgliedsbeiträge. Kredit, rückzahlbar bei Einnahmen.

3. Geld 2: Später Spenden, "Crowdfunding", "Sponsoren" - Es ist ja nicht ausgeschlossen, dass ein Millionär "Gutes tun will und darüber reden." (Sowas gab es schon.)

4. Geld 3: Später Parteienfinanzierung durch Wahlkampfkostenrückerstattung.

5. Geld 4: Und falls es jemals einen Abgeordneten der Detopiapartei in Land- oder Bundestag geben sollte, dann gibt der bestimmt was ab.

6. Geld 5: Einnahmen aus Wirtschaftstätigkeit. "T-Shirt- und Base-Cape-Verkauf".

7. Verein 1: Ja, man muss einen Verein gründen oder gleich eine politische Partei.

8. Leute 1: Natürlich braucht man erstmal Aktivisten. 100 wären gut. Wenn man nicht solange warten will, dann weniger.

9. Leute 2: Die könnten sich über diese Webseite treffen. Ich kenn mich sonst wenig aus im aktuellen Internet.

10. Leute 3: "Wir-Gefühl": Ist nötig, also: Kanutouren, Klettertouren, Partys, usw.
11. Leute 4: Es geht natürlich um mehr als das Wirgefühl. Schließlich muss man wie im Betrieb die Stärken und Fähigkeiten und Beliebtheiten der Teilnehmer kennen. Also eher: "Gruppenbildung".
12. Leute 5: Natürlich kann das mit den Leuten noch Jahre dauern.
13. Leute 6: Ich selbst mache nicht mehr mit beim detopischen Verein. Nach einigen Jahrzehnten mit Gesprächen über Öko- und Zukunftspolitik wird man kraftlos, wenn man im Wesentlichen Widerspruch, Achselzucken und Kopfschütteln "erntet". Das laugt einen aus. Selbstverständlich habe ich auch viele Gleichgesinnte und Gleichdenkende gefunden, gerade seit 'Internetzeiten', sonst hätte ich das in einer Kleinstadt gar nicht unbeschadet durchhalten können. Aber auf einen Gleichdenkenden kommen 10000 "Andersdenkende", also "Normaldenkende"; wir kennen sie alle: die Normalverbraucher, die tiefgläubig glauben, dass Ökozeug wäre eine Modeerscheinung der Lehrer, "Intellektuellen" und Alt-68er für deren linke Ideen. - Meine Zukunftsbeitrag ist, diese Webseite bis 2030 aufrechtzuerhalten.
14. Leute 7: Man sollte das Rederecht auf Versammlungen auf 49 Jahre begrenzen. (Ältere wissen immer zu sehr alles besser und denken automatisch an ihre Rente. Aber sie können mitwählen und mitarbeiten. Aber: Es ist noch fraglich, wie wichtig "49" ist. Der Grund ist: Ich habe in meinem Leben auf unendlich vielen Versammlungen von vielerlei Vereinen, auch politischen, teilgenommen. Und ich habe immer ein geordnetes Versammlungswesen gewünscht. Also richtig mit Tagesordnung, damit ich mich vorbereiten kann und an die sich gehalten wird und an eine versprochenes Endzeit, die eingehalten wird. Detopische Versammlungen dürfen nicht zum Horror werden. Man sollte eher kleine Kunstwerke anstreben. Mit 5 min Monty Python in der Mitte zur Entkrampfung, oder dem Lied "Brüder zur Sonne zur Freiheit", oder einem Sketch, oder 10 min Yoga.
15. Leute 8: Ich denke, Detopia ist so "abgedreht", dass vorerst nur Enthusiasten angezogen werden, und Karrieristen oder welche, die "eine politische Heimat" suchen, abgeschreckt werden.
16. Verein 3: Wenn man dann eine stabile "Truppe" beisammen hat, dann macht man los. Mit Flyer in Briefkasten. (Das ist leichter, als Infotische in Fußgängerzonen oder die "Zeugen-Jehova-Methode")
17. Verein 4: Dann eben "Versammlungen". Hier geht es erstmal hauptsächlich um das Studium, angeleitet durch die Webseite. Vorerst kann man an meine Detopiaseite denken; später soll der Verein eine schönere machen.
18. Es geht also zuerst um "Volkshochschule", also Bildung, also Wissen.
19. Dann um Ortsgruppen - oder um Teilnehmer, Mitarbeiter, Vereinsmitglieder.
20. Buch: Dann muss auch ein Detopiabuch geschrieben und gedruckt werden, BoD. Als Vorbild kann Ferstens Plädoyer (2002) dienen. Das kann "Grundbuch 1" sein. Und dann sollen Autoren gesucht und herangebildet werden, die notwendigen guten Texte für Webseite und Buch erarbeiten.
21. Wenn dann eines Tages die Voraussetzungen erfüllt sind, dann kann man den Verein zur Partei machen und zu Landtagswahl anmelden.
22. Ob die Kommunalwahlteilnahme sinnvoll ist, kommt auf die Leute an, die wir anziehen werden. Werden das mehr "Praktiker" sein, denen das Vor-Ort-Tun sehr wichtig ist? Es kommt auch auf die Menge an, die Menge der Leute. Wenn die

**23. Wahlziel ist 3 %.** Dann hat man Einnahmen, und kann präsent bleiben. Dann wird man mit seiner Idee von der Bevölkerung auch ernster genommen, wenn man immer auf dem Wahlzettel steht. (Obwohl es natürlich auch schon Spaßparteien gab und gibt.)

**24. Mehr muss man nicht tun.** Dann kennen einen auch die Journalisten, und sie müssen entscheiden, ob sie was berichten über die detopischen Utopie. Natürlich kann die Detopiapartei das immer wieder in "Offenen Briefen" vom Staat - zusätzlich - fordern. Auch von der "Bundeszentrale für politische Bildung". Aber die anfänglichen Aktivisten müssen es nicht übertreiben. Die Aufgabe muss irgendwann erfüllt sein. Und von heute aus gesehen, ist es ein wahrhaftig titanische Aufgabe, nämlich allen Ernstes für Gleichbesitz und vorläufige materielle Armut einzutreten. Man wird sicher in den ersten Jahren von allen verspottet, und das muss man erstmal aushalten können. Deswegen sind "Klassenfahrten" auch wichtig, um sich "wiederaufzubauen".

25. Man muss suchen, wie man an der Apokalypsekeule vorbei kommt - und sie selten 'zur Hand' nehmen muss. Sonst hat man ja gleich wieder "Lust am Untergang". - Ich denke, deshalb hat sich seit 1979 (Gründung Grüne Partei) auch noch kein detopischer Zweig entwickelt. -- Das wird die größte ideologische Herausforderung werden. Kann man an die Leute rankommen, ohne ständig auf "die Schrift an der Wand" zu zeigen und mit der anderen Hand auf das Bild vom Paradies unter der Decke zu zeigen. (Also so, wie christliche Sekten das machen, etwa die Zeugen.)

26. Kann man sagen: Detopia ist der natürliche Weg zum natürlichen menschlichen Fortschritt?

27. Und vorher wichtig: Kann sich die Aktivistengruppe stabil aufbauen ?? Wie gesagt: Ich hatte seit 1990 reichlich Kontakt in die Kommuneszene und verschiedene Weltverbesserungsszenen (Trotzkisten, Anarchisten, Survivalisten, Greenpeace, Amnesty, Psychoszenen, Meditationsdinger, Esoteriksubkulturen, u.v.m.) Mir kommt es heute zuvor, als wäre dort keiner zu finden, um bei Detopia mitzumachen. Es ist ja auch verständlich: Man soll den (normalen) Leute sagen, was sie nicht hören wollen. (Verzicht, etc.) Denn das muss ja tun, um erstmal Teilnehmer zu finden. Man kann nicht nur in die Subkulturen reingehen, und versuchen, leute "abzuwerben". Man muss auch "frische Leute" "abholen". Und man kann auch nicht alles über "das Internet" machen. Also dort Leute finden. (Am Anfang ja, denn da geht es nicht anders.)

28. Einmal braucht man tausend Detopier, die eine Wanderung oder Fahrradfahrt von München nach Berlin machen, womit sie dem Volk beweisen, dass sie an detopia glauben bzw. es ernst damit meinen, und "dran bleiben werden".

29. Wie gesagt: Das heutige detopische Ziel ist bescheiden: 2030: 3% bei einer Bundestagswahl für die Detopiapartei.

30. Name 1: Wenn mal die Detopiapartei gegründet würde, kann sie auch anders heißen. Etwa: Gleichbesitzpartei; also durchaus "populistischer" und "anfassbarer".

31. Wenn wir das gegenwärtige Ziel erreicht haben, dann erreichen wir das gesamte Volk hinsichtlich dessen, dass wir die mutigen Köpfe erreichen (diese WISSEN also von uns). Und um die geht es erstmal. Und wenn DIE dann zusammenkommen und eine Versammlung machen, dann sollen DIE rausknobeln, ob man sich eine größeres Ziel vornehmen kann.

32. Es ist also HEUTE die Kunst, etwas mit 100% Kraft anzustreben, was nur 3% Prozent des Zieles ist. Hilfreich-motivierend kann wirken, dass die gegenwärtigen Detopier womöglich lustige und tatkräftige Menschen sind, die sich gegenseitig im Alltag helfen - und im Falle des "Menschheitssurvival" hier erstklassige Gruppenleute sind für die "Flucht in die Berge".

33. Das soll hier kein vollständiges Briefing mit Checkliste werden, sondern nur zeigen, dass ich mir was ganz Normales vorstelle. Ich sag' immer: "Wie die anderen auch.", und meine damit die früheren NGOs, APOs, Kleinparteien, usw. in der BR-Demokratie. (Auf eine besondere Weise fasziniert mich schon seit Jahrzehnten die Organisationsform der Zeugen Jehovas. Das kommt sicher aus DDR-Zeiten. Also, dass die Zeugen einfach an der Wohnungstür klingelten und völlig unbeeindruckt - von meiner Ablehnung und der des Staates - ihr eigenes Zeug rumagitierten; und manchmal rhetorisch nicht mal schlecht.)

Nur eben, dass man "den Ball flach hält", also sich nur das Ziel setzt: "Aufruf zum Sozialismus" bzw. - umgekehrt - wenigstens "Volksablehnung von Detopia": Die Deutschen könnten auch sagen: "Wir wollen Detopia nie.". Aber für diese Aussage müssen sie vorher wissen, wie und warum detopia ist. Und dazu müssen sie "detopia studieren". Man kann also kein "Propaganda für detopia" machen und keine "Reklame für detopia". Sondern die Aufgabe ist: Dem Volk zu sagen: "Detopia ist sehr wichtig für dich. Du musst dich eigenaktiv darum bemühen, detopia zu lernen." - Dazu ist die Detopiapartei nötig. (Nicht, um schon Detopia zu errichten; oder um im Bundestag Vorbereitungen zu Detopia zu unternehmen.) Es gibt sonst keinen anderen Weg, um zum Volk durchzudringen, also "angehört zu werden". Möglicherweise muss man sich nach dem "Erreichen des 3%-Zieles" das "5%-Ziel" vornehmen, wenn man bei 3% (mehrmals bei Wahlen) immer noch "von den Medien totgeschwiegen wird". Dann kann man im Bundestag als Fraktion etwas mehr (Druck) machen, um gehört zu werden. (angehört, wahrgenommen). Aber das sollen die Detopianer erst dann beraten, wenn sie das 3%-Ziel feiern. Ist Detopia wirklich und tatsächlich beim deutschen Volk "angekommen" (als realer Weg in die Zukunft)?

#### 34.

Das 3,33%-Ziel bis 2033 ist natürlich auch utopisch. Der Vorteil aber wäre, dass man für sich eine rote Linie einzieht, und an ihr sieht: "Es geht nicht." Man kann sich dann einer Weltuntergangssekte anschließen, die sicher auch in Deutschland aus den Boden schießen werden; die aber eben die Seele beruhigen (vermutlich). - Oder mit anderen Worten: Wenn ich hier einen "Aufruf zu Detopia" loslasse, dann übernehme ich auch Verantwortung dafür. Ich will mir deine Seele ja nicht lebenslang krallen, wie die Zeugen oder die Scientologen, oder die Marxisten (früher). Sondern nur ein Teil deiner Seele (oder Zeit und Kraft) für eine gewisse Gesamtzeit.

Einige Ökosophen forderten ja von uns, nie aufzugeben und "der Erde treu zu bleiben", z.B.: Robert Jungk, Rudolf Bahro, Carl Amery, Hans Jonas. -- Ich nahm und nehme das zwar ernst und wörtlich, aber das ist natürlich auch ein Eingriff in mich. Ich soll mit etwas lebenslang beschäftigt werden, wovon alle 12 Mieter in meinem Haus jegliches Gespräch, also jegliches Wissen darüber verweigern; als Beispiel für vermutlich 99% der Bundesbürger. - Da mache ich nicht mit. Einmal muss wirklich Schluss sein. Einmal braucht jeder 100% seiner Kraft für "Survivaltraining" und "um in die Berge zu rennen." (Ich jetzt persönlich renne nicht mit.)

Also kurz: Der Aufruf zum Durchhalten und Weitermachen gilt meinetwegen für alle Zeit und alle Zeiten. Es ist tatsächlich so, dass Carl Amery immer recht behalten wird, dass wir uns die Zeiten nicht vorstellen können, "die da kommen", und das etwas, was uns heute aussichtslos erscheint (auch nur einen Einzelnen Hausbewohner in meinem Haus zu überzeugen), dann schwupp-die-wupp "Konsens" ist: "Habe ich doch schon immer gesagt." - sagt dann wieder jeder.

Aber ich diskutiere schon 4 Jahrzehnte mit den Leuten rum (über Öko, Frieden und "System") und muss mich eines Tages vom Idealismus des altgewordenen Jugendlichen verabschieden - um "meine Ruhe zu haben".

Der "Konziliare Prozess" ist auch eingeschlafen. 1983 (siehe Wikipedia) hat man ihn begonnen als gemeinsamen Lernweg der christlichen Kirchen zur "Bewahrung der Schöpfung". Für mich entscheidend hier ist, dass die Kardinäle, einschl. Päpste, seitdem nichts gelernt haben, und zwar hinsichtlich der unbestrittenen Hauptfrage; nämlich dem Aufruf an die Katholiken der Welt zur Zwei-Kind-Ehe; was natürlich die Heiligsprechung aller Verhütungsmittel einschließt. - Ich will damit vor Augen führen, dass Detopia "Überzeugungsarbeit leisten muss" gegen ganz starres Unbewusstes, und damit will ich im Detopier die Gedanken verankern, damit er leichter "aufgeben kann, ein Revolutionär zu sein", wenn "es ihn überfordert". - Diese Seite "Wie tun?" muss zwingend schließen mit: "End of Detopie" - "for me". (Die "Neue-Ohne-Mich-Bewegung").

35. Der "Rechtsruck" in den USA wirkt anti-idealistisch, antiutopisch, demotivierend, resignierend. Einmal muss man aufgeben dürfen - oder die Hauptlast an die jungen/jüngeren Leute übergeben.

36. Ein gutes Ziel ist auch, wenn einem die politische Detopiapartei (als Fahrzeug für die Medien) zu groß ist, sich vorzunehmen: Ab der 5. Klasse soll es zwei Schulstunden pro Schuljahr über Detopia geben. Das kann man auch mit einem normalen Verein angehen.

## **D: Über die VGO, Detopia und den "Sozialismus des 21. Jahrhunderts"**

1. Zur Begrifflichkeit <Die Vorbildliche Gesellschaftsordnung>: Sie ist "nur" eine neue und nachhaltige, eine andere und zukunftsfähige, eine bessere und humane. Sie kann eigentlich "irgendwie" sein. Hauptsache vorbildlich. Das Volk muss sie sich ausdenken und konstruieren. Und da ich auch Volk bin, habe ich auch nachgedacht. Mein Ergebnis nenne ich Detopia. Detopia ist vorbildlich und vortrefflich. Mit Detopia kommen wir ins Jahr 3000. Mit Detopia sind alle Leute zufrieden, also alle Bürger sind glücklich in Detopia, denn nur glücklich kann mensch ökologisch sein.

2. Der Sinn von Detopia ist, dass alle Bürger am Staat teilnehmen. Detopia ist also super-demokratisch. Daher das mit dem Gleichbesitz. Dann erledigen sich viele Auswüchse der Marktgesellschaft von alleine.

3. Insbesondere betrachte ich die Reklameindustrie als Zersetzungindustrie. (Bewusstseinsindustrie)

4. Viele Verschwörungstheorien würden sich auflösen - ohne Geldgeber und Geldgewinner daran.

5. Mir geht es also darum, dass der (Volks-) Geist wieder bzw. erstmals klar wird. Dann können wir Politik machen. Weltpolitik. Ökopolitik. Zukunftspolitik. Auch Innenpolitik.

6. Auch vielerlei Pseudo-Events fallen ohne Kapital in sich zusammen - auf ein erträgliches Maß.

7. "Wir amüsieren uns zu Tode" von Neil Postman bleibt aktuell, auch wenn schon 30 Jahre alt und aus Amerika. Das Prinzip hat bis jetzt Bestand und heißt jetzt: "We love to entertain you!"

8. "Sozialismus des 21. Jahrhunderts" sagt man in Lateinamerika zu einer menschlicheren Gesellschaftsordnung, als jene, die seit 100 Jahren dort erlebt wird; einschließlich der ständigen Eingriffe und Angriffe durch die USA.

9. Survivalsozialismus?

## **E: Warum Umwelt-Sachbuch? Und warum Buch auf Webseite?**

- Ich will hier nochmal argumentieren, was eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein müsste.

- Warum ist das Buch das Hauptwerkzeug (oder das Hauptinstrument) bei der Bewältigung der ökologischen Krise?

- Wir reden hier zuerst vom populärwissenschaftlichen Sachbuch.

- Das Fachbuch, die Belletristik und alle anderen Buchtypen (Bildergeschichten) behalten wir im Blick; sie sind aber nachgeordnet beim Thema der Volksaufklärung.

- Der Begriff "populärwissenschaftliches Sachbuch" muss heute vertieft werden.
- "Seriöses populärwissenschaftliches Sachbuch". "Volksverständliches Sachbuch". "Autorensachbuch".
- Die Buchherstellung ist einfach geworden. Jeder kann es über "Book-on-Demand" und "E-Books".
- Außerdem gibt schon länger eine "Sachbuchüberproduktion" - aus dem Grund, weil das Buch ein Markt- und Konsumprodukt geworden ist, und nicht mehr, weil jemand etwas mitzuteilen hat.
- Daher gibt es bei internationalen Buchmessen manchmal 100.000 Neuerscheinungen.
- Diese kommen zu den bereits vorhandenen Bücher hinzu.
- Als Ergebnis gibt es Millionen von "Lieferbaren Titeln" (alter Begriff).
- Das ist zuviel, damit ein einzelner Mensch den Überblick behalten kann.
- Man muss auf die alten Methoden zurückgreifen, damit der Bücherschatz durch sein Gewicht nicht im Meer (der Bedeutungslosigkeit) versinkt.
- Eine Methode: In den Literaturverzeichnissen lesen von Büchern, die man gut findet.
- Eine Methode: Wie alt ist das Buch? Wenn es immer noch im Gespräch ist oder gar neu aufgelegt wird, dann bedeutet das was.
- Eine Methode: Auf das Alter des Autors zu gucken. Wenn er schon älter ist und sein erstes Buch schreibt, dann hat er mehr zu sagen, als ein junger.
- Die Medien nehmen uns ein bißchen Arbeit ab, wenn sie Rezensionen schreiben.
- Leserrezensionen bei Amazon und Co. ist eine weitere Quelle; schließlich noch Google und Wikipedia.
- Desweiteren habe ich als Problem identifiziert (für die Verwendung durch die Massen), dass es mehrere Bücher von mehreren Autoren zu einem Thema geben kann. Diese Bücher sind alle gut und in unserem Sinne gleichwertig, aber wir müssen ein Buch (und damit einen Autor) als Vorzugsbuch festlegen, welches uns als Referenzbuch dient, damit wir über das Thema auch diskutieren können, und das Diskutieren geht besser, wenn man über ein Buch diskutiert, also über den Inhalt, also über die Sichtweise des Autors. Letztendlich "muss" (also: müsste) das ganze Volk dieses Buch lesen. Also sollten wir das volksverständlichste auswählen.
- Es muss mehrere "Kanonen" festgelegt werden. Für Anfänger und Fortgeschrittene. Zum Thema Rettung der Zukunft (also Deutschland, also unserer Kinder, und von uns selbst).
- (Es gehört nicht hierher: Wir sollten "Volk" aufgeben. Wenn es die Menschheit im Jahr 3000 noch gibt, dann wird sie eine vermischte Einheitsrasse sein; mit einheitlichen und - hoffentlich - humanistischen Verhaltensregeln.)
- Die "Pflichtlektüre" fürs Volk = Anfänger soll 100 Bücher betragen; ich will eine Größenordnung nennen. Diese können schon festgelegt und begründet werden; auch warum welche Bücher/Autoren nicht.

- Weil sich nicht jeder alle Bücher kaufen kann (auch wegen dem Lagerplatz in den Wohnungen) müssen diese Bibliotheken geschaffen werden.
- Aus diesem Grund und aus weiteren: Ein unverzichtbares Ziel ist und bleibt: Es müssen viele Bücher im Volltext im Web sein. Ständig verfügbar. Tag und Nacht. "Niedrigschwellig" (ohne Anmeldung oder Registrierung).
- Warum bleibt das Sachbuch das wichtigste Lehr-und-Leit-Medium? Ein Computerspiel wäre doch weniger langweilig? Oder eine "Graphic Novel" (Bildergeschichte)? Oder ein Artikel im SPIEGEL? Oder ein Dokumentarfilm? oder ein Spielfilm? Oder ein "Dokudrama"? Oder eine "Talkshow" im Fernsehen? (Habe ich "ein Medium" was vergessen?)
- Wir müssen uns wirklich in einen einzelnen Autor hinversetzen, wenn er uns was erklären will. Anders ist es nicht zu erreichen, "dass wir uns selbst überzeugen".
- Alle anderen Medien werden nicht ignoriert, sondern sind - selbstverständlich! - unverzichtbar. Aber an ihrem natürlich Platz.
- Ein großer Grund für die Onlineverfügbarkeit vieler Bücher besteht darin, den "Kanon" zu finden, also das Grundwissen. Dieser Kanon kann ja nicht durch eine Autorität festgelegt werden, denn meines Wissens gibt es diese (kollektive) Autorität bislang noch nicht. Aber selbst, wenn eines Tages doch: Damit es keinen ewigen Streit um den Kanon gibt (also, warum dieses Buch und jenes nicht), können mehr Bücher angeboten werden. Letztendlich geht es nicht um ein Buch oder einen Autor, sondern um ein Thema. Und da kann es durchaus sein, dass sehr gute Bücher dazukommen, auch aus anderen Erdteilen und Fremdsprachen, die man nicht ignorieren kann. Außerdem ist beim Lesen die Freiheit sehr wichtig, sonst kann das Lesen leicht zur Qual werden (Stichwort: Pflichtliteratur in der Schule). Daher sollte das Wort Kanon auch entschärft und nicht mit Pflichtliteratur aus der Schule vermischt werden. Man kann auch sagen: Ökologische Allgemeinbildung.

### F: "It's Time To Act!"

1. Das sagte Tony Blair einmal am Rednerpult. Es ging ihm um das Klima. Siehe BBC-Doku 2008
2. Irgendjemand muss handeln - müsste handeln wollen.
3. Aber es müsste ein Handeln sein, dass auch im Jahr 3000 noch als 'richtig' eingeschätzt werden würde.

1.Das Klugwerden des Volkes, also jedes Einzelnen, ist wichtig und wird gefördert, ja: gefordert; weil es anders nicht geht.

2.Im Moment aber muss vom Volk anerkannt werden, dass seine Klugheit nicht ausreicht, um die Lage zu begreifen.

3. Das Volk muss (am Anfang der VGO) Frauen und Männer suchen und finden, denen es vertraut - und

denen die Macht geben; natürlich mit vielerlei Kontroll- und Abwahlmöglichkeiten. Anders geht es nicht.

4. Ich habe mich 2016 auch mit vielerlei 'Prolls aus der geistigen Unterschicht' unterhalten: Ich kann mir theoretisch vorstellen, dass diese Detopia vom Prinzip her begreifen und auch sagen: "Ich mach mit.", wenn sie mit dem Rücken zur Wand stehen; aber: Man kann nicht von Anfang an "Konsensdemokratie" oder "Basisdemokratie" machen. Dazu fehlt zuviel am geistigen Horizont. Nicht viel besser sieht es im "Mittelstand" aus. Hier funktioniert die Logik zwar besser. Aber der Noch-Besitz wirkt hier als Erkenntnisssperre. (Vgl. H.v. Dittfurths Kurzbericht 1989 darüber).

5. Jedenfalls: Egal, wieviel Geld einer heute auf dem Konto hat, und ob wir ihn zum Mittelstand oder Unterstand zählen wollen: Heute haben nur 5% der Deutschen die geistige Reife, um sofort als 'detopische Politiker' zu agieren. Also vorläufig muss diese geistige 'Elite' führen und entscheiden und 'die Macht ausüben'. Und das Volk muss das einsehen und selbst so wollen. Und bei Abwahl, um ungenügende Leute wieder zu entfernen, kann man mehr Demokratie als heute 'einbauen'.

6. Aber nochmal: Die Menschen sind nicht gleich und nicht gleich klug und nicht gleich reif. (Und das liegt nicht an ihnen selbst, sondern an der jahrhundertelangen 'Unterdrückung'.) Und man kann es ihnen auch beweisen - bzw. umgekehrt kann man Demokratieschulen machen, mit Prüfung und Zeugnis. -- Aber zum Beginn und am Anfang der VGO muss das Volk bereit sein, "sich auch mal was sagen zu lassen". Und nicht immer nur überheblich alles besser zu wissen. Sondern auch mal drüber nachdenken. - So sehe ich das. Natürlich muss alles so einfach wie möglich ausgedrückt werden. Hier soll es viele Möglichkeiten zum Protestieren geben.

7. Nochmal: Das ist alles Fiktion! Aber es musste gesagt werden.

8. Das Volk ist immer so klug wie nötig, damit es unmittelbar überlebt. Aber wenn wir das Jahr 2100 oder gar das Jahr 3000 anvisieren, dann brauchen wir einen längeren Atem.

9. Nochmal: Die Hauptaufgabe einer vorbildlichen Gesellschaftsordnung ist, dass in zwei Generation 90% des Volkes zur geistigen Elite gehören.

10. Taylor 1972 finde ich am besten zu Detopia passend.

11. Harich 1975 empfiehlt - zwar auch - die "radikale Verschwörung zur Gleichheit".

12. Aber Detopia glaubt nicht an die "kommunistische Partei" als Überflieger und gerechten Mangelverteiler. Detopia glaubt an die Erz- und Ur-Demokratie, die tatsächliche Volksdemokratie (wozu das Volk klugwerden wollen muss!). Detopia glaubt an "das große Ziel" (z.B. deutsches Kinderlachen im Jahre 3000; oder italienisches; also Glück und Zufriedenheit für alle). Dieses Ziel ist einzig durch Demokratie zu erreichen, also durch "Mitbestimmung". Nur, wenn der Mensch äußerlich teilnimmt, kann er auch innerlich an allem teilnehmen. (Das ist ja allseits bekannt und auch ein Prinzip des Kapitalismus als 'freies Unternehmertum'.)

13. Für das detopische Ziel 3000 braucht jeder Mensch einen gesicherten Lebensplatz. Andernfalls kann er sich nicht ökologisch-friedlich (ökopaxlich) verhalten und an der Gesellschaft teilnehmen bzw. ein 'Gemeindemitglied sein'. Letzteres - ich muss es oft wiederholen dürfen - ist unabdingbar nötig und setzt voraus, dass er tatsächlich Einflußnahme hat (also Machtausübung; also Herrschaft) und das setzt aber voraus, dass 'er klug genug ist' - und dass wiederum wird durch 'Prüfungen' in Erfahrung gebracht.

14. Ja, einmal - im Jahr 9000 - ist mein vieles Drumherumreden nicht nötig. Dann braucht es viel weniger Grundgesetze, geschriebene Verfassungen und Gesellschaftsverträge. Zum einen sind ja dann viele Sachen verinnerlicht und selbstverständlich; zum anderen sind viele Sachen äußerlich nicht möglich, unmöglich.

Es gibt zwei Probleme:

1. "Es zuviele *gute* Intellektuelle auf der Welt, die *zuviele* gute Sachbücher schreiben."
2. "Wir dringen nicht durch."

Zu 1.:

"Zuviele" ist hier nur polemisch gemeint; um einen Ansatzpunkt zu haben.

Und: Außer den guten gibt noch die anderen und die schlechten. (1b) Auch diese "produzieren" ... "am laufenden Band". Auch diese musste ich lesen. Um sie zu widerlegen (oder zu bestätigen, was manchmal auch vorkommt). Schließlich behaupten einige 1b "Nullproblemo", und dann würde ich mir ja ganz umsonst Sorgen machen. Aber um 1b geht es erstmal nicht.

Ich wage hier die These, dass allein wegen der guten Bücherschreiber .... alles verloren ist. Horstmann meinte ja, dass die apokalp. Literatur den Untergang bis verzögert hat. (Aber die Wirksamkeit von Schmerzmitteln ist bekanntlich begrenzt.) Und als nächsten Schuldigen suchen wir uns die friedliebenden Autoren aus.

Zu 2.:

Das ist meine Lieblingsthese seit Jahren. Sie lautet: Es ist alles sinnlos, schon deshalb sinnlos, weil - ohne dass wir einen direkt Schuldigen ausmachen können - "man dem Volk gar nichts mehr sagen kann." Die Kanäle sind verstopft. Und dann kann auch keine Volksdiskussion entstehen. Und es können keine Auswege gefunden werden. Denn diese Auswege haben ja nur was mit Willen zu tun (gemeinsamen Zielen) und nicht mit "Mittelerde" (also die Entdeckung von bisher Unbekanntem).

Auch hier gibt es ein b, ein 2b:

Meine These: Selbst wenn "man mich 1 Monat auf das deutsche Volk einreden ließe", dann würde nur Nachdenklichkeit und ein weiter erhöhtes "Umweltbewusstsein" entstehen. Mit anderen Worten: Es würde gar nichts 'passieren'. "Passiert ist gar nichts!" (Buch 1985 von Weinzierl.)

Anders ausgedrückt: Der heutige Mensch ist schonumgewandelt, in seiner Tiefenpsyche - bzw. 'er war schon immer umgewandelt', er war also nie anders. (Das ist auch möglich.)

Also: Der Mensch ist unfähig, "neu zu denken" Der Mensch kann nicht anders, "als seine Gene ihm vorschreiben." (nach Gorbi und Löbsack).

Oder primitiv ausgedrückt: Der heutige deutsche Otto Normalverbraucher kann nur egoistisch-kurzfristig-massenwohlständerisch und an die Rente denken. Er kann nicht "anders" denken. Also letztlich: fühlen, denn aus dem Fühlen entstehen die Gedanken und Taten.

Also kurz:

Alles ist aus zwei Gründen unverrückbar, unabänderbar.

Es ist nur noch die "Chance" (?), dass auf diesem vorgezeichneten Weg, dem prästabilisierten, ein gutes Ziel erreicht wird. Also etwa wie Horx und Miersch behaupten: 'Der Höhepunkt der Weltbevölkerung ist bald erreicht. Die Demographen sehen schon mit Sorge dem Abstieg entgegen.' usw.

Ich kenne klardenkende Menschen, die mir ins Gesicht sagen: "Der Dichtestress auf der Erde ist psychologisch notwendig, damit die Menschheit die Motivation bekommt, das Weltall zu besiedeln, denn das ist ihre 'Bestimmung'." Und das kann man sogar nachlesen, etwa in einem Sachbuch von 1990 (Schauerhammer, Sackgasse Ökostaat.)

Aber solche Phantasien sind für mich nichts, denn für mich 'zählt nur das Leid', also der Schmerzpegel, das Leidniveau der Menschheit. Und das ist jetzt schon hoch.

Es ergibt für mich keinen Sinn, über eine "Festungswelt" nachzudenken, denn darauf läuft ja alles hinaus. Denn: Auch eine Festungswelt kann nur einige Jahrzehnte existieren. Einerseits ist auch sie auf gesunde Luft von oben angewiesen und Regen, damit die Kartoffeln wachsen. Andererseits: Alle Grenzen benötigen Hilfsmittel: Mauern müssen gepflegt werden; sie benötigen auch Wachtürme mit Soldaten, usw. Und all das funktioniert letztendlich nur, wenn die Schutzsoldaten oder Schutzmännern 'bezahlt' werden ... können, also auch ernährt. Und sie müssen auch motiviert sein, ihr Leben zu geben... für die da oben. - Und das alles wird nicht sein. (Ja, in postapokalyptischen Hollywood-Blockbustern am Freitag, präsentiert von Warsteiner des Wodkas reiner Seele, geht das alles.)

So, wie es heute "Schlepper" gibt und "Piraten am Horn", so wird auch bei jedem elektrisch geladenen Zaun mal der Strom ausfallen. Oder die chinesische Mauer bröckeln.

Kurz:  
Die 'Festungswelt' gibt es zwar in den Plänen der militärischen 'Think Tanks' in WashingtonDiCi, bei den 17 Geheimdiensten der USA, die sich auch gegenseitig bespitzeln.

Und sie mag solange Bestand haben, solange die Kornkammer der USA nicht ausgetrocknet ist und die Schutzsoldaten ihre Verpflegung bekommen. Vielleicht helfen auch neuartige, noch unbekannte Psychodrogen, um die Emotionen eines Menschen dauerhaft zu steuern, oder ähnliches bis hin zum Clon, zur Chimäre und zum Cyborg.

Letztendlich wird auch diese Phase der 'Menschheitsentwicklung' 2099 vorbei sein. Und ich sage wie die Leute früher: "Lieber tot als rot.", nur anders: Eine vollständig betontechnische Welt mit Psychodrogen mühsam stabilisiert benötigt und verdient meine Hilfe nicht. So viel Freiheit muss sein dürfen.

Und ich bin hier im Einklang mit Mose (aus den Filmen) und mit Christus (selbst gelesen, in verschiedenen Übersetzungen ins Deutsche). Und daher müssen mir die aktuellen christlichen Kirchen zustimmen. Das kann nicht der Sinn der Schöpfung sein - und er ist es nicht.

Und das bedeutet eben, dass der jetzige Weg in die jetzige Zukunft unchristlich ist (und auch, übrigens, unrechtsstaatlich, also auch: grundgesetzwidrig).

Zum Schluss zurück zum Abschluss der Ausgangsthese:

Neben den Gründen, die wir mit den bekannten Stichworten 'Grenzen des Wachstums', 'Club of Rome', 'Global2000', 'Klimakatastrophe' 'akkupunktieren', gibt noch 2 weitere Gründe für die seriöse Voraussage des Weltunterganges für Gehirnzuweiber.

a) auch der deutsche Durchschnittsmensch ist aus - unbekanntem genetischen - Gründen unfähig, sich mit seinen mittelfristigen Überlebensbedingungen zu befassen.

b) polemisch-provokativ formuliert: Der gegenwärtige Totalitarismus der Marketinggesellschaft verhindert die Volksdiskussion und die Volksweiterentwicklung durch Volksbildung wirkungsvoller und vollständiger als der Totalitarismus im Hochstalinismus und in Nordkorea.

**c) Der deutsche Mensch wurde umgebildet ("umerzogen") wie einst der "Homo sowjeticus" - genauso unfähig zum Denken eigener Gedanken.**

Das sind also 3 (verschiedene, unterscheidbare) 'Untergründe' (zum 'menschlichen Grund':)

Hinzu kommt 'die Bücherproduktion der Guten'. - Hier vermag ich noch nicht tiefer einzudringen, weder bei den Ursachen noch bei der Bewertung. Hier müssen wir die Beobachtungsergebnisse akzeptieren. Ich habe fast 30 Jahre gebraucht, um alle Ökobücher zu kennen. (sie suchen, erfahren, beschaffen, studieren, zurückschicken, einscannen, usw.)

Man kann einwenden: "Vertraue doch auf aktuelle Autoren, dass sie die älteren Bücher, Vorgänger, Vorbilder, kennen, verarbeiten, einarbeiten, usw.!"

Das habe ich auch gedacht. Aber es stimmt leider nicht. Es gibt 50 Jahre alte Kapitel, die sind wichtiger als ein heutiger 'Bericht an den Club of Rome.'

Jedenfalls: Wir ständen besser da (im Volkssurvivalwissen, Rettungswissen, Auswegwissen), wenn wir - besser heute noch als morgen - von jedem Autor nur 1 Buch für den Kanon (Jahr-3000-Kanon) akzeptieren würden. Welches Buch? diskutieren, ähnlich wie bei wikipedia, und am Ende abstimmen oder DAS LOS. Besser noch: BEIDES. Also: keine einfache Mehrheit, sondern eine Zweidrittel. Und falls diese nicht erreicht wird, dann DAS LOS, die Münze entscheidet, KopfoderZahl.

Beispiel: Welches von SIEBEN Gruhlbüchern?

Welches Bahrbuch? Welches Janovbuch? Welches Amerybuch? usw.

(Kleiner Scherz: Ich weiß natürlich schon welches jeweils. Und falls ich mich mit meiner Meinung nicht durchsetzen kann, dann seid ihr doof und die ganze Sache ist gescheitert. Ich trete aus, ich spalte mich ab, und gründe U-Detopia, unabhängig, die wahre Rettungspartei. Wie gesagt, ein Scherz, aber so läuft ja meistens seit dem antiken Rom mit seiner Demokratie.)

Es gibt also die objektiven Gründe und die subjektiven, wobei die subjektiven auch objektiv sind, ja mehr noch: Der Betonkopf, der Starrsinn ist fester noch als die äußere Welt. MIR ist eher vorstellbar, den Weltleuten die Megastädte auszureden, als ihren Glauben an einen starken Einzelführer und möglichst viele Volkskinder (vereinfacht ausgedrückt) und ihr 'freistehendes Einfamilienhaus' als Krönung der 'eigenen 4

Wände'. Humor 2017: In China deutet sich ein kleiner 'Paradigmenwechsel' an: 'E-Mobilität' wird 'in'. Na, immerhin. Noch weiß man nicht, ob die eigentlichen Leitbilder der Privatkraftfahrzeugsiebe sich auch verändern (etwa: Beschleunigung, Autorennen, Parkplatz vor dem Haus, unter dem Haus, eigene Garage, jeden Schritt mit dem Auto fahren, usw.) Aber immerhin. Einige Merkmale des Autounwesens entfallen: Eine 'neue' 'Autokultur' entsteht, oder auch nur eine: modifizierte Autosubkultur. Wir werden sehen. Es bleibt spannend.

### **Zwei 'aktuelle' Bücher zum Thema:**

Weinzierl 1991: Hier resümiert er in einem Kapitel die Bemühungen zur Begrenzung der Menschen, und zwar seit 1963 (!), also 'genügend früh'.

Löbsack 1990: 15 Jahre nach 'Versuch und Irrtum', wo er die 'Gehirn-These' erstmals breit aufstellte: "Was aus der Urzeit noch in uns steckt!"

Es hat alles keinen Sinn mehr.

Es ist zu spät.

Wir hatten, nach Horstmann am 1.1.1989, auch nie eine (andere) Chance.

(Hm. Kann ich nichts zu sagen. Dazu bin ich zu klein. Lauterburg 1998 glaubt das auch. Klar ist, dass die Bösen immer die Guten umbringen, und dass das Gute schwerer nachwächst als das Böse und das Normale. Die Bösen haben weniger Skrupel, oder gar keine. Die Guten versuchen zu reden und zu überzeugen. Und vorzumachen. Vorbild zu sein. Ein Beispiel zu geben. Eben: "gut zu sein". Im Volksmärchen 'siegt am Ende das Gute', aber in der Realität.... nie, oder selten, oder manchmal.)

Es bleibt spannend auf Erden nach dem Menschen ab 2100. Die Evolution geht weiter (nach Lauterburg 1998). Allerdings nicht mehr 4 Milliarden Jahre, sondern nur noch eine. (nach Schellnhuber 2015).

Kommen einst grüne Mondmännchen und trauern um uns? Nein.

Die Entfernungen gelten nicht nur für uns, sondern auch 'für die'.

(Bis heute ist der Stand des Technikmenschen so, dass er nach einem halben Jahr raumfahrt krank ist, hauptsächlich wegen Schwerelosigkeit und Strahlung.)

Funkkontakt? Wir brauchen tausend Jahre, um die Sprache zu lernen bei der holprigen Kommunikation. Erst dann können wir etwas Sinnvolles, Hilfreiches erfahren. Falls die klüger sind als wir; die Wahrscheinlichkeit dafür ist 'nur' fifty-fifty.

Das einzige 'Spirituelle', was wir noch tun können, ist, auf dem Mond und in der Antarktis unsere Bücher zu vergraben.

## **Erneute Denkvilisation auf Erden, diesmal vielleicht 'aus Delphinen'? (Nachdem die Natur sich wieder repariert hat.)**

Hm. Theoretisch möglich. Ich kann aber im Moment keine spirituelle Bedeutung fühlen. Ich fühle eher, dass da kein Bezug 'zu uns' sein wird. Nach heutigen Prognosen (Jacob 1998) wird es in 10.000 Jahren schon schwer werden, Spuren von uns zu deuten. Und in 100.000 Jahren werden selbst die Spuren sehr 'verwischt' sein. "Keine Spuren im Sand mehr." - Und wenn dann in 1 Mio Jahren der erste 'Delphinhistoriker' auf der 'Bildfläche' erscheint, dann braucht er schon eine sehr starke Lupe (und muss auf dem Atlantikgrund nach Schwermetallen suchen).

Kurz: Sie werden 'uns nicht fühlen'. Sie werden/würden uns als fremde feindliche Macht fühlen. 'Beziehungslos'.

### **95% der deutschen Bevölkerung begreifen nicht, dass sowohl die Zivilisation als auch der heutige tägliche Wohlstand auf den 5% der 'Intellektuellen' beruht.**

Also, anders ausgedrückt, auf einer 'Elite' (verfemtes Wort). Und in Tat und Wahrheit ist es doch so: "Wenn 3 Künstler zusammenstehen, dann kann man nur noch mit dem Maschinengewehr reinhalten." (Konrad Naumann zu DDR-Zeiten.) Das glaubt das Volk. Das Volk glaubt, wenn es 'arbeiten geht', dann 'trägt es zur Wertschöpfung bei' und 'hat sein Geld verdient'. Dem ist nicht so. Und in Zukunft noch weniger (Roboter bzw. intelligente Maschinen bzw. künstliche Intelligenz). In der Vergangenheit vielleicht - ja (in bäuerlichem-kleinstädtischen Umfeld).

Also kurz: Die Intellektuellenfeindlichkeit des Volkes. Jüngeres Beispiel: "Die Grünen bestehen nur aus Lehrer und Beamten."

Aber gut. Richten wir nicht nachhinein. Die einzige theoretische Möglichkeit, die mir einfällt, ist die, dass in der Vergangenheit die Parole ausgegeben worden wäre: "Alle müssen klug werden.", aber schon vor den "Volkshochschulen" der Arbeiterbewegung und vor der Lebensreformbewegung ab 1880.

Das hätte schon ab 1700 passieren können. Goethe hätte das schon in seinen Faust aufnehmen können und Rousseau in Candide.

[wikipedia.org/wiki/Candide\\_oder\\_der\\_Optimismus](http://wikipedia.org/wiki/Candide_oder_der_Optimismus)

Nur mit genügendem 'Vorwissen' 'kann volk' sich ganz demokratisch selbst regieren. Mit der heutigen Ottonormalverbrauchersteuerezahlermentalität..... nicht.

Nun jedoch ist alles 'gegessen'. Manche glauben es immer noch nicht. Oder wollen es nicht wahrhaben. Maxeiner 1996: "Unbewiesen, ob alle Steine des Menschheitsspieles eingesammelt sind..." (sinngemäß).

Hoffnung und Optimismus wird allenthalben verlangt. Als ob nicht gerade die uns in die heutige Lage gebracht haben. Und mit ihr machen wir genau das selbe weiter. H.& O. sind Narkotika gegen Einbruch der Tatsachen ins Bewusstsein. Aber: Im Gegensatz zu 1987: Nunmehr ist es egal, denn ich kann nicht sehen, dass auch ein sofortiger spontaner Weltbewusstseinswandel Grundsätzliches verbessern würde. Aber immerhin: Verlängern würde er die weitere Lebenszeit, ebenso wie ein Volksbewusstseinswandel die des eigenen Volkes.

## Der Kreis soll geschlossen werden.

Wir haben nicht mehr genug Zeit, um die die Dinge 'richtig' zu machen. Wir müssten die Volkssachbuchkultur 'entwickeln'. Das Buch müsste an die oberste Stelle aller 'neuen und alten Medien'. Danach die Rede, der mündliche Vortrag (verbreitet durch Elektronik, also ein medialer Zwitter.). Danach die 'tägliche Volkshochschule' (mit echten Lehrern für Fragen).

Die ach so guten Weltproblemlösungsbücher seit 1947 (Metternich) haben insgesamt - nach 'Abzug aller Unkosten' - nur gebracht, dass wir heute noch leben. (Immerhin!) Jedoch hat sich 'das Böse' unbeeindruckt davon auch vermehrt. Die Bücher blieben ungelesen - von den Bösen. 'Böse lesen keine Bücher.' (Honecker soll auch keine gelesen haben: "Honecker liest nicht.") E. P. Thompson 1980 kreidet das den orthodoxen britischen Marxisten an. ("Die zunehmend genauere Literatur über Waffensysteme, Militarismus und Friedensforschung bleibt ungelesen.") Und Atom-General Butler 1999: "Im gleichen Atemzug sage ich Ihnen aber auch, dass ich während fast meines ganzen Lebens, auf jeden Fall während meiner Jahre als Uniformträger, nicht ein einziges Mal von Nichtregierungsorganisationen gehört hatte." (Und jetzt bin ich wohl selbst eine!?)."

So ungefähr ist die Lage. Bücher (gute, wahre, richtige, volksverständliche, journalistische) gibt es zwar genug seit 70 Jahren. Aber das, was ich dort lese, ist nicht sofort 'anerkanntes Weltwissen'. Weniger noch: Durch eine gezielte - und nichtmal teure - Studie ließe sich finden, inwieweit überhaupt die Grundaussagen der 100 besten Ökobücher im Geist von Volk und Elite wiedefinden lassen. Die Umfrage beginnt beim Autorennamen und Buchttitel: "Was sagt Ihnen der Name Carl Amery?" (1 gültige Antwort: Autor zu Umweltthemen; auch gut: Katholik; oder: Bayer; eventuell: Hat ein SF-Buch geschrieben.)

Ich kenne gleichaltrige Ostdeutsche, die antworten auf meine Frage: "Kennst du Hans-Joachim Maaz, Rudolf Bahro, Rolf Henrich?" ehrlich mit: "Nie gehört!". (Und diese 3 Autoren aus der DDR waren sehr oft 'in den Medien'.)

Allein diese eine Beobachtung, die jederzeit 'life' wiederholt werden kann, zeigt (mir): Die Wirksamkeit der detopischen Bücher, die hinter mir im Regal stehen und mit denen ich mich seit 3 Jahrzehnten täglich beschäftige, darf ich nicht überschätzen, falls 95% der Deutschen noch nicht mal von der Existenz des Autors eine Ahnung haben.

Insofern 'hasse' ich jeden Schlagersänger und Berufssportler. Weil sie sich vorher 'ins Bewusstsein drängen' und stecken bleiben. Und auch jeden, der ein überflüssiges Buch schreibt, ob ein gutes oder ein schlechtes, ob ein falsches oder ein richtiges. Wenn man bei Amazon "Nichtraucher" eingibt, dann erscheinen viele Dutzend Titel. Soviel Wissen zum Rauchenaufhören gibt es aber gar nicht. Aber jeder Verlag sucht einen Autor (oder umgekehrt), um am "Geschäftsfeld Nichtrauchen" teilzuhaben. Mit dem Ergebnis, dass die 3 wirklich erstklassigen und vollständigen und modernen Bücher 'untergehen' (und viele Raucher weiterrauchen müssen).

Und so ist es auch mit allem anderen. Jeder kann ein Buch schreiben heute. Und es tun auch viele. Man will gegensteuern mit dem "Kanon". Aber die Diskussion verläuft im Sande. "Und man hörte nie wieder was davon."

Aber klar: Bei aller anderen Medienproduktion ist es auch so. Und es ist nur ein kleiner Gedankenschritt dahin, dass der altehrwürdige Verlag kleinbeigeben muss. ("Wachsen oder weichen.")

Wir brauchen uns hier nicht gesondert aufzuregen. Ich wüsste auch theoretisch nicht, wie man es zeitgemäß ändern könnte. (Nur 'radikal': 1mal im Jahr alle Medien für einen Monat verbieten, damit der Volksgeist "zu sich selbst kommt". Er hat ja seine DVDs zu Hause; die kann er dann gucken.)

## Also: 70 Jahre Ökobuch - und nichts passiert.

"Ökobuch-Spuren im Geist?" Wenig. Kaum. Jedenfalls: "Überschätzt." Oder umgekehrt: "Läßt sich kaum unterschätzen."

Ein anderes schönes Beispiel ist, dass umwerfende Utopiebuch Berneri 1949 bis heute nicht in einem großen Verlag herausgekommen ist, sondern immer noch bei Karin Kramer baumelt, und auch dort erst 1982 kam.

Ich denke, daran können wir unser Problem auch festmachen. Utopien will keiner. Nichtmal als Buch. (Darf nichtmal ungelesen im Buchregal stehen.) Reden darf man auch nicht über Utopien. Ich selbst finde schon seit Jahren keinen Gesprächspartner mehr, mit dem ich einfach "spinnen" kann. Nichtmal, wenn ich ihm ein gutes Bier ausbebe.

Aber: Eine Utopie in reinem Wortsinne ist das einzige, was noch (beim Ziel: Jahr 3000, also langfristig oder 'nachhaltig') hülfel..... glaube ich.... setze ich höflicherweise dazu, um dir armen Leser nicht deine Hoffnung wegzunehmen.

So ist die Lage.

Das ist die Lage.

Die psychische Lage.

Die Volkslage in seinem Geiste.

(Und nie wieder hörte man etwas von ihm.)

Also:

"Wir sollten beunruhigt sein!" schrieb Horst Hiller in seinem gequälten Planeten 1994. Das Buch und der Autor selber sind sehr erhaben über die typische Anmache eines - gedachten - Antiökologen. (Letzterer behauptete im ARD-Talkshow-Fernsehen, dass Keelings Kurve nicht stimmen könne, weil dieser "das Monopol hat" (auf die Messung) . ( Nur zur Info: Charles Keeling Keeling-Kurve ) Die Videoaufnahme habe ich noch und sie ist wohl auch bei youtube. Es war Maischberger. Und Rahmstorf war auch dabei.)

"Wir sollten aber sehr beunruhigt sein.", schreibt Hiller am Schluss vom Vorwort. Günter\_Ederer , \*1941, der erwähnte Anti-Monopolist, sagte noch nichts zu H.Hiller, denn Hiller ist unbekannt "in den Medien", und Ederer schreibt "auf der Achse\_des\_Guten ".

"Wir sollten wirklich sehr beunruhigt sein." schreibt Hiller im Schlusswort. Er steigert das nochmal

Was will ich damit sagen?

Hiller 1994 und Emmott 2013 sind Wissenschaftler. Und zwar welche, die kein Geld mit ihren Untersuchungen der Zukunft verdienen, wie Ederer behauptet. Und Ederer kann Keeling "das Monopol" (auf die Messung von CO2-Molekülen in der Luft) jeden tag wegnehmen und selber seine Messungen durchführen.

Ich will sagen: Wir sollten eigentlich Angst haben!

Ja ich weiß: BuKa Schmidt verlangte 1982 von seinen Sozialdemokraten, gegen ihre Angst vorzugehen. Aber wir sollten wirklich Angst haben.

Denn es betrifft jetzt nicht mehr nur unsere Kinder, sondern auch schon uns.

Warum? Wegen der Beschleunigung.

Wir leben vom Kapital. (der Erde). Und wir denken: "Gut, aber es ist ja noch genug (Kapital) da. Mich betrifft es ja nicht." (Zur Not könnte man hier den altbekannten antichristlichen Ausspruch hinzusetzen: Nach mir die Sinflut.)

Dem ist nicht so.

Die Weltbevölkerung nimmt immer noch um "1 Bundesrepublik" pro Jahr zu. Ganze 13 Jahre benötigt sie für 1 Milliarde - nicht die Bundesrepublik, sondern 'die Menschheit'. Die Menschheit - wie stolz das ..... klang.

Jedoch können wir fast sagen: "Das ist unser kleineres Problem. Das sind 49% unseres Problems." Warum? Weil 'das Schlimmere' ist, dass die tägliche Umwandlung von Biomasse in Müll bzw. Abfall schneller steigt, als die Menschenanzahl. Und hier braucht noch lange nicht moralisiert werden, mit: "Das Anspruchsverhalten wächst. Die Menschen müssen bescheiden werden, langsamer, entschleunigen, etc." Nein! "Der Müllberg" wächst so schnell, weil alle Hemmungen nicht mehr da sind. Heute ist überviel "freies Kapital" da, welches Profit sucht. ("Mein Geld arbeitet für mich.") Das ist bekannt. Heute aber ist zusätzlich der Planet mit Infrastruktur ausgerüstet, die 1990 so noch nicht da war, und die es erlaubt, in Malaysia oder Dubai das Höchsthaus der Welt zu bauen (oder zu wollen). Entsprechend Weltraumfahrt, Atomtechnik, Militärtechnik, alles andere.

Es wurde ist alles enthemmt seit 1990. Damals "fiel die Mauer" - und die letzten Hemmungen, z.B. für die Zementwirtschaft und für die Asphaltwirtschaft und für alle anderen Wirtschaften.

Das muss man sich klarmachen.

China ist mit seinem Wirtschaftswachstum ein allseits bekanntes Beispiel. Dubai mit seinem Kilometerhochhaus. Mein Leser kann sich seine eigenen Veranschaulichungen 'zusammengooglen'. Wir wär's mit "Militärtechnikwachstum"? Auch gut: Die Flugzeugvermehrung. (Personen, Fracht, Militär). Auch bei der Autoexplosion (auf 1 Milliarde) wird - letztendlich - Erdboden in Autowracks verwandelt, auch bei 'eMobilität'.

Indien baut Flugzeugträger und Mondraketen. Saudi-Arabien hat bald mehr Leopardpanzer als Deutschland.

Also:

Unabhängig von den kritisierten materiellen Ansprüchen der Erdbewohner gibt es auch eine Art Selbstvermehrung von toten Gegenständen. Das ist neu. Früher musste "1 Unternehmer" sich noch anstrengen, um 1 Produkt zu produzieren. Heute bewegt er mit der Maus tonnenschwere Dinge 'um die Welt'. Und daher sollten wir beunruhigt sein und Angst haben. Und was tun. Wir müssen es zwar nicht – aber wir sollten es (tun wollen).

Allerdings:

Es hilft nur Detopia (bzw. eine genügend gute Gesellschaftsordnung, GGGO). Und die zu wollen - dazu sind wir zu schwach.

Und daher muss der gewissenhafte Chronist sich von Hiller abwenden und neu mit Fuller sagen: Es ist zu spät.

Und es geschieht ja nun wirklich überhaupt nichts, was das Unheil langfristig stoppen könnte. Ich wiederhole: Überhaupt nichts. Gar nichts.

Was meine ich damit, und was nicht?

Natürlich haben die Guten Grünen viel 'bewegt'. Ohne die Ostermärsche gegen den "Atomtod" könnte ich das heute nicht aufschreiben. [wiki/Ostermarsch](#) . Richtig. Und all die guten Autoren haben mit ihren Büchern und Reden auch DAS ENDE ..... verzögert. Und auch die Filme, auch die aus Hollywood . [The\\_Day\\_After](#) . Und alle anderen Kulturprojekte. Dennoch: Es gab nichts, um die GANZE RICHTUNG zu ändern. Sicher: Es gab SO VIELES. Aber letztendlich nichts.... blieb davon. Also nichts.

Ich könnte ganz viel Gutes hier aufschreiben, was alles geschah an Initiativen für eine dauerhaft friedliche Welt.

Letztendlich 1 Punkt nie erreicht. (Und nur selten überhaupt versucht.)

Dem Volk zu sagen, dass es nur mit 1 Gleichbesitzgesellschaft seine Probleme lösen kann.

Hier beißt sich die Katze in den Schwanz. Von welcher Seite wird das Ei RICHTIG aufgemacht?

Nämlich: Gustav Laudauer, unser großer Geistesführer, tat es ja sagen..... und wurde vom Volk geknechtet und ermordet, muss man sagen, gefoltert zum Tode.

**So ist die Lage.**

Also müssen wir sagen:

"Alles richtig gemacht!"

Und: "Wir haben drüber geredet - wenigstens."

Wir haben es versucht - aber es ging nicht.

Basta.

How.

Amen.

Jedenfalls ist heute viel zuwenig davon da, um einen Neuanfang auszurufen. Ich tue zwar dennoch (und rufe zu Detopia auf, wie Landauer 1911 zum Sozialismus). Aber das große Ziel (Das Jahr 3000) kann nicht mehr erreicht werden. Wir können jedoch noch viel schaffen, bei der freundlichen Abmilderung. Des Crashes. Der Katastrophe. Des Unterganges. Des Endes. Die weiteren Wörter sind dem Leser bekannt.

Dieses Ziel sollte nicht geringgeschätzt werden.

Um 2030 dürfte es soweit sein. Was? Na, dass das tägliche Leben so unangenehm ist, dass die Idee aufsteigt: "Hätte ich doch bloß schon früher was gemacht." (So, wie bei der persönlichen - 'der 'eigenen' - Gesundheit.)

**Es ist schade, dass wir zuwenig Angst haben.**

**Die Volksaufmerksamkeit ist zersplittert.**

**Wir dringen nicht durch.**

**Volk hört uns nicht.**

Es kann aber auch sein, dass alles okay ist (grüner Bereich und so). Nämlich: Das Volk hat uns gehört

(schließlich rufen wir ja schon 150 Jahre, seit der Paulskirche).

Und das Volk hat uns schon oft genug geantwortet - und wir hörten nicht. (Begriffen es nicht. Wollten es nicht wahrhaben.)

Nämlich: "Lass mich in Ruhe mit deinen anstrengenden Nachrichten. Ich will davon nicht hören. Ich will nichts tun können, damit ich meine Ruhe habe."

### **Zur Utopiefrage - "geht gar nicht"**

9 von 10 Deutschen würden heute Detopia ablehnen. Das Hauptargument würde lauten: "Hatten wir schon." bzw. "Jede Utopie führt zwangsläufig in Totalitarismus und in die Diktatur einer besserwisserischen Minderheit, samt Umerziehung des Volkes mit Geheimdiensten und Gedankenpolizei, wie im Sowjetstaate seit 1917." - "Sogar die freiwilligen Nachahmer entwickelten sich dahin; die Satellitenstaaten, der Ost-Block, sowieso."

Natürlich müssen hier alle Argumente solange besprochen werden, bis nun wirklich alles gesagt ist. Kein Argument darf abgekanzelt werden, denn Ursachen reichen lange zurück. Die Traumatisierungen werden über viele Generationen 'durchgereicht', also quasi vererbt.

Ich kenne hier viele Argumente und manchmal möchte ich gern mein ganzes Wissen jemandem ausbreiten. Heute - und hier -, also hier und heute will ich DAS EINE Argument sagen, das Hauptargument.

Wenn einmal 9 von 10 Deutschen die detopische Verfassung wählen, dann ist es ganz genau ihre Verantwortung, in diese Verfassung soviel Demokratie hineinzuschreiben, wie nötig und wie möglich; bis hin zum Recht auf Volkserhebung, Volksbewaffnung, Volkswahl, Verfassungsgericht, Abwahl der Führung, Rückkehr zum Kapitalismus, undsoweiterundsofort.

Das Volk muss einsehen, dass 1937 nicht 2017 ist. 2017 ist anders als 1937 (Jahr und Beginn des "Großen Terrors" im Sowjetstaate.) Und dieser Illtum trifft auch auf den Dauerbeschuss mit apokalyptischen Hollywood-Phantasie-Filmen zu. ("Ihr Blockbuster am Sonntagabend - präsentiert von Radeberger - I love to entertain you.")

1937 gab es einen (eingebildeten) Menschenmangel für all die Großprojekte und die "Elektrifizierung des ganzen Landes". Heute kann "China" 'die ganze Welt' mit Industrieprodukten versorgen. Milliarden Menschen werden 'eigentlich nicht gebraucht'. 1937 fing die Massenreklamepropaganda gerade erst an (Mikrofon, Verstärker, Lautsprecher, Funkübertragung, Tonaufzeichnung, Film), also Hören und Sehen. Alles Schrift-Gedruckte war vorher noch kein Massenmedium, wenn wir von Zigarettensammelbildern und den ersten Groß-Postern (Plakaten) im Farbdruck ab 1910 absehen.

HEUTE jedoch ist Lage vollkommen und grundsätzlich anders. Unser Gehirn wird Tag für Tag 'zugemüllt' - mit visuell und audionell. Und mit 'Lügen und Hass', usw.

Natürlich bleibt das Volk irgendwie auch immer gleich (alle Völker, immer und überall, und zwar ohne Ausnahme). Es sehnt sich, wie früher, nach einem 'starken Führer', der alles weiß und alles richtig macht. Die 'volksgewählten Diktatoren' von heute zeigen das.

Dennoch:

Ich will nicht dafür verantwortlich sein, dass wir einen immerwährenden weltweiten Hochstalinismus (+ Mao + Kim III Sung + Ceauscescu) bekommen, oder die/eine 'Super-Dystopie' reale Wirklichkeit wird. (Man kann die berühmten und die weniger bekannten Dystopien 'in EINE' zusammendenken, also: WIR + Schöne Neue Welt + 1984 = ???)

Daher (dagegen) muss man sich absichern, Vorsorge treffen, vorbeugen, Notausgänge kennzeichnen.

Aber:

Detopia ist ja schon 'der letzte Rettungsweg'. Das Volk muss also andererseits 'alles richtig machen'.....wollen.

Ja, anders geht es nicht. Es ging niemals anders. Das Volk 'muss wollen'.

Nun kann man einwenden: "Na, bisher, ging es ja auch recht und schlecht. So schlimm war es ja gar nicht."

Aber dieses Argument überzeugte mich noch nie. Ich reiche dir das "Schwarzbuch der Weltgeschichte" in die Hand. Und das wird bald der Normal- und Dauerzustand. Und dann redest du andersherum.

Und jetzt sind wir beim Problem.

Wir können heute - trotz aller und bester Massenmedien - dem Volk nicht sagen, was und dass es 'wollen muss'.

"Wir dringen nicht durch."

Aber wir bekommen von Gott einen Trost gespendet: Selbst wenn wir dem Volk das verbindlich sagen könnten, dann würde das Volk uns antworten: "Ich muss gar nichts, nur sterben muss ich."

Oder normal ausgedrückt:

Ich glaube nicht an die Belehrbarkeit des Volkes. Prinzipiell ja, wenn ich 100 Jahre Zeit hätte. Aber nicht konkret 2017 mit den "verschmutzten Antennen" (Bahro).

Oder anders: In der DDR gab es den Schulbegriff: "Allgemein gebildete Persönlichkeit". Vielleicht gab es vor 1917 (Oktoberrevolution) schon einen guten Begriff dafür, denn es gab damals schon die "Reformbewegung" und "Volkshochschulen" und "Volkslehbüchereien" und auch echte "Volkshäuser".

Nebenbei bemerkt: Der BILD-Konzern hat großen Schaden angerichtet, in dem er das Wort "Volk" 'vermarktete', mit: Volks-PC, Volks-Bibel, usw. Er (Konzern) nannte es selber "Unsere Volksprodukte" (Kai Diekmann).

Kurz: Ab 1850 HÄTTE die 'Hauptaufgabe' ('Schwerpunkt') in Deutschland sein müssen: Die allgemeine Volksbildung. Die beiden Voraussetzungen waren gegeben: Druckmaschinen und Papierproduktion.

Hinterher ist man immer schlauer.

Heute können wir nicht mehr viel tun. Nur beten. Nur hoffen. Und arbeiten. Wofür?

Seien wir mal ehrlich: Es ist kein Ziel zu sehen. Hier in Zwickau gibt es einen Verein, der Hilfskräfte vermittelt.

Er nennt sich: "Gemeinsam Ziele erreichen." Aber nicht: "Gemeinsame Ziele erreichen."

Es gibt kein "gemeinsames Ziel" mehr. Aber das bräuchten wir für den Zusammenhalt. Ich meine insbesondere die friedliche Zukunft des Menschengeschlechtes (oder des eigenen Volkes). Oder seiner eigenen Nachkommen.

"Jeder denkt nur an sich selbst." höre ich oft. Manchmal wird noch auf früher verwiesen, wo alles besser war.

Jedenfalls ist die Religion futsch. Und der Humanismus inspiriert einen nicht so. Gott und Christus waren schon irgendwie was Schönes. Aber die Kirche wurde von normalen Menschen ausgestaltet - 2000 Jahre lang. da konnte nicht viel übrigbleiben. (Ab 1880 hätte sie begreifen können: Bevölkerungsvermehrung/'Familienplanung' und Volksbildung.)

Es fehlt uns ein inspirierendes gemeinsames und emotionales Ziel, um "Die großen Zukunftsaufgaben" raumgreifend anzupacken.

("Jeder denkt doch nur noch an seine Rente." - höre ich oft. Und ich widerspreche nur noch selten.)

Aber vielleicht war es nie anders, auch nicht 'früher'.

Dann wären wir verloren.

Verloren in der Unendlichkeit.

Im Nichts.

In den kommenden Jahrzehnten

... "ist es soweit".

[Wir müssen auch bitte sehen, dass jetzt die Dummheit weltweit nach der Macht greift.](#) Theodore Roszak hat das vor 15 Jahren in seinem Buch 2003 vorausgesagt und nun geschieht es. Und Neil Postman sagte es (etwas schwächer, dünner und moderater) seit seinem ersten Buch 1983.

Hier ein weiteres aktuelles Beispiel aus der USA-Regierung: [heise Armut-ist-eine-Geisteshaltung-3725509.html](#)

Und ich kann nicht sehen, dass die Dummheit an der Macht jemals für kluge Argumente ihre Ohren aufspannen wird. 'Alternativ' könnte das Volk klugzuwerdenbeschließen. Aber das ist bisher in der Menschheitsgeschichte auch noch nie passiert und dafür gibt es in der Volkssprache sogar ein Wort: Dieser Glaube, diese Hoffnung ist Utopie.

Wie gesagt: ich rede vom gesamten Volk, von einer Volksbewegung, größer und tiefer als die Bewegung, die Hitler dem Volk verpast hat. Und sowieso weiter und größer als die 'Arbeiterbewegung'.

(Natürlich kamen einzelne Wissensdurstige und Bildungshungrige immer aus dem tiefen Volk und dem armen.)

Also:

A) der klimawandel verstärkt sich - nunmehr - selbst, durch die - sogenannte - positive (also verstärkend) rückkopplung.

Beispiele: polar-eis-albedo. Und: 'methan & more' aus permafrost & arktischer see.

B) bei der bevölkerungsmasse ist überhaupt nichts geschehen, seit 70 jahren; das kann man umso mehr sagen, weil 1980 im Iran was gutes geschehen ist, nämlich freiwillige und tatsächliche geburtenkontrolle/familienplanung, staatlich gefördert. - Und weil: alle informiert waren. (erste fachartikel und konferenzen seit 1930; erste volkssachbücher ab 1947; auch nachgezeichnet bei weinzierl-1991, vgl. dort, und in den löbsackbüchern.)

C) in der psychologie des (deutschen) volkes ist überhaupt nichts festzustellen, was auf baldiges adäquates handeln schließen lässt. (ich rede seit 30 jahren mit leuten vieler geld-und-geistes-ober-und-unter-schichten darüber.)

D) daraus folgt: wir können jetzt nur noch die dinge (prozesse, trends) mildern und verlangsamen.

und uns philosophisch-christlich damit abfinden. die 'heitere hoffnungslosigkeit' einüben.

### **Die folgenden Zahlen sollten bekannt sein:**

Zu a) Man sagt: 'In dem 40 Meter tiefen-starken Permafrostboden (Schicht) liegt soviel organisches Material wie auf der gesamten Erdoberfläche vorhanden ist.'

Zu b) Woche für Woche für Woche steigert, erhöht, vermehrt, 'wächst' die Menschenzahl (Kopfzahl, Münderzahl, Gehirnzahl) um (mehr als) eine Million - 'netto'. - Ja! Natürlich sind das erstmal süße Babys. Und niemand soll und will ihnen was Böses oder ihnen 'was antun'. Man kann vorher ansetzen.

Es sind eher anderhalb Millionen 'netto' pro Woche, aber eine Million zum Merken. Man kann sich eine Großstadt mit ihrem ganzen Gewusel vorstellen. Oder eine Millionmann Armee. Und das alles pro Woche. Undenkbar. Aber Realität.

Es gibt heute (2017) wissenschaftliche Vorzeichen, dass einige Kipppunkte nah sind, laut Emmott im Buch 2013.

Und dann-danach ist alles anders. Nämlich dann ist 'nach Revolution'. (Levermann) Ohne Demokratie und ohne Rechtssaat. Und dadurch ohne Zivilisation und nur mit häuslicher Kultur (und vielleicht auch nur heimlicher).

Und: Der Mensch soll zwar anpassungsfähig sein und ein Gewohnheitstier. Aber das war früher, unter erzwingenden Umständen. Für die Zukunft ist von massenhafter 'Selbstverwirklichung' auszugehen, also Crash und Chaos letztendlich.

Aber ich bin damit im Frieden, und zwar insofern, weil ja alles versucht wurde. Ich denke an das Bahrobuch 1987. Was will man mehr tun? (Als dieses, solche und ähnliche gute Bücher publizieren.) Und ich denke an den Verriß und Mißachtung solcher Bücher. 40 Jahre vorher, 1947:: Das Metternichbuch. In hoher Auflage und super gut geschrieben, 'journalistisch'.

Es gab Bevölkerungskonferenzen und die UNO. Es gab positive Entwicklungen. Die verliefen im Sande. Aber sie haben uns weitergebracht. Denn sonst (ohne sie) wären wir heute nicht mehr, oder wesentlich weiter (am Abgrund). Beispiele: Gorbatschow-Sacharow, Ozonschicht-FCKW, Bevölkerungswachstumskleinreduktion (Iran, China, Westen).

Nun ist aller Tage Abend. Wir haben vom Kapital gelebt und dachten, dass wären die Zinsen. Es ließ sich noch

gut vom Kapital leben, aber nun ist es aufgebraucht. Die "langsame und freundliche globale Erwärmung durch CO2-Düngung" der "Skeptiker" ist eben doch eine Aufheizung mit Grilleffekt, wie die "Skeptiker der Skeptiker" es seit Jahrzehnten wissenschaftlich immer neu beweisen. "Gegen die Klimakatastrophe" war das Hauptschlagwort der Grünen Partei Deutschlands zur Bundestagswahl im Herbst 1990. Und sie flogen damit umgehend ("prompt") aus Bundestag. Aber wenigstens hatte wir damals noch einen (schönen) Herbst.

Damit will ich nur sagen, dass sehr viel versucht wurde, den Spieß rumzudrehen und der ökologischen Aussichtslosigkeit zu entfliehen.

Das ist nicht gelungen. Das Volk will einfach nicht.

Und zum Volk rechne ich auch 'die da oben'.

Es wird zwar immer gesagt: "Der Kapitalismus ist schuld und wir müssen ihn abschaffen." Aber es wird seltener gesagt, wieweit der Kapitalismus zurückgefahren werden soll und daß er im Alltag jeden Bürgers verwurzelt ist, das geht hin bis zum Aldi und zum Schnäppchenmarkt - bis zur "freien Fahrt für freie Bürger". - Mir jedenfalls sind nur wenige vernünftige Vorschläge bekannt, die theoretisch helfen würden. Nur um letzteres kann es erstmal gehen (also um geistige Klarheit), denn die politische Umsetzbarkeit bzw. Durchführung steht auf einem anderen Blatt. - Ich glaube zwar nicht an geheime Weltmachtzentralen. Allerdings: Den offenen Weltmachtzentralen können wir durchaus oft in die Karten gucken, aber das beteiligt uns noch nicht an der Macht - noch lange nicht.

Bzw. besser: Sie hören nicht auf unsere Argumente. Und wenn wir zu frech werden (zu laut), dann 'machen sie uns fertig'. (In der BRD noch nicht, sonst könnt' ich das ja nicht schreiben.)

Wir müssen uns für die Zukunft auch andere Dystopien vorstellen. Samjatin, Huxley, Orwell haben handwerklich gut gearbeitet, aber deren Dystopien sind in ihrer Verwirklichung schon oder bald vorbei. Auch die Dystopien aus Hollywood, die postapokalyptischen Blockbuster im Abendfernsehen, taugen nichts für die Realität. Aber das will ich nicht weiter ausführen.

Die Zukunft mit 10 Milliarden Menschen und mit wenig Natur und teures Trinkwasser und mit Waffen mit Munition im Überfluss wird anders sein, als bisher es sich vorgestellt wurde. Man muss sich klar machen, dass es ab einem gewissen Zeitpunkt keinen Strom aus der Steckdose mehr geben wird. Dann bleiben der PC und der TV für immer dunkel. Mehr braucht hier nicht gesagt werden. Die Zukunft bleibt vorstellbar.

Bis dahin müssen wir täglich unseren Alltag bewältigen. Das geht nicht anders. Und auch später müssen wir unseren Alltag täglich hinkriegen. Gut schlafen, pünktlich aufstehen. Arbeiten, Hausarbeit, Dinge erledigen. Alles wie immer, eigentlich.

Es läßt sich bei diesem Thema kein vernünftiger Schlusssatz finden. Normalerweise schließt ein Offenbarungsautor ab mit dem Aufruf, noch in letzter Minute das Blatt zu wenden, um die Offenbarung abzuwenden.

Alles fließt. Alles zerrinnt. Auch Gletscher und Glaziale. Es bleibt nichts zurück, keine Lehre, keine Moral, kein Besserungsversprechen. Über Gott will ich schweigen (und ihm somit in seiner Sprache antworten.)

Für heute wurde genug gesagt. Glaubensoptimistisches Schlusswort: Noch ist es nicht soweit.



*Makowski 1872*

## Über die vortreffliche Gesellschaftsordnung Detopia VGO 2

Was nun tun?, so fragt der Leser sich, nach dem Lesen der verschiedenen guten und schlechten Zukunftsaussichten und der Überprüfung ihrer Plausibilität.

Es hülfe sicher eine entsprechende Gesellschaftsordnung, eine die dem langen Leben verpflichtet ist, dem Überleben der Menschheit, und auch dem des deutschen Volkes.

... aber eben nicht mit Gott an erster Stelle, meinetwegen gleich an zweiter. Selbst ein oder der Gott braucht lebendige Gläubige und an IHN Glaubende. Daher leben wir sehr gottesfürchtig, wenn wir uns retten.

Aus Gründen, die auf der Hand liegen, muss das lange Leben ein gutes Leben sein. Die Menschen müssen zufrieden sein, sonst können sie sich nicht ökologisch verhalten.

Daraus folgt, dass der Übergang in eine Vortreffliche Gesellschaftsordnung (VGO) freiwillig erfolgen muss. Die Menschen müssen sie also *wollen*.

**Das ist einfach aufzuschreiben, aber 'schwer zu wollen'.** "Hey Leute, ändert doch einfach euer Wollen, und dann haut die Sache hin."

Eine Diktatur wollen die Menschen nicht. Der Zug ist abgefahren. Eine "Ökodiktatur" gibt es zwar in der Literatur bzw. in der Theorie, aber in der Praxis bzw. in der Realität, kann es keine geben. Diktate und Dekrete von oben können den "Mainstream" (Hauptstrom) nicht umleiten. Das kann bewiesen werden. Und dabei stellt sich womöglich zusätzlich heraus, dass die VGO der sicherste Zukunftsweg ist.

Für VGO würde ich gerne "Detopia" einsetzen, um ein sprechbares Wort zu haben. Dann könnte man sagen: Nur mit Detopia wird es "Kinderlachen in Deutschland im Jahr 3000" geben.

Die VGO Detopia ist sehr idealistisch. Das können die Leute (Volk, Masse) nicht leiden. (illusorisch, unreal, chancenlos). Dafür hat sich heute auch "utopisch" "eingebürgert". Das Wort wird verwendet, wenn alle braven Bürger eines Volkes bei irgendwas Großartigem mitmachen wollen müssten.

### Was denn also nun tun?

Ich kann zwar weitere Jahrzehnte diese Webadresse mit Öko-Texten betreiben. (Eine richtige Webseite ist es nach heutigen Wordpress-Maßstäben ja nicht.) Aber andererseits tue ich das schon anderthalb Jahrzehnte - eine Zeit, die ausreichen sollte, falls wenn jemand seine Meinung sagen glaubt zu müssen. Nun will ich den Fortbestand der Menschenwelt nicht davon abhängig machen, dass ich nie - nicht ein einziges Mal - Zuspruch bekam. Es ist gar nicht nötig, dass ich meinen Senf dazugebe. Andere, gewichtigere, Leute können unabhängig von mir auf den selben Gedanken kommen. Nur: Was an Büchern und Artikeln neu erscheint, endet meist bei "Kapitalismuskritik". - Aber das ist zuwenig. Viel zuwenig. Das ist eigentlich gar nichts. Das wissen wir schon seit 50 Jahren. Es ist zu wenig, wenn ich die Kritik an der heutigen Weltfriedenslage messe. - Die Forderung nach einer ökopaxlichen Gesellschaftsordnung gibt es schon Jahrzehnte, zum Beispiel in einigen der bei detopia.de aufgeführten Bücher, etwa von Rudolf Bahro 1987 oder von Murray Bookchin 1990.

Das Problem ist also nicht, dass es nicht wahrgenommen wird, dass ich dem bereits Vorhandenen einen

wesentlichen Baustein hinzugefügt habe (der 1000-qm-Gleichbesitz als ökonomischer Grundbaustein), sondern, das Problem besteht darin, dass der Mensch irgendwie geistig oder seelisch nicht dazu in der Lage ist, sich den großen Aufgaben der Zeit zu stellen. Vermutlich seelisch. (Ach, wenn man doch nur die ganze Energie der Forscher, Wissenschaftler und Techniker, für eine gewisse Zeit umlenken könnte. Sie sollen uns erstmal einen Plan erarbeiten, wie wir das Jahr 2100 erreichen. Und danach erst den Mars.)

Jedenfalls ist bis heute kein Ansatz zu erkennen, der dem Niedergang - der zu nichts anderem als dem Untergang führen kann - in diesem Jahrhundert entgegensteuern würde. Mit dem Aufzeigen der Missstände ist es nicht getan. Auch nicht mit den - ehrenwerten, und auch wichtigen! - Kleininitiativen (Kommunen, Permakultur, Lebensgärten, allerlei Alternatives). Auch nicht mit dem "2 Grad plus Ziel" (Klimaerwärmung), obwohl das erstmal eine Voraussetzung für weiteres ist.

Und leider sehe ich viele "Gegen-Initiativen" (gegen das Überleben bzw. Weltrettung). Das kann eine Fehlwahrnehmung aufgrund meiner pessimistischen Grundeinstellung sein. (Ich will also "das Gute" an diesen Gegeninitiativen nicht sehen.) Dennoch ist "das Falsche" vorhanden, auch dessen "Wachstum"; aber vielleicht nicht in der Größenordnung, wie es "sehe". (Ich unterdrücke den Wunsch, Beispiele zu nennen. Ich müsste dann auch deren "Wachstum" aufzeigen, etwa, dass die Zeugen Jehovas sich vergrößern, nach deren eigenen Angaben; das ist für mich eine Weltflucht bzw. Problemflucht.)

Kurz: Die Vernunft in der Welt wird jedenfalls nicht größer: Kein "vernünftiges Wachstum".

Hinzu kommt - und das ist unbestreitbar -, dass "wir immer weniger durchdringen", also die Menschen mit unseren Zukunftsbotschaften (den guten und den schlechten) nicht mehr erreichen können. Wir können nicht mit 200 Fernsehprogrammen "konkurrieren", deren einzige Botschaft ist, zu gefallen. Das Internet zersplittert die Aufmerksamkeit nochmals. (Und nicht nur die Aufmerksamkeit, sondern noch mehr innen drinne.)

Der erste Schritt zur Weltrettung wäre demnach, dass das Volk eine öffentlich-rechtliche Wochenzeitung (auf Papier und ohne Reklame) fordert, schafft, verbessert, liest, studiert und darüber diskutiert.

Solange der Wunsch nach "Wissen über die Welt" nicht vorhanden ist, kann nur "das Machbare" gemacht werden; also "die Leute dort abholen, wo sie stehen". Mit dieser Methode gab es - zweifellos - "Erfolge", und es hat sich was "bewegt". In Deutschland ist das "Umweltbewusstsein" gestiegen. Nur das Zukunftsbewusstsein bleibt auf dem niedrigen Niveau des Vogel-Strauss-Kopfes (im Sand).

Abschließend ist noch zu klären, was mensch tun kann.

Meines Wissens gibt es noch kein ideales Buch. Wenn es dieses Buch gäbe, dann könnte man es "verteilen". Und "hätte sein Teil getan".

Und wie sollte das Buch sein? So wie der dritte Teil von Marko Ferst 2002 <Wege zur ökologischen Zeitenwende – Reformalternativen und Visionen für ein zukunftsfähiges Kultursystem>. Das wäre ein guter Ausgangspunkt bzw. das gute Ausgangsbuch.

Falls sich jemals einmal eine deutsche Rettungsinitiative im detopischen Sinne gründet, dann soll sie ein "ideal-optimales" Buch produzieren. Was ist das? Man muss es jedem Erwachsenen mit Schulbildung geben können und sagen: "Das musst du jetzt lesen!".

Es darf also nicht zu dick sein und nicht "zu schwer" und nicht zu teuer. Meinetwegen mit Bildern, keine langen Sätze, wenig Fremdwörter, viel Zwischenüberschriften, usw. - Vom Schreibstil wie Christoph Lauterburg: "Fünf nach Zwölf". Vom Inhalt muss viel von Bahro und Ferst drinnstehen, also deren

Sichtweisen. - Oder man bemüht sich, Ferstens dritten Teil als Einzelbuch möglichst bei einem "Publikumsverlag" herauszubringen. Dann hätte man erstmal was in der Hand und könnte auf dieser Grundlage bei den "Dichtern und Denkern" "Klinkenputzen" gehen, damit sie das letztendliche (ja!) Buch zusammen schreiben und zusammenschreiben.

Zwar ist dann der Weg zur Rettung (= überleben) noch immer lang und weit, aber man kann den zweiten Schritt nicht vor dem ersten gehen. Und der erste Schritt ist, dass jeder das Problem kennt. Ich wüsste keine andere (und keine bessere) Problemvermittlungsmöglichkeit als das (gute, alte) Buch.

*"Wer Zukunftsgefahren abwenden will, sollte sie zunächst schärfer ins Auge fassen. ... Dazu aber bedarf es eines realistischen Blicks auf die Probleme, und es ist notwendig, ganz deutlich zu machen, welche Folgen es für jeden einzelnen haben wird, wenn er den Kopf in den Sand steckt." (Taylor 1975 im Vorwort)*

Wir können nur noch theoretisch oder durch eine Geistesanstrengung den Zukunftswasserwüstenpfad verlassen.



In unseren Kindern liegt Deutschlands Zukunft

Tragt alle bei

zu

Deutschlands Spende  
für Säuglings- und Kleinkinderschutz

Illustration: Rudolf Schickel, Professor K.H. Winkler

## Die vorbildliche Gesellschaftsordnung Detopia

**"Doch genauer betrachtet, ist die Erde nicht nur das alte Jammertal geblieben, sondern ein solches immer mehr geworden. Die Masse Mensch hat die Persönlichkeit abgelöst."**

(Anton Metternich 1947 im Vorwort 1944)

### GGN: Der Genügend Große Gemeinsame Nenner

Kürzlich vor zwei Jahren präsentierte uns der Deutschlandfunk ein neues Umweltbuch aus England eines bis dahin unbekanntem Autors. Normalerweise gibt es nur eine Rezension pro Buch, selten zwei. Hier gab es mehrere über ein Jahr verteilt.

Der Autor des Buches muss als kompetent und seriös gelten; wem sollen wir glauben, wenn nicht jemandem mit solcher Biografie? Das Buch ist wissenschaftlich solide - also auch wahr und weise -, und leicht zu lesen. Es ist eigentlich gar kein richtiges Buch, sondern so wie ein Broschüre oder ein langer Zeitschriftenartikel. Hier eines dieser Kurzaudios zum Einschwingen in unser Thema:

Audio 8:30 Emmott

Als Klein-Autor beginne ich meine Wortmeldung mit den Kernaussagen. Das muss so sein - bei den vielerlei privaten Gedanken mit Wahrheitsanspruch im öffentlichen Internet. Allerdings kann ich meine Neuigkeiten dann nicht mehr gemütlich herleiten, sondern es geht "zackzack" und "ruckzuck".

Ich glaube - Das muss ich voransetzen! Der Leser soll wissen, dass ich mich als einfacher Öko-Buch-Leser fühle und nicht als Fachmann. Stephen Emmott und Hans Schellnhuber sind für mich Fachleute. Auch meine "vortreffliche Gesellschaftsordnung Detopia" hat keinen - noch keinen - wissenschaftlichen Durchdenkungsprozess hinter sich.

Möglicherweise ist der naturgegeben Platz für einen geprüften Fachartikel über Detopia die renommierte Wissenschaftszeitung <nature>.

Mein Text ist zusammengestoppelt. Das kann nicht anders sein. Als Autor bin ich nur kurzzeitig Feuer und Flamme und wenig später nur ein lustlos-unwilliger Korrekturleser und Stilblütenentferner.

Detopia auf 20 Zeilen:

Eine Gesellschaftsordnung kann durch einen Gesellschaftsvertrag entstehen. Die Menschen gehen einen Vertrag ein, so wie im Kleinen, so geht es auch im Großen mit 80 Millionen in Deutschland. Man muss nicht immer gleich eine Revolution anzetteln und alle Verhältnisse umstürzen wollen. Ein Runder Tisch tut's auch. (Ein Runder Tisch ist so ein Gesprächstisch, wie früher der Familientisch; welcher heute zum Sofatisch verkleinert wurde.)

Ein Volk, Staat, Land muss anfangen, "alles zu richtig zu machen".

Als Deutscher kann ich nur das deutsche Volk dazu aufrufen. Es gibt noch weitere Gründe für das deutsche Volk. Jedoch sind alle Völker aufgerufen.

Es sollte uns schnuppe sein, welches das erste ist.

Gegenwärtige Weltverhandlungen und Weltverträge sind zwar wichtig - etwa über Klima und Atomwaffen und Bevölkerungswachstumsstopp.

Jedoch die Größenordnung der Ökologisierung, die für das Hauptziel nötig ist, wird nicht erreicht.

**Das Hauptziel? Die endgültige Lösung aller Megakrisen., d.h. deren Ursachen erkennen und beseitigen.**

Man weiß heute, was "alles richtig machen" bedeutet: die materielle Grundlast (Energieverbrauch, Stoffumsatz) auf ein Zehntel zu senken bzw. um neun Zehntel zu senken.

Ist dies mit den Welt-Besitzverhältnissen möglich?

Ist dies mit der dahinterstehenden und weltweit vorherrschenden Ideologie möglich?

Reichwerden, Wohlstand, Luxus, Komfort, jeder hat das Recht, Millionär zu werden, vom Tellerwäscher zum Millionär, amerikanischer Traum, soziale Mobilität, usw.

Ich nenne diese Ideologie (ein schon vorhandenes Wort kenne ich noch nicht), die PVI - die Privatbesitzvermehrungsideologie.

**Mit PVI greife ich an:** die Menschen glauben, dass sie ihren Privatbesitz vergrößern dürfen und können, solange, bis sie nicht mehr wollen. Das bestreite ich. Das greife ich an. Das muss geändert werden. - Es muss eine Höchstgrenze für Privateigentum geben. Das ist sicher. (Sonst übernehmen "Geschäftsleute", "Unternehmer", Konzerne und Milliardäre die ewige Weltherrschaft; was jene augenblicklich mit größter Konsequenz anstreben und wofür Hollywood in seinen SF-Blockbuster-Actionfilmen schon lange Propaganda/Reklame betreibt.)

Ich rufe erweiternd aber dazu auf, diese Höchstgrenze so zu wählen, dass jeder sie erreichen kann. Damit soll der Trieb (Gier) nach mehr ("Wachstum") ausgetrocknet werden und die Menschen sollen Zeit haben (Motivation) um klug zu werden und Politik zu betreiben. Da wir diese Höchstgrenze nicht oder schlecht in Euro oder Dollar angeben können (weil diese in den Jahrhunderten verschwinden werden), schlage ich vor, Grundeigentum zu nehmen. Dann ist auch die Größe ungefähr klar. Das Grundstück soll genügend groß sein für Gartenbau und um sich nicht beengt zu fühlen und auch, um seine Schätze zu lagern. Also: 1000 qm (circa). Das bedeutet auch, dass die Bevölkerung dementsprechend sinken muss.

Detopia ist eine 1000-qm-Gleichbesitzgesellschaft.

### **Die Arbeitslust in Detopia**

Eines ist sicher: Gearbeitet werden muss auch in Detopia. Woher aber der Antrieb dazu, wenn man seinen Besitz nicht vergrößern kann?

Ich betrachte dieses Problem schon als "zukünftig". Das Volk selbst soll sich ausdenken, wie die notwendige Arbeit sichergestellt werden kann. Andererseits gehöre ich ja auch zum Volk und kann was dazu sagen. Und außerdem: Das Arbeitslustproblem ist ja seit "Utopie-Urzeiten" immer das Hauptproblem in der Utopiediskussion. Zwang oder freiwillig? Liegst du in der Furche und schnarchst, während ich neben dir

pflüge und schwitze?

Ich muss also irgendwas dazu sagen, damit die Diskussion überhaupt in Gang kommt. Andernfalls übernehmen sofort die pessimistischen Schreihälse die "Meinungsführerschaft".

Man kann es so probieren:

Drittelerung der Arbeitszeit

1 Drittel privat (z.B. im eigenen Garten zur Nahrungsmittelgrundversorgung). 1 Drittel in regionalen Betrieben. 1 Drittel für den Staat.

Wenn eine Person das für den Staat tut, dann bekommt sie 1000 Mark im Monat.

Das Private wird nicht kontrolliert, sonst wäre es ja nicht privat.

Hier ist also ein Zwang da. Und zwar durch Geld. Wie jetzt auch.

Die Arbeitsleistung an sich soll nicht bewertet werden. Wer anwesend ist und nüchternd und sich bemüht, "der kriegt sein Geld".

In Detopia gibt es nicht soviel Arbeit wie heute. Die Arbeitsproduktivität kann ruhig sinken bzw. muss nicht ständig nach oben getrieben werden.

Und Motivation ist eigentlich genügend da: Überleben. Gutes Leben. Freude. Zufriedenheit. Sattsein. usw.

Natürlich muss sich hierbei das Volk ein bisschen weiterentwickeln und seelisch robuster werden und aushalten, dass der Nebenmann hier und noch weniger Handgriffe pro Stunde schafft oder nur schaffen will.

Die Arbeitszeit muss nicht täglich zwangsgedrittelt werden. Das geht auch über länger, über das Jahr, usw.. Auch kann man Zeit mit anderen tauschen, etwa so: Ein Ingenieur im Atomkraftwerk muss seine Dienstzeit dort verlängern können, wenn noch kein Nachfolger da ist.

Innenpolitik, Außenpolitik, Verteidigung, Grenzschutz, Medizin, Essen, Trinken, Kultur

Ich habe schon mal Freunde animiert, mir spontane Fragen über Detopia zu stellen: "Wie funktioniert in Detopia ....das...?" Man kann jede Frage irgendwie beantworten, auch unangenehme. Etwa, dass die knappen Devisen nicht zuerst für Kaffeebohnen ausgegeben werden sollen, sondern für Medikamentengrundstoffe. Wenn man Nikotin künstlich herstellen kann, dann sollte das auch mit Koffein gehen. Oder man nimmt "Ausweichdrogen", also am Morgen ein Joint und der Tag ist dein Freund. Und Bier und Schnaps sind heutzutage auch Industrie-Produkte.

Ich zweifle noch, ob ich das je tun sollte: Wie in einer Reklamebroschüre auf alle Fragen eine Antwort geben und schnell-leichte Lösungen versprechen. -- Und es wird auch "Zitterpartien" geben. Also Bereiche der gesellschaftlichen Wirklichkeit, die sich anders verhalten, als früher (also heute) geglaubt.

Ich bin für einen vollständigen Grenzschutz in Detopia. Das muss keine große Mauer sein, auch keine amerikanische oder DDR-Mauer. Im Prinzip genügt ein Strich - und ein Hinweis auf die Grenzübergangstellen. Ich werde das jetzt nicht weiter ausführen, weil mich das von links und von rechts angreifbar macht. Aber ich behaupte: Wenn das Volk das wirklich will (und mitmacht!), dann fallen mir sofort ein Dutzend homöopathischer Massnahmen ein, die innerhalb einiger Jahre sicherstellen, dass es keine Einreiseversuche

außerhalb der Übergangstellen geben wird und dass wir nur so viele Besucher im Land haben werden, wie wir es wollen.

Letzteres heißt, dass die Abweisungen akzeptiert werden. Und noch später, meldet man sich rechtzeitig an.

### **Weiter zum "Hauptziel":**

Viele Leute sagen (aber glauben sie sich auch?): "Was haben denn die nachfolgenden Generation schon für mich getan?" und "Die nachfolgenden Generationen sollen sich um sich selber kümmern.". Das ist leider falsch. Schön wäre es, wenn es so wäre. - In Wahrheit ist es so, dass, wenn wir jetzt die Krise nicht lösen, es später nie mehr Lösungsmöglichkeiten geben wird. Anders ausgedrückt: Wenn wir jetzt irgendwas anderes machen, als das richtige, dann machen wir etwas, was uns für 10 Jahre Erleichterung bringt; ähnlich einem Schmerzmedikament. Auch kann es sogar sein, dass die Schmerzunterdrückung dem Krebs erst "echte Wachstumschancen" gibt. Auf jeden Fall aber müssen wir uns ten years after dem selben Problem stellen.

Daher müssten wir mit der selben Energie, mit der wir jetzt Umwelt-Krisenmanagement betreiben (müssen), auch das Hauptziel verfolgen.

Erinnert sei auch hier an "die Nähe der Zeiten". Liegt der Zusammenbruch mit Crash und Chaos unmittelbar vor uns ? Das Argument mit den "kommenden/nachfolgenden Generationen" hört man nun seltener. "Die Botschaft ist angekommen." - Bis jetzt hatte das noch keine Wirkung auf die Bevorzugung des Krisenmanagements, also der Massnahmen zur Abwendung oder Verzögerung der jeweils nächstliegenden kurzfristigen Katastrophe - gegenüber langfristig wirkenden Lösungen samt "Nachhaltigkeit".

Andererseits fehlt ein "revolutionäres Subjekt", eine organisierte Menschengruppe, die das will, nämlich eine endgültige Lösung der Megaprobleme mittels Erreichung des Hauptzieles.

Die Menschenmasse ist am Kapitalismus "interessiert". Sie will Kapitalismus.

Wieder andererseits gibt es den "Taxifahrer" aus dem Schellnhuber-Buch-2015. (Sowas habe ich auch mehrmals erlebt.) Und es gibt eine neue Beschimpfungs-Kultur, "Hate-Speech" genannt. Und "Verschwörungstheorien". (Ich bin Schellnhuber sehr dankbar für seinen Mut zum Taxifahrer-Beispiel.) Auch Harich-1975 berichtet von solch einem Erlebnis ("Trabant").

20% des Volkes sind "schlecht drauf", unbeeinflussbar durch Argumente und Vernunft, Privat-Fernsehen-verseucht, reklameverseucht, sektenverseucht. Wir sehen dieses Phänomen ebenfalls in anderen Demokratien, etwa in den USA, Japan, Polen. -- In den anderen 80% stecken auch viele Spießler, Ja-Sager, Gedankenfaule, usw.

Ich will sagen: Sie alle sind "utopiefeindlich", "anti-utopistisch" --- utopisch jetzt verstanden im edlen Sinne, nämlich als viel Gemeinbesitz und wenig Privatbesitz. Wenn man aber ökologisch alles richtig machen will, dann muss man auch an die Besitzverhältnisse ran dürfen - auch an das Bodeneigentum.

### **Weitere Schwierigkeit:**

"Wir dringen nicht durch." - Das heißt: Niemand erreicht das Ohr des ganzen Volkes außer das Entertainment und die Reklame. - "Wir" müsste das Fernsehen mit-haben. Außerdem müssten man für eine Zeit die "Schmutzmedien" verbieten oder abschalten, sonst würde man "sekundär nicht durchdringen". - Beides ist

"utopisch" (diesmal im Volksjargon als unrealistisch).

Weitere Schwierigkeit: "Was haben die Ungeborenen denn für mich getan." und "Nach mit die Sintflut." - Der Mensch ist egoistisch (neutral gemeint). "Er denkt nur an sich." -- Selbst das Christentum ist im Moment keine Hilfe.

Theoretisch müsste es die Schöpfung bewahren wollen, und damit auch den Schöpfer; weil Gott natürlich auch stirbt, wenn der letzte Mensch stirbt.

Und es gibt noch weitere Schwierigkeiten.

Jedenfalls ist es gut, dass Schellnhuber kämpft. Und Greenpeace. Und Ferst-Bahro-Havemann. Und die anderen auch. Um Klima, gegen Atomwaffen und gegen Wüsten, um die Natur, um Arten, um Humus, usw.

Was können wir noch tun? Wir sollen noch Detopia predigen! Detopia ist eine theoretische Utopie, die alle Probleme ursächlich angeht (soweit, wie objektiv möglich). Diese Predigt fehlt mir noch.

Die Umweltbemühungen der letzten 50 Jahre erscheinen mir unvollständig. Es gibt zwei mir bekannte Ausnahmen: Das Buch-1987 von Rudolf Bahro und das Buch-2002 von Marko Ferst. In beiden wird ein neues Gesellschaftssystem beschrieben; auch der Weg dorthin. - Seitdem ist aber nichts passiert. Nichtmal die Titel der Bücher sind volksbekannt.

Es ist gut, dass Schellnhuber kämpft! Und die NGOs - auf der ganzen Welt. Und die Autoren guter und kluger Sachbücher zum Öko- und Zukunftsproblem.

Nur: Hier in Zwickau (90.000 Einwohner) kenne ich keinen, der mitmachen würde..... bei der Rettung von Volk und Menschheit, also der Nachkommen, nichteinmal die Christen, nichtmal die radikalen Christen. Ja, mehr noch: Es ist nichtmal das Grundwissen da, was geschehen müsste. Es ist nur das Medien-Mainstream-Wissen da (Elektroautos, Windenergie, Biolandbau, usw.)

Und ich stelle es mir auch schwer vor, eine neue Aufklärung durchzuführen. Die Leute lesen immer weniger ("komplizierte") Bücher. Und es gibt auch kaum Bücher über das Thema. Und ein "Einsteiger-Buch" ist mir gar nicht bekannt. (Ferstens Buch ist zu dick fürs Volk.) Das Bücherlesen wird auch verlernt. Das merke ich an mir auch. Das liegt vermutlich an den Bildmedien. Aber das Buch bleibt das "Premium-Medium". Aus mehreren Gründen.

Auch meine Webseite Detopia-Utopie1 hatte in 15 Jahren nicht viele Leser; so 100 am Tag. Begeistert war wohl niemand.

Vorbei die Zeit, in der das Kollektiv im Rudi Dutschke täglich 16 Stunden gelesen hat.

AAAA

Es ist gut, wenn H. Schellnhuber kämpft - wie in seinem Buch "Selbstverbrennung" zu lesen. Und die anderen, wie Albert Einstein, der noch kurz vor seinem Tod 1955 was Gutes gegen Atomwaffen gemacht hat. Es gibt viele, aber es sind weniger als 1% der Menschenmasse. Und die Menschenmasse ist (schon immer?) hauptsächlich kurzfristig-egoistisch - und "immer gleich".

Und auch deswegen rechne ich mir aus - und zwar nach Adam Riese, dem alten Rechenmeister; höhere Mathematik ist hier nicht vonnöten -, dass es bis 2050 einen "Kipppunkt" (nicht nur auf der "Klimaschiene", sondern in der Gesellschaft) geben wird. Danach ist (wird) dann jedem klar, dass es nun zügig dem Ende

entgegengeht. Die Leute, die dann in ihren besten Jahren sind, werden fluchen. Und die Kinder werden weinen. Und die alten Leute werden so wie heute sagen: "Solange ich noch lebe, solange hält die Welt noch."

Menschsein - ein hoffnungsloser Fall. Möglicherweise von Anfang an, aber mit Sicherheit von Anbeginn der Zivilisation und Staaten an.

Was noch getan werden kann (hinsichtlich dessen, was eigentlich das Hauptziel sein sollte, nämlich eine sehr lange Zukunft der Menschheit, sagen wir: 10.000 Jahre), ist ein detopisches Buch über Detopia zu produzieren. Mit dem Adjektiv detopisch meine ich: volksverständlich, also auch nicht zu dick und nicht zu teuer. - Und dann sind wir am Ende unserer Möglichkeiten.

Ob dass nun mit 2050 so stimmt, müssen wir dahingestellt lassen, einstweilen. Und zwar, weil das Volk sich auch an das immer schlechter werdende gewöhnt. Selbst der Prozess wird dann als normal empfunden, etwa so, wie heute der Begriff "Inflationrate" ganz normal in den Medien plaziert ist.

Theoretisch könnte dann ein Milliardär und ein Prominenter daherkommen, und das Buch "promoten". Was würde danach geschehen? Ich glaube nicht, dass das was nützt! Selbst wenn man das Volk zwangsweise "beschulen" könnte: Das Volk will nicht! Das Volk kann nicht anders. Kann nicht anders als bisher. Kann nicht neu. (Es kann immer nur "ein bisschen neu", wenn "man es da abholt, wo es gerade steht".)

Ein Problem ist dann auch "die Demokratie". Wenn jedes Gehirn eine Wahlstimme hat, dann werden die Alten "dummtun". Sie werden sagen: "Ich verstehe nicht!" Ich wähle weiter das Alte. - Man müsste also "die Demokratie" ändern. Mensch darf nur noch bis 59 Jahre abstimmen. usw.

Ich glaube also: Man könnte das deutsche Volk gegenwärtig nicht zu Detopia "überreden" (also überzeugen), selbst dann nicht, wenn alle Medien zur Verfügung ständen. Denn: Detopia hat "mit Armut zu tun". Mit weniger "Reichtum". Materiell, finanziell gemeint. In Detopia gibt es keine PVI mehr, keine Privatbesitzvermehrungsideologie. Das ist aber nicht machbar. Das kann man keinem heute klarmachen. Stattdessen glauben alle, dass das Mehrbesitzenwollen genetisch im Menschen verankert ist.

Vielleicht ist sie es ja -- aber ich glaube nicht daran.

Ich habe mir Detopia auch nur ausgedacht. Ich kann niemanden "vorschicken". (Ausser ein bisschen Bahro und Ferst.) Und IHN natürlich erst recht nicht. - Aber eigentlich auch nicht schlimm, denn Detopia müssten sich alle ausdenken, jedes Volksmitglied. - Und "ausprobieren" kann man es auch nicht - aus Zeitgründen.

Würde Detopia heute noch funktionieren? Detopia wurde ab 1995 "angedacht". Zur jener fernen Zeit war noch Aufbruchstimmung ("Friedensdividende") und Euphorie und Anarchie nach dem Mauerfall. In den 20 Jahre seitdem hat sich viel verändert. Deutschland ist heute un-autonom. Verträge binden es ein. EU, Nato, TTIP.

Die Daumen drücken, dass es immer Leute gibt wie Schellnhuber, die das Schlimmste verhindern wollen, und auch an besseren Positionen sind als die Nur-Bücherschreiber.

Ist Detopia nun "utopisch", nicht der Rede wert, weil "chancenlos", weil "mit den Menschen nicht zu machen"?

Gibt es was anderes als Detopia bzw. eine egalitäre Gleichbesitzgesellschaft? Manche sagen: "Lass' uns erst bis zum Jahr 2100 kommen, dann sehen wir weiter!" -- Aber gerade die jüngste Klimaforschung zeigt, dass das nicht funktioniert. "Alles oder nichts"? (Der Klimawandel verstärkt sich selbst - auch ohne menschlichen

Antrieb - ab einem bestimmten "Kipppunkt".) -- Aber auch die Waffenproduktion aller Art sehe ich ähnlich dem Klimawandel. - Ab einer bestimmten "Waffendichte".... muss nur einer nach den Revolver greifen.

Ich gebe es zu: Detopia ist eigentlich sinnlos. Schon die Auf-Be-Schreibung fällt schwer, weil ich bei jedem Satz Geschrei höre: "Geht nicht!" - "Will keiner!" - "Ohne mich!"- "Utopisch".

Aber das Aufschreiben könnte man noch machen. Dazu habe ich nun doch einen geduldigen Schreibpartner, Co-Autor gefunden. 2017 fangen wir an.

AAAA

Jemand sagte: "Es ist utopisch zu glauben, dass man die Menschheit verbessert." (A. Levermann, TP 2009). Das sehe ich auch so. Mir missfällt nur das Wort "utopisch". Aber es hat hier auch eine gewisse Berechtigung. Das gebe ich zu. - Jedenfalls hat das Wort Utopie zwei Bedeutungen: menschlich-unrealistisch und großartig-wünschenswert.

Detopia ist aber was anderes. Detopia braucht kein Bewusstsein. (öko, christ, humanistisch, sozialistisch). Es ist aber eine "Utopie", weil der Sprung nach Detopia ein Sprung ins kalte Wasser ist. Detopia selbst funktioniert dann "normal", so wie früher, so wie immer.

Wenn ich nicht mehr über Detopia reden muss, dann muss ich auch nicht mehr über die jetzige (kurze) Zukunft schreiben. Warum?

Weil es keinen anderen theoretischen Weg in eine lange Zukunft gibt. Auch die Wege von Rudolf Bahro und Marko Ferst führen nach Detopia, nur etwas umständlicher. Ich muss nicht mehr predigen, dass der jetzigen Zukunftsweg am 1.1.2050 (Zivilisation verschwunden) bzw. am 1.1.2100 (die Erde menschenleer) zu Ende ist. Und auch nicht, dass das Ende zwischen 2050 und 2100 häßlich und entwürdigend sein wird. Letzteres ist von selbst klar. Jeder kämpft mit jedem um die letzten Ressourcen, ausser die, die sich zu einer Gruppe zusammengeschlossen haben, um besser kämpfen zu können. Wahrlich kein schöner Abschied.... aus einer zunehmend häßlichen Einöde. Auch das Schwingen und Fuchteln mit der Apokalypsekeule kann dann endlich aufhören und ich kann sie hinter mich werfen. Die Keule versinkt im toten Meer. Und weg ist sie!

Wenn ich Detopia als utopisch betrachte (also unrealisierbar, keine [Realisierungschance](#), kein Mensch will Detopia auch nur hören), dann braucht es keine Texte/Anpreisung/Aufruf. Und dann braucht es auch keine "Apokalypsebegründung". - Jedenfalls für mich/mein Anliegen nicht. - Das Abmildern oder Verschieben der Apokalypse ist ja nicht meine Aufgabe, weil diese Aufgabe schon andere lösen/beackern; und zwar viele andere; auf jeden Fall aber: genügend!

Stephen Emmott 2013: "I think, we are fucked." - Im deutschen Buch bei suhrkamp wurde das mit "Ich glaube, wir sind nicht mehr zu retten" (S. 202) wiedergegeben. Nun heißt "think" eher "denken" (also wissen) - und "glauben" eher "to believe". Und "fucked" wäre eher "gefickt", was aber im Deutschen eng im sexuellen Bereich verwendet und somit auch als Metapher verortet wird. Daher schlagen einem des Englischen gut mächtigen Leser vor, es im Deutschen so auszudrücken: "**Ich denke, wir sind am Arsch.**" – "**Wir haben haben verloren.**"

"Schelli" probiert noch alles, was möglich scheint. Drücken wir ihm und seinen Freunden die Daumen. Kaufen wir sein Buch-2015 und lesen und verschenken es.

Ich sehe das Klimaproblem, den Klimawandel, Global Warming, die Klimakatastrophe, als Beschleunigung und Verschärfung der anderen "Probleme" (wie zum Bsp.: Weltüberbevölkerung, Atomwaffen, Humusbodenzerstörung, Gentechnikkatastrophe.)

Es gibt die berechtigte Überlegung, dass die "Klimatransformation" auch andere Probleme "mitlöst". Das kann wahr werden. Aber eine "Lösung", Loslösung, von Atomwaffen und Bevölkerungsexplosion kann ich nicht sehen. (Momentan ist ja "noch" das Gegenteil der Fall. Das Thema "Welt-1-Kind-Politik" ist aus den internationalen Konferenzen verschwunden. Das Thema "Atomwaffenanzahlverringering" wird nur diskutiert.)

### **Insofern kann ich heute abschließend feststellen:**

In den vorhandenen Volkssachbüchern ist genügend viel über "die 7 Megakrisen unserer Zeit" (Flechtheim 1987) und über "die 8 Todsünden der Menschheit" (Lorenz 1973) gesagt worden. Auch aus dem Bundestag hörten wir genügend oft: "Es ist fünf Minuten vor Zwölf.". Auch die Bildzeitung "berichtete". (Auch Schellnhuber war mal riesengroß auf dem Titelblatt.)

Aus der Geschichte der Warnungen seit 50-70 Jahren muss eindeutig geschlussfolgert werden, dass sich letztendlich nichts geändert hat, so gut wie nichts, fast nichts. Die Warnungen haben also nicht gewirkt, nichts bewirkt. Nichts gefruchtet. - Gehört wurde.... wenn mensch nicht weghören konnte. Und das "Umweltbewusstsein" ist gestiegen. Zweifellos. Aber Taten folgten keine.

Und die "Anti" sind möglicherweise sogar im Aufschwung. Neuere Beispiel: "Klimaskeptiker", also Anti-Umweltschutz. Anti-Erdschutz. Anti-Naturschutz. - Auch die weiteren vielfältigen Ideologisierungen kann man so bewerten. Verschwörungstheorien, religiöse Heilserwartung (etwa Zeugen Jehovas oder Universelles Leben), Fußballgewalt, Motorradgangs. Und einiges mehr. - Letzteres vermittelt auch die Botschaft: "Wir kümmern uns um etwas ganz anderes als ihr. Über eure Themen denken wir gar nicht nach."

AAAA

Das "Kraftproblem" - Was tun? Weiter predigen? Oder an Schopenhauer und Horstmann annähern? Ich ahne "einen dritten Weg" für mich. Ich selbst sollte nur noch "begleiten". So viele haben sich schon Gehör verschafft - und wurden dann wieder vergessen. (Maaz, Ditfurth; hier, weil sie oft im Fernsehen waren. Mehr geht nicht als "oft im Fernsehen"). Ich kann mir kein Gehör über das Internet verschaffen. Und auch meine Botschaft ist so geartet, dass Ermutigung zu selten für das ewige Weitermachen. Aber weitere 15 Jahre werde ich das hier wahrscheinlich machen.

Um Homosapiens - einschließlich dem deutschen Volk - gesund ins Jahr 3000 zu führen - muss mehr getan werden als jemals. Von diesem "mehr tun" ist sapiens weit entfernt. Er scheint es nicht zu können - oder nicht zu wollen - **oder nicht können zu wollen - oder nicht wollen zu können.**

So müssen wir unser Schicksal nun ertragen, es aus-halten, es aus-leben, es ver-wirklichen.

Und unser Schicksal als Volk und als Menschheit ist kurz. Individuell haben wir noch - zwar? - ein paar normale (und hoffentlich ruhige) Jahrzehnte vor uns (ruhig - je nach individueller Empfindlichkeit).

Wir können uns noch vornehmen, uns zu sagen, was wir wollen müssten. Dieses Ziel erscheint mir noch real.

Und es macht auch Sinn, weil es die Voraussetzung wäre, dass das Große doch noch geschähe. - Aber selbst für dieses kleine Ziel, dieses Etappenziel, (die Aufklärung) fehlen bislang "die Leute". Selbst dieses eine Prozent ist in 65 Jahren Zukunftsaufklärung nicht zustande gekommen. 1% "der Leute", der Männer und Frauen, der Bevölkerung, der Einwohner, des Volkes, des deutschen Volkes.

Das ist nunmal so. Das ist festgeschrieben. Wir haben alles richtig gemacht. Aber (?) es sollte nicht sein. Es konnte nicht geschehen.

Im Detopiavollprogramm gibt es dann für denjenigen, der es ganz genau wissen will, die jeweiligen Bücher als Anhang sozusagen dazu. Dort und dann gibt es weitere Begründungen und Beschreibungen der besseren Gesellschaftsordnung.

Detopia-Predigt klingt in normalen Leute-Ohren naiv, idealistisch, unrealisierbar, chancenlos und in diesem Sinne auch utopisch: den Menschen überfordernd/überlastend.

Gegen dieses Gefühl ist nichts zu sagen. Es ist nur daran zu erinnern, dass sich die Wahrheit und Wirklichkeit nicht allein auf diese Tatsache beschränkt, sondern dass die Wirklichkeit mehr umfasst.

Es gehört dazu, dass wir auf dem jetzigen Weg ebenfalls chancenlos sind. Es muss immer wieder sichergestellt werden, dass alle das wissen. (Die Kinder seien ausgenommen.)

Auf der anderen Seite ist zu wünschen, dass jeder gut über Utopie Bescheid weiß, im Kleinen wie im Großen, damit sich nicht letztendlich/am Schluss dann doch herausstellt: „Wir hätten ja mitgemacht (bei Detopia), aber wir haben ja nichts gewusst.“ - „Uns hat (ja) niemand was gesagt.“

Man soll die Aufklärung über Detopia emotionslos durchführen. Und man soll nicht bei jedem Widerwort auf die Apokalypsekeule zeigen. Die Lage ist im Großen wie im Kleinen so verfahren/verknäult, dass man zuerst an ein ordentliches Begräbnis denken sollte und an würdige Sterbeumstände.

Ich bin mir sicher, dass man allen (Gegen-) Argumenten gegen Detopia wiederum etwas Gutes entgegen kann. Und das sollte die zu lösende Aufgabe sein! Und mehr nicht! - Eine Gesamtdarstellung, nebst Begründung, von Detopia. - Zuerst im Internet. Und möglichst eines Tages auch als 200-Seiten-18-cm-Taschenbuch. - Und wenn wir Glück haben, findet sich ein Erzähler, der uns eine kurze detopische Erzählung schreibt für Leute, die sich nicht lange auf eine Sachbüchlein konzentrieren können.

Auch in Detopia gibt es die ewigen menschlichen Konflikte und auf dem Weg nach Detopia gibt es sie - wie sollte es anders sein? - auch und viel. Man muss sich ja erst zusammenraufen.

^^^

Sich Detopia auszudenken ist leicht. Jeder Ingenieur kann das (mit humanistischer Bildung). Man kann es also regelrecht „konstruieren“. Es ist dazu keine höhere spirituelle, religiöse, filosofische Einsicht nötig. - Die Gesetze des Planeten ändern sich nicht, nur weil „unsere Menschen“ diese nicht wollen bzw. „nicht akzeptieren“.

Ergo ist nur sicherzustellen, dass jeder Detopia kennt und auch weiß: Er ist der einzige sichtbare Weg, der in eine glückliche Zukunft führt.

Detopia ist bis heute (nur) eine Idee geblieben (obwohl ich schon 10 Jahre darüber predige; dass sagt auch einiges aus; nichtmal meine (erwachsenen) Kinder konnte ich überzeugen.) - Jetzt muss „Detopia“ ein Plan werden; also im Detail ausgearbeitet werden.

Dann ist alles getan – um am Ende zu sagen / sagen zu können: „Wir haben alles Menschenmögliche getan. Gott sei mit uns. Wir kommen.“

Man kann auch das Bundesverfassungsgericht anrufen, um die allgemeine Information über Detopia durchzusetzen / sicherzustellen. Die „Bundeszentrale für politische Bildung“ und das arte-Fernsehen sollen Materialien darüber anbieten.

(Erst) dann ist alles getan und man darf sagen: „Das Volk wehrt sich gegen Detopia (also gegen das Überleben).“

Die detopische Utopie zur Lösung der Probleme mit Frieden, Ökologie (Ökopax), der Zukunft und dem deutschen Volk:

**1. 1000 qm für jeden und keine Ausnahmen und keine Privilegien (z.B. für Politiker).**

2. Das Volk muss von selbst und freiwillig erkennen und wissen, dass es noch nicht zu den Intelligenzen gehört.

3. Es muss die Staatsmacht, die Staatslenkung, die „Staatsgeschäfte“ für 20 Jahre 100 „Intelligenzen“ übertragen, also sich diese herbeiwählen.

4. In dieser Zeit muss das Volk intelligent, klug und weise werden.

5. Diese utopische Forderung – ja: Utopischer Aufruf an das Volk – kann sachlich begründet werden. Jeder kann davon überzeugt werden. Jeder kann es wissen. Jeder kann es glauben.

6. Gibt es einen anderen Weg? In eine wenigstens schlechte Zukunft? Nein, den gibt es nicht.

8. Auch darüber, wie die Arbeitsfreude / Arbeitszwang in Detopia zu organisieren ist (das ist ja immer seit utopischen Urzeiten das Problem, an dem sich die Gemüter erhitzen (und meist wieder abkühlen, ohne was getan zu haben) – habe ich ausführlich geschrieben.

9. Und ja: Detopia ist ganz anders als das bisherige. (In Detopia funktioniert die Wirtschaft gut und die Menschen sind gesund und leben gerne lange.)

10. Die heutige Realität - im Jahre 2016 – kennt kaum Anzeichen (oder gar Trends), die nach Detopia führen. Die Jetztzeit kennt keinen Willen / keinen Mut zur Utopie... bei der Volksmasse, und nur darum kann es gehen.

12. Rein praktisch gesehen – gibt es gar kein Grundwissen, ja: „keine Ahnung“ über einen radikal-optimistischen Zukunftsweg. Daher muss die schlechteste aller denkbaren Voraussagen gemacht werden, nämlich die, dass es – für das Menschengeschlecht als Solches bzw. als Ganzes bzw. für eine zivilisierte Grundordnung – wohl keine Zukunft geben wird.

--

Es ist selbst Öko-Interessierten selten klar, dass wir auf Erden schon längere Zeit "vom Kapital leben". Wir sind "in den ökologischen Miesen" (C.Ditfurth). Es ist also nicht so, dass, wenn wir ab morgen "umweltbewusst leben", alles in Ordnung kommt. Nein. Wir müssten selbst dann Kapital zurückzahlen. Momentan würde noch "1/10" ausreichen. (Senkung der materiellen Grundlast, wie Energieverbrauch können wir uns vorstellen). Später reicht auch das nicht aus, schreibt Marko Ferst. Und hier können wir uns die selbstverstärkende Klimakatastrophe (für Zivilisation sowieso, aber auch für Wüstenmenschen) vorstellen.

Und jeder Mensch weiß das auch irgendwie, jeder westliche Mensch mit Schulbildung. **Er weiß, dass wir alle am Kapitalismus interessiert sind** (weil z.B. ein Grundstück haben oder Aktien oder eine „Lebensversicherung“ als „Altersvorsorge“.) Und er weiß, dass sich die Vernunft in der großen Politik fast immer am Gelde ausrichtet, also letztendlich überstimmt wird.

Die Lösung kann ich dort sehen, wo die Menschen ihr Glück in den Vordergrund stellen – und alle materiellen Einschränkungen „in Kauf nehmen“, also hinnehmen, also akzeptieren.

Mit Glück meine ich Lebenszufriedenheit – und das Überleben als Menschheit, als Volk, als Heimat und auch persönlich.

Wenn wir das tun – dann haben wir wieder was zu tun. Dann hört die Stagnation auf und es beginnt die Reformzeit; in eine hellere Zukunft als die jetzige.

Aber leider müssten alle Deutschen aus sich selbst heraus zu dieser Meinung kommen, fast alle. Das erscheint einem nur denkbar, wenn man sich betrinkt. Nüchtern schüttelt man nur den Kopf. Da glaubt man eher an Verschwörungstheorien.

**Wir müssen den Privatbesitz auf ein kleines Maß beschränken, damit das Geld (das Kapital) an Macht verliert. Und dann können wir wieder Politik machen. Ökopolitik. Friedenspolitik. Rettungspolitik.**

Etwas Leichteres ist m.E. (Glaubens) nicht möglich. -- Es ist eine künstliche Gesellschaftsordnung, eine ausgedachte, konstruierte. Aber warum nicht? Wenn sie doch ins Glück führt?

Heute will ich auf der Frage beharren, wie viel wir bereit sind zu geben. Kümmert uns das deutsche Volk im Jahre 3000? Vielleicht sogar schon im Jahre 2100?

Die andere Frage wäre die nach dem eigenen Überleben, und dem der persönlich noch bekannten Nachfahren, also bis zu den Urenkeln. Hier ist schon mehr Motivation zu erwarten. Reicht sie aber aus?

Als Lösung sehe ich die Vorschläge von M. Ferst und R. Bahro an. Diese will ich weiter in die Zukunft verlängern und für die schriftliche Darstellung auch verkürzen und muss sie daher vereinfachen.

Letztendlich müssen wir alles optimal machen - und zwar deshalb, weil die Weltprobleme, Ökopaxprobleme überbordend schon sind, je nach Empfindlichkeit. - Das Klimaproblem ist eines, die Überbevölkerung ein anderes. - Daher müssen wir schnell in einen stabilen gesellschaftlichen Zustand kommen, in dem unsere Grundbedürfnisse erfüllt werden und sind. Und dann müssen wir Politik machen. Auch Weltpolitik in der UNO.

Und daher müssen wir den Privatbesitz auf 1000 qm begrenzen. Und es soll keine Privilegien geben, auch nicht für Kanzler (Ministerpräsident) und Bundespräsident (Staatspräsident).

Es hat also jeder reichlich Privateigentum. Er kann es nicht vergrößern.

Wie organisieren wir die Wirtschaft? Wie die Arbeitszeit? Die Arbeitslust? Den Antrieb für Arbeit?

Darüber will ich heute nicht schreiben. Das tat ich schon ausgiebig.

Wichtig ist heute nur der Punkt, dass sich alle und freiwillig von ihrem Mehrbesitz trennen – und die neue „Obergrenze“ lieben lernen.

... also aus persönlicher Einsicht. Denn nur so geht es weiter. Wenn nicht, dann ist finito langfristig (wenn man 2100 als langfristig bezeichnen will).

Das Wichtige wird vermutlich sicher nie geschehen können (im Menschen), denn es widerspräche allem, was wir aus der Geschichte wissen (und aus der Menschenforschung). Er, der Mensch, kann nicht „hergeben“. Und er will auch nicht auf „Wachstum“ verzichten, also auf Expansion, auf Reichwerden, auf seinen „amerikanischen Traum“.

Das Volk kommt mit einer egalitären Gesellschaft weit in die Zukunft.

Gesellschaft = Gesellschaftsordnung, Sozialordnung, Kultursystem, u.ä.

Es muss freiwillig geschehen. Für „Enteignung“ haben wir keine Zeit. Wir haben keine Zeit für „Konterrevolution“ und „Rollback“ und „Gegenreformation“. Und für „Zeit“ kann man auch einsetzen: Kraft und Ressourcen. Die neue Gesellschaft will fröhlich gestaltet werden. Und zwar „von unten“ (obwohl es ein „oben“ dann nicht mehr gibt). - Aber es wird sich eine Gesellschafts-Struktur einstellen (müssen). Es muss auch Spezialisten geben, auch Politik-Spezialisten.

Ein egalitärer Staat kann länger als bis 2100 leben. Er kann das Jahr 3000 erleben.

Und ja: Dieser Staat wird arm sein. Aus heutiger Sicht. Das ist ja logisch. (Ohne Kapitalismus in der BRD gibt es keinen „Exportweltmeister“ und keinen „Reiseweltmeister“.) Aber immer noch reicher als Deutschland im Jahr 1900. Also genügend reich.

Auf dem jetzigen Weg wird es im Jahr 2100 kein normales Deutschland mehr geben, sondern nur in der Verfassung wie im 30jährigen Kriege.

Die verschiedenen Autoren haben verschiedene Sprachbilder für ihre Vorstellung von der Zukunft erfunden, etwa Flechtheim 1987 im Vorwort:

„Aber selbst wenn eine Totalkatastrophe ausbliebe, wenn die jahrhundertealten Institutionen der Menschen – der Nationalstaat, die überlieferte Privatwirtschaft, die patriarchalische Familie, die Schule und Armee – noch eine Weile standhalten und das Tempo des wissenschaftlich-technischen Fortschritts etwas verlangsamen, würde eines Tages der reißende Strom über die Ufer treten und zu einer Versumpfung der Gesellschaft und Kultur führen.“

Auch für die Zeitangaben („Zur Kritik der Restzeit“) wurde Verschiedenes ausprobiert. Jahreszahlen zu nennen, gilt als unseriös – und wird von den Humoristen auch benutzt, um die „Bedenkenträger“ lächerlich zu machen. Daher ist Theo Löbsack schon früh auf die Idee gekommen, die Zeit in Generationen auszudrücken. Auch H.Rieseberg benutzt diesen Kniff. Oder man erwähnt Fixpunkte im Kalender wie „Jahrtausendwende“ (Global 2000) oder „Mitte des nächsten Jahrhunderts“ (Rieseberg) oder „Ende des Jahrhunderts“ (Kreibich). Oder man nimmt die Dauer und wählt als „Eichmaß“ das Jahrhundert oder Jahrzehnt. Dann kann man schreiben: „zwei Jahrhunderte“ oder „einige Jahrzehnte“. Damit gibt man den Humoristen nur eine kleine Angriffsfläche, und kann trotzdem sein Zeug sagen, was aber nur zu schreiben geht. (Hören will es eigentlich keiner, aber einige wollen es lesen.)

Man kann natürlich sagen, „in absehbarer/überschaubarer Zukunft“ (Koestler) und „nicht (mehr) allzuferner Zukunft“, „nicht mehr lange“, usw. Auf diesem Gebiet ist die deutsche Sprache gut entwickelt und stellt ein großes Reservoir zur Verfügung.

Die erste Hauptfrage lautet also, wieviel wir bereit sind zu geben. Man kann es auch andersherum formulieren: Sind wir bereit, alles loszulassen..... was wir nicht unbedingt zum Überleben („Nur glücklich können wir überleben.“, Bahro 1987) benötigen? Auch unsere – scheinbaren – Erfolge und Errungenschaften, unsere Siege?

Kurzexkurs Sprache: „Erfolg“ wird heute in den Medien - wie selbstverständlich, als wäre es schon immer so - für Geldzugewinn verwendet.

Wenn ich eine erste Hauptfrage stelle, dann muss ich mir nun eine zweite ausdenken. Hier kommt sie: Wann ist das Volk dafür bereit, anzuerkennen, dass es noch zu dumm ist, um den Staat zu lenken, also die Weiche in die Zukunft auf „unendlich“ zu stellen?

Hier kommen wir auf die Frage nach der Qualität der jetzigen Demokratie.

Zwei Merkmale stechen heraus: das Volk wird ja heute permanent „verändert“, umerzogen, verdummt, verblödet, nicht nur durch die Bildzeitung, also alle Skandal- und Infotainmentmedien. Neuerdings auch durch „Big Data“, individuelle Reklame, so dass es nur davon überhaupt erfährt, was es ohnehin schon gut findet.

Kann es unter diesen Umständen weiterhin richtig sein, jedem Volksmitglied eine gleichberechtigte Wahlstimme (zur Bundestagswahl) zu geben?

Für das andere Merkmal borge ich mir eine bereits vorhandene kurze Formulierung aus Indien aus:

"Bis vor kurzem, noch in die 1980er Jahre hinein, schien es so, als könnte die Demokratie tatsächlich ein gewisses Maß an echter sozialer Gerechtigkeit gewährleisten. Aber moderne Demokratien existieren lange genug, und neoliberale Kapitalisten hatten genug Zeit, um zu lernen, wie man sie untergräbt. Sie verstehen sich meisterlich in der Technik, die Instrumente der Demokratie zu infiltrieren - die "unabhängige" Justiz, die "freie" Presse, das Parlament - und sie zu ihren Zwecken umzuformen."

Arundhati Roy, indische Schriftstellerin und Globalisierungskritikerin wikipedia Arundhati Roy, \*1961

AAAA

Selbstverständlich beanspruche ich das Wort „Demokratie“ für Detopia. Ich sage also nicht: „detopische Demokratie“, wie man einst „sozialistische Demokratie“ sagte, oder heute „gelenkte Demokratie“. Ich sage auch nicht: wirkliche Demokratie, oder wahre Demokratie. Sondern ich sage einfach nur: Demokratie (Volksherrschaft).

Diese sprachliche Vorbereitung war wichtig für das, was gleich kommt. Weil Worte sind auch Herrschafts- bzw. Manipulationsinstrumente, vom „Dolchstoß“ angefangen, über „Ab heute wird zurückgeschossen“, bis zum „alternativlos“.

Detopia wird nie Detopia, wenn das Volk nicht mitmacht, wenn nicht alles Volk mitmacht, sich identifiziert und begeistert. - Wir wissen mit Sicherheit heute, dass das nur „geht“, wenn das Volk bestimmen kann, mitbestimmen, Einfluss hat. Das ist im Kleinen so (im Betrieb, der Firma, zu Hause unter dem Pantoffel) wie Großen.

Aber das Volk ist jetzt noch nicht klug genug. Warum? Weil es dumm ist!

Und das Volk muss dies sogar von selber einsehen und anerkennen.... und Abhilfe schaffen, also lernen, sich bilden, Wissen aneignen, zuerst Information wenigsten aufnehmen, auch wenn sie unangenehm, ja anstrengend.

**Und obwohl ich schon ziemlich Schlimmes ausgesprochen habe (viel geben, alles loslassen, dumm, lernen), komme ich erst jetzt zum Allerschlimmsten:**

Zu erst die gute Nachricht: Nicht alle sind dumm. Es gibt sie noch, die Klugen und Intelligenten, die Selbstlosen und Idealisten, sagen wir: die Elite.

Und jetzt die schlechte Nachricht: Das Volk muss die Macht für die Zeit der Umgestaltung, der Perestroika, bis es Neu Denken kann (neu Fühlen, neue Grundeinstellungen), in die Hand einer Elite legen, welche keine Privilegien bekommt, auch nicht der Kanzler, Präsident, usw. (Privilegien sind: mehr Geld, Lohn, Besitz, Diensttelefon, Dienstwohnung, Diensthaus, Dienstauto, usw.)

Und damit wissen wir auch schon fast, wie wir diese Elite überhaupt finden: Wer sich überhaupt (freiwillig) bereit erklärt, mehr zu arbeiten ohne mehr Geld zu kriegen. (Aber vielleicht tut das auch niemand.)

Am besten wäre natürlich, wenn das Volk jetzt schon noch soviel Wahrheitsliebe in sich trägt, um sich die Elite zu wählen... also zu fühlen. (Das scheint mir theoretisch möglich.)

Das Volk darf nicht dem Irrglauben aufsitzen, es würde/müsse „dort abgeholt werden, wo es gerade stehe“.

Das Machbare zählt viel. Mehr noch zählt das Notwendige. Erhard Eppler 1975 wiederlesen.

Eine weitere – wohl schlechtere – Möglichkeit der „Elitenfindung“ ist die Methode „Vatikan/Politbüro“, also dass die Elite selber bestimmt, und weiß, wer dazugehört.

Natürlich auch durch „Tests“, „Bootcamps“ mit Prüfungen, Klausuren, usw. - nicht einfach durch „Kooptierung“ wie es Lenin machte oder durch „Kardinalsernennung“ durch den Papst.

Und auch das Volk muss ein Vetorecht/Abwahlrecht haben.

An ein Losverfahren (wie im antiken Griechenland) ist auch zu denken.

Die Regierung muss natürlich den Zweck ihrer Dekrete begründen. Dazu brauchen wir eine öffentlich-rechtliche Wochenzeitung.

**Wie groß soll dieser neue Bundestag sein?** Nicht zu viele und nicht zu wenige, vielleicht 100 Personen. Das müsste reichen, um den gesamten „Volksbrain“ auch in der Führung/Leitung zu haben; also dass alles das, was das Volk weiß, auch „oben“ jemand weiß. (Ein Einzelner kann nicht/nie alles wissen.)

Ja, so stelle ich mir das vor – den einzigen Weg in das Jahr 3000, in die Zukunft, in das Glück.... ja: in das Überleben (des Volkes), für: „Deutsches Kinderlachen auf deutschem Boden im Jahr 3000“. (literarisch und nicht ganz politisch korrekt ausgedrückt).

### Ich fasse zusammen:

1. Wir müssen/müssten bereit werden, alles Materielle loszulassen, was wir nicht (unbedingt) (zum Leben/Überleben) brauchen.... - brauchen, wie: Dach über dem Kopf, Heizung, Essen, Trinken, Medizin, Feuerwehr.
2. Das Volk kann in seinem gegenwärtigen Zustand immer nur das Falsche und Schlechte tun. Es ist vollkommen aussichtslos, auf eine (automatische, systemimmanente) Besserung zu hoffen.
3. Das Volk muss sich zu Detopia bekennen, also es wollen, wünschen, herbeisehnen.
4. Das Volk muss sich eine detopische Partei gründen und „die Macht (im Staate) erobern“.
5. Das Volk muss sich für die ersten 20 Jahre eine Elite suchen, welche die Staatsgeschäfte und deren Umgestaltung organisiert.
6. Die Schritte sind ja jetzt schon klar. Es ist also nicht so, dass das Volk nicht weiß, was getan werden muss. Die Elite führt das also nur das aus, wozu sie volksbeauftragt wurde.
7. Auch in diesen Jahren ist Volksbildung genauso wichtig, wie das tägliche Essen und Trinken.
8. Nach 20 Jahren – bzw. einer Generation - muss das ganze Volk die geistige Elite sein. Sonst ist Detopia undurchführbar. - Mehr Zeit haben wir nun und nunmal nicht mehr.

^^^^

Über die gewünschte Zukunft, eine lebendige - und eine dementsprechende Gesellschaftsordnung samt Kultursystem.

Einmal im Jahr setze ich mich auch mit einem Freund zusammen, um eine lesbare Darstellung zu erzeugen. Bis jetzt ist dann immer was anderes reingekommen, so dass wir noch am Anfang stehen. Aber "eines Jahres" werden wir fertig sein!

Bis dahin kann ich jedoch immer den größten Falschverständnissen entgegenarbeiten. Aber nur denen, die aus ehrlichem Herzen kommen, nicht jenen von den überschlaunen Weiter-so-wie bisher-Optimisten.

Ein Falschverständnis wäre, dass ich die 1000-qm-Gesellschaft nur wegen "Gerechtigkeit" oder "Sozialneid" empfehle. - Nein! - Es geht mir darum, dass die Kapitalakkumulation angehalten wird, dass das Kapital keinen Einfluss auf das Fühlen (und damit auf das Denken und Handeln) des Volkes bekommt (z.B. auch durch die

Reklame) und aber auch, dass sämtliche Volksleute auch in sich selbst die Raffgier ausschalten können. Und einige Gründe mehr.

Also nochmal deutlich: Wir können auch ein anderes Besitzmodell ausdenken und machen.... wenn das gesichert ist, was erreicht werden soll. Die Linke Partei formulierte mal: "Mischung unterschiedlicher Eigentumsformen" für den neuen Sozialismus. (Ich kenne nur keinen Text, wo das detailreich beschrieben ist, also praxisnah.) - Das mache ich in Detopia ja auch: Es gibt Staatsbesitz, Privatbesitz, und Kommunebesitz.

Und dann muss ich betonen, dass ich es wirklich ernst meine, damit, dass das Volk klug werden muss und auch damit, dass es in "20" Jahren geschehen muss. Warum? Dann muss das ganze Volk regieren. Durchaus mit dem heutigen Wahlsystem. Die Abgeordneten kriegen dann dasselbe Geld wie jeder andere. --- Und das Volk muss begreifen, sowohl die Fakten, als auch die Zusammenhänge - und auch die Prioritäten und Verhältnisse.

Die materiellen Bedingungen in Detopia sind zwar gut gegenüber dem Jahr 1900, "aber schlechter als heute". Das muss das Volk, also wir alle, "ertragen". Und dann ist es sicher auch hilfreich, wenn nicht geschminkte Damen im Rolls Royce an einem vorbeifahren. Hier ist es dann zusätzlich günstig, wenn Detopia mit einer Gleichbesitzgesellschaft gemacht wird. (Aber es ist nicht zwingend nötig.)

Und ich denke auch, dass dies möglich ist.

Sicher: Die Menschen sind sehr unterschiedlich - in Vernunft und Moral und "Werten". Und ich glaube auch, dass es noch lange (viele Jahrhunderte) so bleiben wird, wie Arthur Schopenhauer in seinem Alterswerk "Lebensweisheit" an zwei Stellen unmissverständlich sagt, nämlich, dass fünf Sechstel der Menschen aller Völker insbesondere in moralischer Hinsicht mangelhaft sind. - Aber in detopia gibt es keine Möglichkeiten, den anderen auszutricksen und zu übervorteilen. - Und anders sehe ich das aber mit der Klugheit. Hier glaube ich anders als A.S., weil die heutigen Möglichkeiten zur Wissensvermittlung groß sind.; jedenfalls größer als vor 150 Jahren, als A.S. seine Weisheit aufschrieb. bzw noch anders: In detopia gibt es quasi eine zwangsweise Wissensvermittlung, also eine "Volksbeschulung". Und dann wird man sehen, was der durchschnittliche Mensch lernen und anwenden kann. Vielleicht wird Schopenhauer ja auch bestätigt. (Strenggenommen beschreibt er nur seine Gegenwart; er bestreitet also nicht grundsätzlich, dass jeder Mensch abiturfähig ist; wobei man sich für das Abitur ruhig bis 30 Jahre Zeit lassen kann.)

^^^

## **Das Ende des Leides und des Jammers und des Gotterbarmens auf Erden?**

Mit "51%" Wahrscheinlichkeit ist die Erde am 1.1.2100 menschenleer. Es wird also letztendlich früher geschehen, soll man aus der Datumsangabe schlußfolgern, und andererseits aber auch sich nicht in das Jahr verbeißen. Wir sollten genauso entsetzt sein, wenn wir sicher wüssten, dass es erst am 1.1.2300 "soweit ist". Wichtig ist doch nicht das endgültige Aussterben. Wichtig ist, dass ab einem bestimmten Zeitpunkt, alle Lebensbedingungen zwangsläufig schlechter werden, also die Unumkehrbarkeit, die schmierige geneigte Ebene in den letzten Abgrund. Und diesen weltgesellschaftlichen "Kippunkt" datiere ich auf den 1.1.2050. Es ist danach ohnehin "kein schöner Land". Aber ich will auch nicht zu negativ malen. Möglicherweise ist für einige Jahrzehnte noch eine Teil-Regenerierung in abgelegenen Gebieten möglich. Allerdings muss man diszipliniert sein, wie ein Mittelbauer vor 100 Jahren. - Später wird sich dann auch hier die Umweltvergiftung durchsetzen. - Aber wer weiß: Vielleicht gibt es zufällig einige Orte auf der Erde (Inseln? Bergtäler?), an denen der Crash vorbei schrammt, so dass einige hundert Jahre hier überlebt werden können. Aber das wären nur Kleinstpopulationen; zu klein, um das Lesen und Mathematik zu bewahren. - Die postapokalyptischen Zukunftsspielfilme aus Hollywood zeichnen hier ein Bild, das nie stimmt (nicht mal in Details). - Aber "nach

Adam Riese" dürfte es diese Orte nicht geben, weil die Umweltgifte sich in den Jahrhunderten schließlich gleichmäßig über die Erdoberfläche verteilen. - Jedenfalls wird es ab 2050 ein sehr anstrengendes Leben werden, ohne Demokratie, ohne Rechtsstaat, ohne Sozialhilfe, eventuell und hoffentlich mit einer kostenarmen medizinischen Grundversorgung. - Wahrlich kein schöner Ausblick in die Zukunft, die wir uns alle besser und schöner vorgestellt hatten. ("Die Zukunft lacht in hellem Sonnenschein, und will von uns erobert sein.")

Zeit also dafür, die Sache auch filosofisch von Ende her zu betrachten. Gibt es auch Nutzen, Sinn, Vorteile, gute Seiten an dieser Sache?

Ich glaube, es gab in unseren 10.000 Jahren Zivilisation mehr Leid als Freud auf Erden. Volkslieder und Märchen bieten einen Hinweis, wie das Volk sich wirklich fühlte. Das "Schwarzbuch der Weltgeschichte" von Dollinger. Dostojewskis Totenhaus, Schalamow und Solschenizyn mag man sich vergegenwärtigen. Und andere Zeugnisse aus anderen Zeiten und Weltgegenden.

Es scheint mir aber egal, ob es mehr Leid als Freud gab. Auch wenn das Verhältnis "nur" 40:60 wäre (Leid zu Freud'), würde ich schon sagen: Gut, dass ab 1.1.2100 das Leid für immer vom Erdantlitz verschwunden ist.

Das erinnert uns an Ulrich Horstmanns Untier-Buch aus dem Jahre 1983. Sollten wir ihm nun endlich beipflichten?

Ich sehe die 10.000 Jahre Zivilisation als "Leidproduktionsmaschine". Das könnte der Hauptzweck der "Megamaschine" gewesen sein.

Niemand wird mehr leiden. Und niemand wird sich mehr "am Leid anderer ergötzen" und dabei "Freud empfinden".

Es wird ein langer Frieden sein auf Erden.

Der dauert bis ins Jahr 1.000.000.000 (circa) - von heute ab gerechnet. Dann werden die Temperaturen auf Erden aufgrund kosmischer Gesetze auf über 60 Grad ansteigen, was dann auch den Einzellern Ihren Großen Frieden bringt. (So steht es in "Selbstverbrennung" von Hans Schellnhuber; ich habe es hier vereinfacht aus dem Gedächtnis formuliert.)

Das Volk glaubt noch heute, was (auch) Karl Marx ihm eingeredet hat - und nicht nur den "Arbeitern". Auch heute höre ich von erwachsenen Frauen um die 50, dass "Arbeit" eine "Wertschöpfung" quasi aus dem Nichts erzeugt. Das ist Wunderglaube. Diese mythische Überhöhung der (modernen) Arbeit hat weitere Quellen als Marx. Auch den "Arbeitsethos" der Klostermönche des Mittelalters, den Protestantismus, und mehr. - Eine Quelle des "Mehrwertes" ist die Natur. Aber auch das ist kein echter Mehrwert. Denn der Natur fehlt danach was. Das "Kapital" der Natur ist also kleiner geworden. Etwa wenn Kohle verheizt wird, also umgewandelt in andere Stoffe. Das wird dann sichtbar, wenn ein Stollen einkracht. Die Kohle hatte also zumindestens Stützfunktion dort unten. Oder wir sehen einen Tagebau. Die Lausitz, die Spree wird vernichtet. Und damit auch das Trinkwasser Berlins.

AAAA

"Die größte Kritik an Adam Smith und den 170 Jahren Smith-Forschung formulierte vermutlich Murray

Rothbard in seinem im Jahre 1995 erschienenen Werk. Nach Rothbard genießt Smith den Ruf als Exponent der freien Marktwirtschaft völlig zu Unrecht. Die zentrale Kritik ist die Schlussfolgerung Smiths, dass der Wert durch die objektiven Produktionskosten bestimmt wird und nicht durch die subjektive Einschätzung der Konsumenten. Mit diesem elementaren Fehler soll Smith den theoretischen Unterbau für den Marxismus gebildet und überdies die Fortschritte seiner talentierten Vorgänger negiert und die Wirtschaftswissenschaften auf den falschen Weg gebracht haben."

aus: wikipedia Adam\_Smith #Rezeption

Wir wissen also: Gemessen an den Aufgaben bzw. den "Problemen" geschah im vergangenen halben Jahrhundert "nichts" (nicht genügend). Aber es wurde immerhin viel diskutiert, und zwar "oben" und "unten".

Heute wird nicht diskutiert - so ist mein Eindruck, und zwar weder oben noch unten.

Es gibt jedoch einige Ausnahmen wie die Klimadiskussion. Aber das sind Ausnahmen. Auch die Diskussion um "Erneuerbare Energie" hängt ja nicht nur mit dem Klima zusammen, sondern auch mit der Rohstoffsicherheit.

Aber die Ausnahmen insgesamt summieren sich nur zu 10% der nötigen Gesamtdiskussion.

Völlig verschwunden ist die "Bevölkerungsexplosion". Auch von B- und C-Waffen hört man wenig.

Aus allem ist zu schlußfolgern:

Wenn nicht mehr diskutiert wird, dann werden auch keine Lösungen gefunden.

Daher kann es nur so weitergehen wie früher, wie immer und wie jetzt. "Es geht seinen Gang" heißt ein Buch von Erich Loest, allerdings auf die DDR bezogen.

.... hier im Text mich durchgerungen habe, es mit einem Tagesdatum zu versehen, weil das bisher noch nicht geschehen war, und das der logische Schluss ist: "Mehr (konkreter) geht es nicht." -- Alles - jetzt - schon dagewesen: Bücher, Artikel, Webseiten, Dokumentarfilme, Computerspiele, Spielfilme, in Wissenschaft und Populär.

Es fehlte noch ein Tagesdatum. Das hat bisher noch kein Futurologe nennen wollen. Man sagte immer Zeiträume. "Mitte nächsten Jahrhunderts" oder "circa in 6 bis 8 Generationen". Dann sagte sich Otto Normalverbraucher: "Junge, Junge, beeindruckend, aber ich weiß gar nicht, wovon die reden."

Und wenn jetzt der 1. Januar 2050 (Zivilisation futsch) und der 1. Januar 2100 (Sapiens fort) auch noch "unklar" ist und "zu kompliziert", dann haben wir sprachlich schon das Ende erreicht.

Meine Tagesangabe dient dem Ernstnehmen der Jahresangabe. Die Jahresangabe ist ein Ausblick in die Zukunft (Prognose, Prophezeiung, Voraussage, usw.) Ich kann das umfangreich begründen durch viele Überlegungen aus Fremdtexen und durch eigene. "Beweisen" geht nun mal nicht. Allerdings kann ich einen "Gegenbeweis" führen zu "Die Zukunft kommt immer anders als man denkt." und "Man prinzipiell nichts über die Zukunft aussagen.". Dazu später mehr.

AAAA

**Was tun?**

Zur Beantwortung dieser Frage müssten Sie, lieber Leser, 5 fortlaufende Tage in sich forschen, ob auch Sie etwas tun wollen. Falls dort Antworten aus Ihrem Innern kommen, wie "Ich bin zu klein, zu machtlos, ich habe keine Zeit, ich muss soviel arbeiten, ich bin ja krank, Politik sollen die Politiker machen, denn dafür werden sie bezahlt.", dann sollte daran arbeiten, mit dieser offenen Frage glücklich weiterzuleben.

Warum? Weil man nur was "Radikales", was "Richtig ist" tun kann. Und dafür fühlen sich die meisten Menschen zu schwach.

Meines privaten Erachtens müsste man etwas für Detopia tun, wenn "man was tun will". (Das schließt andere "Weinberge" ja gar nicht und keinesfalls aus.) Damit will ich sagen: Wenn Sie etwas tun wollen und entscheiden sich, mehr Geld für Brot für die Welt zu spenden, dann tun Sie gar nicht. - Wenn Sie etwas tun wollen, dann müssten Sie auch was für Detopia tun, wobei das nicht mit meiner Person, meiner Webseite oder dem Wort "Detopia" zu tun hat. - Sie können unabhängig von mir, in Ihrem Ort die unaufschiebbare Notwendigkeit einer radikalen Besitzreform verkünden. (Lustiger wäre natürlich, alle 33 "Detopier" der Republik würden zusammenarbeiten.)

### **Was kann man für Detopia tun?**

Das liegt eigentlich auf der Hand. "So wie immer." - "So, wie die anderen das auch machen." - von Greenpeace - bis zu den Zeugen Jehovas.

Aber natürlich: Detopia ist viel schwerer als Greenpeace und die Zeugen Jehovas. Das ist klar. Daher muss gleich zu Beginn das Sauertöpfische versüsst werden. Die SPD sagt "Wir-Gefühl." - Andere machen "Rock gegen rechts." und "Liebes-Parade". - Andere machen "Dynamische Meditation". Andere machen eine Alpenüberquerung. - Also halt etwas, was "fetzt" (kult, geil ist, usw.)

Jedoch: "Aus heutiger Sicht" werden wir "nicht weit kommen". Aber das wäre mir egal. "Es geht ums Prinzip." Es geht um Würde. - Ich betrachte es als realistisch, dass innerhalb von 15 Jahren eine detopische Partei 1% bei einer Bundestagswahl bekommt. Und dass alle 15 Jahre dieses Prozent um ein weiteres Prozent ansteigt. - Würde dieses Ziel ausreichend motivieren, um daran zu arbeiten?

### **Aufgeben?**

Mehrere Umweltphilosophen rufen uns dazu auf, nicht aufzugeben, etwa Carl Amery 1994 und Rudolf Bahro 1997. Und auch H. Schellnhuber im Buch 2015 äußert sich so und seine Konferenz-Arbeit der letzten beiden Jahrzehnte drückt das aus. Das ist gut. Das darf so sein. Hoffentlich wachsen immer Umweltphilosophen nach (mit einiger Reichweite), die selbst weiterkämpfen und andere dazu aufrufen.

Sooft ich jedoch ins Volk blicke, bekomme ich den Verdacht, dass sich die Individuen immer weiter von einer "Aufruff-Bewegung" (Umkehrbewegung) entfernen. Ich kenne so viele Leute, die interessieren sich nur für Fussball; besser: die interessieren sich gerade für die Verarschung mittels des Fussballprofizirkus. Hier scheinen Hemmschwellen in den letzten Jahren gefallen zu sein. Ähnlich den "Serien".

Also ich persönlich versuche mich dahin zu kriegen, dass ich meine Aufmerksamkeit von Detopia "abschalte". - Ich kann ja durchaus grüne und linke Tagesprojekte (Integration, Demokratie, Anti-Hartz) weiter mitmachen.

- Aber wenn ich so gucke, was unten und oben so diskutiert wird, dann höre ich nichts, was in die richtige Richtung führt. Und da die Zeit (bis sichbaren zum Endknall) schon ziemlich fortgeschritten ist, "darf es gedacht werden", dass nun "jeder nach seiner Fasson selig" werden darf. Meinetwegen auch im "Cafe Endzeit" (nach Maxeiner 1997).

Und das darf auch deswegen, weil "alles gesagt wurde". (Maxeiner 1997 bestreitet dies wiederum: "Weltwochenende fällt aus.") Aber ich habe noch mehr Ökobücher gelesen, als hier Vorwörter abgeschrieben. Außerdem gibt es noch hundert weitere.

Damit will ich sagen: Es wurde ganz und schön viel gesagt - zur Umweltmalaise. Es ist nicht plausibel, dass ein neues Buch mehr Wirkung-"Reichweite" hätte, während gleichzeitig die Leute von Jahr zu Jahr weniger Öko-Sach-Bücher lesen. - Vielmehr ist anzunehmen, dass der "Ökopaxsachbuchboom" vorbei ist, genauso wie der "Psychoboom" (Aber Janov lebt noch!). -- Es gibt auch neue gute grüne Trends. Etwa "Miethausyndikat". Ich denke mal, die jungen Leute konzentrieren sich heute auf "Machbares", sie sind nicht mehr so grundsätzlich wie die 68er. Das ist gut und richtig! "Niemand hat vor, eine Mauer zu bauen."

Zum Schluss möchte auf die aktuelle Massenkultur eingehen. Da gibt es eigentlich nichts Neues festzustellen, oder doch? Gerade (im Juni 2016) ist Fussball-EM in Frankreich. Danach wohl Tour de France, Olympische Spiele, dann bestimmt ein "Sommerblockbuster" aus Hollywood. In der Politik: "Brexit", die Präsidentenwahl in den USA, Nato-Manöver in Polen, u.v.m. Dazwischen Gewalt in großer Dimension: Orlando in USA, mit der sofortigen Instrumentalisierung durch D. Trump, Polizisten-Ehepaar in F, junge Volksvertreterin auf offener Straße in GB.

Eigentlich müsste die EM abgebrochen werden. Die Gewaltbereitschaft der russischen Hooligans haben wohl auch mit den aktuellen politischen Spannungen zwischen Russland und der Nato zu tun. (Dazu hörte ich bis jetzt noch gar nichts in den Medien.) Anton Guha beschrieb in seine Fiktions-"Tagebuch aus der Zukunft", wie die Kommerz-Medien auf immer größere schlechte Nachrichten reagieren werden. Ulrich Horstmann vermutet in "Umsonst", dass die Kommerz-Medien tatsächlich nie aufhören werden, zu amüsieren, "zu narkotisieren", egal, was passiert.

Im Film "2012" gibt es eine wahrhaft gruselige Szene. Der Radiomoderator Charlie will bis zuletzt vom Untergang berichten, obwohl er fliehen könnte. Und es gruselt mich auch deshalb, weil der Film das auch noch als positiv hinstellt. "Leute, vergesst nie: Charlie hat es euch als erster gesagt." - Es gibt in dieser Hinsicht weitere sehr gruselige Szenen. Der Film ist bis heute ein Renner und wird oft zu besten Sendezeiten wiederholt. Er nutzt sich irgendwie nicht ab. Ich vermute, dass ihn heute auch jeder Jugendliche in der BRD gut kennt. Auch in meiner Stadtbibliothek steht er als ganz normaler "Familienfilm" im Regal.

AAAA

Also, wenn der Leser mich fragt, ob ich eine Veränderung in der Massenkultur sehe, dann antworte ich: Das hängt auch mit unserem Alter zusammen und wie gerne wir uns länger zurückerinnern. Also, wenn du noch ganz jung bist, dann fühlst du nicht den - eventuellen - Unterschied zu 20 Jahre vorher. Aber ich schon. Und du müsstest den Unterschied alltagsgeschichtlich erforschen.

Z.B. hat Ulrike Meinhof in einen Artikel die Fernsehsendung "XY" kritisiert, die es heute noch gibt. So war mal das Empfinden. Anders als heute. Und in 68er-Kreisen sogar ganz anders. Nach dem Mauerfall 1989 bestaute ich in Berlin-Kreuzberg die alternativen Plakate überall, gegen Volkszählung, gegen elektronischen

Personalausweis, gegen Vergewaltiger, usw.

Ich stelle solches prinzipielles Empfinden heute weniger fest. Stattdessen wird sich mit vielem Negativen "arrangiert" und einfach so hingegenommen.

Kurz und gut:

Die Massenkultur ist ziemlich abgerutscht.

Das macht mir natürlich Angst. Angst versucht man immer, zu verringern. Das tue ich, indem ich nur die Fakten aufnehme, und wenig emotionale Berichte. Bei der Fussball-EM bedeutet das, dass ich keine Spiele mehr gucke. Da auch ich in meiner Unterhaltung (genauer: Zeitvertreib, Ablenkung) schon ziemlich auf Medien fixiert bin, bedeutet das, dass ich mich "normal", "so wie früher" beschäftigen muss, also in der Wohnung zum Buch greifen und rausgehen.

Es ist schwer vorstellbar - eigentlich unvollstellbar im Moment für mich -, dass die Massenmedien jemals "die Kurve kriegen", also ein der äußeren Welt angemessenes Programm bereitstellen. Sie "lieben" es ja so, uns zu unterhalten.

"Sie amüsieren uns zu Tode, indem sie es lieben uns immer nur zu unterhalten und abzulenken."

## **Psychoboom**

Zur Wende 1989 hatte ich hier große Erwartungen, dass die guten Seiten des "Psychobooms" zu einer allgemeinen Läuterung führen, zur Milderung der persönlichen Konflikte, dafür dann neuer Freiraum für Politik. So, dass man letztendlich sich hinsetzt und vernünftig darüber redet, wie und wohin die Gesellschaft entwickelt werden soll. - Mehr will ich heute nicht darüber mitteilen. -- "Der Psychoboom der 70er Jahre, und was daraus wurde." - siehe Audio 7 min auf Seite Eins.

## **Der "Zwang zum Glück" in Detopia**

"Glück" fasse ich hier weit, sehr weit - als Zufriedenheit und "erfülltes Leben" und "Lebenssinn gefunden". Glück ist in Detopia zwingend. So müssen wir den Alltag in Detopia einrichten. "Nur glücklich werden wir überleben." (Rudolf Bahro), weil wir ansonsten den Stress nicht durchhalten und in alte Verhaltensmuster zurückfallen.

Daher wird auch das Gespenst Ökodiktatur keine Realität werden können, und das deutet sich schon jetzt an. Die Leute auf der Welt streben eher nach Kleinstaaterei und "ihr eigenes Ding machen", sei es nun bei Brexit, Hooligans, kriminelle Motorradbanden, Feuerwaffenbesitz.

Im Prinzip waren der Begriff und die Vorstellung von "Ökodiktatur" schon das Eingeständnis, dass es sie nie geben kann. Das Wort wurde von Anti-Ökos erfunden, benutzt und verbreitet, die schon den kleinen Naturschutz der 70er Jahre als "unzumutbar" ablehnten.

Und wie sollte denn die Polizeitruppe in der Ökodiktatur motiviert werden? Ideologisch ist das wohl kaum möglich - im Zeitalter von "Wir amüsieren uns zu Tode.". Und wer sollte die Lenker und Leiter der Ökodiktatur sein, einschließlich Nachwuchs über die Jahrhunderte? Wenn diese vom Volk gewählt würden, dann wäre es ja keine Ökodiktatur, sondern eine Ökodemokratie. - Kurz: ein reichlich schwammiger Begriff ursprünglich aus den Kommerzmedien, ähnlich wie "Utopie", "Anarchie", "Revolution".

Also:

Detopia ist ohne Glück nicht denkbar. Das heißt: Das tägliche Leben bzw. der Alltag muss freiwillig erfolgen - und darf nicht durch den "Überwachungsstaat" vorgeschrieben sein. Denn gerade das wird als täglich belastend empfunden - und das nicht nur von den "Freigeistern".

Daher bzw. dafür habe ich mir Detopia so ausgedacht, dass derjenige, der sein eigenes Ding machen will, und zwar 24 Stunden am Tag, das er eben zu Hause bleibt.... und sich selbst aus seinem Garten ernährt. (Er kriegt dann "nur" keine 1000 Mark für die "Staatsarbeit".)

Die detopischen Prinzipien, die bei der Volksabstimmung ja gewollt gewählt werden, sind ökologisch, zukunftsfähig, nachhaltig, überlebenssichernd.

^^^

### **Demokratie 1789 - ein Irrweg?**

Die Erbherrschaft des Adels und der Könige musste abgeschafft werden. Sie kümmerten sich zu wenig um die Volkswohlfahrt. Außerdem waren nur manche Königssöhne begabt.

Nebenbei: Karl Marx suchte auch nach einer Führungselite und kam auf "die Arbeiterklasse".

Und heute: Kann das Volk sich selbst regieren? Nein, das kann es nicht. Noch nicht. Dazu muss das Volk erst klug werden. Dem ist heute nicht so.

Daher brauchen wir heute eine Führungselite oder Führungsschicht oder Führungskaste. Diese muss vom Volk beauftragt werden. Das ist Demokratie.

Man kann nun fragen, ob es denn nicht heute schon so ist, wie ich es fordere. Schließlich sind die Parteien und Fraktionen im Bundestag eine Art politischer Elite.

Nein, ist es nicht, denn heute wird ja dem Volke nach dem Mund geredet. Und darauf kommt es mir an. Man muss heute "den Wähler abholen", dort abholen, wo er gerade steht. Man soll ihn nicht überfordern. Aber das ist nicht mehr "zukunftsfähig".

Mir geht es hier nur um einen Punkt: 5/6 des Volkes (vermutlich jeden Volkes) ist nicht fähig, über den Tag und über die eigenen Sorgen hinauszudenken.

Und heutzutage führt uns diese Volksvogelstraußpolitik in den Abgrund, und dieser Abgrund ist - zeitlich - nah. Ja! Das Ende ist nah, aber das nur nebenbei.

Man muss dem Volk sagen, dass es auf seine Macht verzichten muss. Muss. Darum geht es mir hier.

Ich würde gerne eine Prüfung machen. Jeder muss diese Prüfung ablegen, um wahlberechtigt zu sein, um wählen zu dürfen. Diese Prüfung sollte durchaus schwer sein. Und wer diese Prüfung absolviert, darf wählen und gewählt werden, also ist "Elite".

Und in vielen Streitfragen kann das Los bzw. der Zufall befragt werden.

Aber: Wichtig! - Was ich eben schrieb, meinte ich im Zusammenhang mit Detopia. Der Weg ist ja dort, dass

DAS VOLK KLUG WERDEN MUSS, weil wir jede einzelne kleine Idee brauchen, um gut und lange (weiter-) leben zu dürfen. Das Volk wird ermuntert, aufgerufen und gefördert, klüger zu werden. Und nicht vergessen: In Detopia leben alle materiell gleich, auch die Elite und die Regierung. Und alle leben in normalen Wohngebieten. Dort können und sollen sie sich auch erklären, aber nicht alles, sondern nur einzelne Punkte, wo das Volk ganz anderer Meinung ist, sollen klärend und aufklärend diskutiert werden. Dann begreift das Volk, dass es gehört wird, aber dass auch noch andere Dinge zu beachten sind. - Die Diskussionen im Bundestag sind öffentlich, auch per Fernsehen, etc., aber das sind dann Sachdiskussionen, also interessanter als heute. Den "politischen Standpunkt" im heutigen Sinne gibt es nicht (mehr). Weil: Es gibt Welttatsachen, die anerkannt werden müssen: das ist dann "die politische Heimat".

Kann die Bildungsdemokratie (Wahlerlaubnisprüfung, Wahlberechtigungsschein) heute innerhalb des System BRD 2016 helfen?

Man kann die Wähler prüfen und die Gewählten. Auch die Wählbaren, also die Kandidaten. Oder sowohl die Kandidaten als auch die Gewählten, also vor und nach der Wahl.

Wie hoch soll die Bildungs-Hürde sein?

Hier ist zu unterscheiden: Zwischen heutiger BRD-Demokratie und Demokratie in Detopia.

In Detopia ist das Ziel: Innerhalb von 20 Jahren soll das Volk die Wahlbildung haben.

Hier und heute jedoch geht es darum, den größten Unsinn auszusperren. Und die Mehrheit muss ja der Bildungsdemokratie zustimmen. Das wird sie nur, wenn sie danach noch wählen darf. Ähnlich den Volksvertretern: Auch sie werden sich nicht selbst entmachten.

^^^

(Und es wäre ein Weg nach Detopia, wenn das Volk nur erkennen müsste, dass es - noch! - zuwenig weiß. Dann wäre der Entscheidungsschritt kleiner, zwischen Glauben und Wissen. Denn es ist ja das Problem bzw. der Widerspruch, dass es vieles (über die (apokalyptische) Zukunft und die Trends der Gegenwart) weiß, aber etwas anderes glaubt. - So können keine zweckdienlichen Volkshandlungen entstehen.)

Nebenbei bemerkt:

Die Prüfung darf nicht nur aus Theorie bestehen. In der Theorie, also die Klausur, soll der Prüfling die Umriss von allen Ländern zeichnen. Und er soll die nächstgelegenden Sonnensysteme beschreiben; auch damit diesem ganzen science-fiction-fantasie-Quatsch entgegengearbeitet wird.

In der Praxis sollen Maschinen repariert werden, Gartenbeete vorgezeigt werden, usw.

Kopfrechnen und schriftliches Rechnen ist auch wichtig. Auch Anfänge der Höheren Mathematik, also der ersten beiden Studienjahre eines Ingenieurs.

Und es gibt öko-politische "Pflichtliteratur", über die der Prüfling befragt wird, aber (nur?) so, ob er sich mit einem Buch emotional bzw. 5 Stunden beschäftigt hat.

Diese Buchliste muss - ja: muss! heutzutage - 1000 Bücher umfassen, aber dann ist auch Belletristik schon mitenthalten.

## **Detopia wäre also eine 1000-qm-Gleichbesitz-Gesellschaftsordnung.**

Das wäre die materielle Grundlage der Besitzideologie.

Die daran geknüpften Hoffnungen wären: Die Gier nach Besitz, Geld, Macht, Einfluß, "Bestimmer sein", schwindet.

Kurz: Der Mensch wird wieder normal. Seine Geisteskrankheit schwindet. Er wird klug. Er liebt die Wahrheit. Er wird weise im Alter.

Dann kann Mensch auch wieder das Reden lernen. Und das Zuhören. Und das Abwägen.

Dann kann Mensch seine Gesellschaft normal und vernünftig organisieren.

Die Demokratie kann als Bildungsdemokratie organisiert werden. Der Wähler muss eine Prüfung ablegen. Und der Gewählte - eine schwerere.

Das geht auch in Deutschland, einem rohstoffarmen Land, auch heute noch. Man kann dann eben nur das verbrauchen, was man hat.

Es gibt keine Privilegien, insbesondere nicht für Volksvertreter und Politiker.

Die Verteidigung muss als Volksverteidigung organisiert werden. Die vorhandenen Waffensysteme können benutzt werden. Das muss reichen. Das wird reichen.

^ ^ ^ ^

Kehren wir zurück in die Gegenwart und verabschieden uns von diesem Zukunftsplan und Zukunftsweg. Er ist unrealistisch. Die Menschen sind weit von ihm entfernt.

Eigentlich liegt er auf der Hand. Und zwar so, dass eigentlich jeder durch eigene Überlegung darauf kommen müsste, was den Vorteil hätte, dass wir nur sagen brauchen: "Plan Detopia wollen wir nicht bzw. die Mehrheit will Detopia nicht."

Und so muss auch unser Kleiner Plan sein: So wie ich hier bei [detopia.de](http://detopia.de) eigentlich nur Bücher vorstelle, so kann man sich auch zum Ziel setzen: Das Volk soll laut und deutlich sagen, dass es Detopia nicht will. Dazu muss es sich vorher mit dem Detopiaplan beschäftigen. Denn sonst hätte die Absage keinen Wert.

Und dieses "Beschäftigen" kann initiiert werden durch den "Aufruf für Detopia".

Meiner Meinung nach gibt es nur Plan A und Plan B, wobei der jetzige Plan A kein richtiger Plan ist, sondern ein sich-Treibenlassen, eine Vogelstraußpolitik, ein Reinrutschenlassen in die nächste Katastrophe.

Aber vielleicht gibt es noch einen mir unbekanntem Plan C.

Aber ich beharre darauf, dass es ein Plan sein muss, also letztendlich eine Trans-Re-Formation-Volution, etwas Großes, etwas Radikales - über die Jahrzehnte gesehen. Übers Jahr gesehen kann es uns wie eine

kleine neue Erfindung vorkommen. Das wäre leichter anzunehmen. Die Überführung der jetzigen Besitzgesellschaft in eine Gleichbesitzgesellschaft über eine lange Zeit, schön gemütlich.

## Wird Detopia funktionieren?

Da muss das Volk selber nachdenken und noch viele Erfindungen machen, wie es zum Funktionieren gebracht werden kann. Sicher ist doch nur, dass der Übergang freiwillig sein muss, also von allen gewollt sein muss, also von allen gewählt, und dass die jetzige Zukunftsaussicht düster sind, und zwar sehr düster, fast schwarz. - Solche Aussagen erzwingen den Sprecher !! Eine 80jährige hat eine andere Zukunftserwartung als eine 18jährige. Und eine evangelikale Sekte/Kirche/Religion vom Typ "Zeugen Jehovas" hat eine andere als Humanist, der sich bisher immer sicher war, dass die Menschheit auf eine dauerhaft friedliche, stabile und freundliche Weltrepublik zusteuert oder zusteuern sollte.

100 Millionen Jahre bietet die Erde noch erträgliche Bedingungen für größere Säugetiere, auch für Menschen.

Da könnten noch viele Glücksmomente empfunden werden.

Stattdessen wird die Erde am 1.1.2100 menschenleer ist (wahrscheinlich).

Und möglicherweise auch ein Großteil des Universums. Das nenne ich eine narzisstische Kränkung!

Zusätzlich: Das Austerben wird nicht schmerzfrei sein. Das ist nicht zu erwarten. Stattdessen sind Kämpfe zu erwarten. Morgens, mittags und abends. Hundert Jahre lang. #

Sich das "Ziel von Detopia" klarmachen:

Kein "Anpassen an den Klimawandel",

sondern "Kinderlachen im Jahr 3000"

Man muss sich auch immer wieder klarmachen, worum ich hier rede. Ansonsten wird man nicht richtig glücklich werden mit dem Text. Man wird ihn nicht richtig verstehen. Und somit irgendwie verwirrt sein bzw. "nicht glücklich".

Natürlich bzw. selbstverständlich ist das "Anpassen" an die kommende und baldige "Vielfachkatastrophe" jedermanns Menschenrecht. Und die Leute müssen auch ihren Staat dazu motivieren bzw. zwingen. Zu diesem Thema gibt es hier Mike Davies 2008 und Götz Brandt 2013. Und wahrscheinlich ist auch für diese Aufgabe Detopia allerbestens geeignet und eine hervorragende "Survivalgesellschaftsordnung".

Aber mein eigentlicher, detopischer psychischer Hintergrund, ist die grundsätzliche Sanierung der Lebenswelt; also nicht (nur) das Überleben der jeweils nächsten Krise. Das muss der Leser sich immer mal wieder klarmachen, bis es dauerhaft präsent ist, sonst versteht er nicht, warum ich "so kompliziert" rangehe.

Und dazu gehört auch, dass der Leser sich seinen psychischen Hintergrund genauso oft "klarmacht". 95% aller Menschen denken zu 95% (nur) an sich selbst (zuerst). Das ist biologisch bedingt und hier keine Wertung, Bewertung, Abwertung. - Deswegen ruft seit 50 Jahren der Hinweis auf "die kommenden Generation" Spott hervor: "Was haben denn die kommenden Generationen schon für mich getan?"

Detopia ist in der Tat "schwierig". Um dazu motiviert zu sein, braucht man ein "höheres Ziel". Der Mensch muss in sich einen Punkt suchen, der zeitlich über ihn selbst, und/aber auch über seine Kindeskinde hinausreicht. (Denn ich kann mir heute noch einreden, dass meine Enkelkinder nicht betroffen sein werden bzw. "irgendwie durchkommen", und was gehen mich denn meine - fernen - Urenkel an?)

Wir brauchen diese "5%" in dir. Ohne die geht es nicht! Bist du ein Christ? Dann versuche es mit Satz: "Wenn ich gar nichts für Detopia tue, dann töte ich Gott, denn ER will lebende Menschen, die an IHN glauben." Diesen (ja: harten) Satz sehe ich als Fortschreibung von "Bewahrung der Schöpfung" an.

#### **Nebenbei bemerkt:**

Christoph Lauterburg 1998 ist der Meinung, dass sich auch alle Giftspuren der Menschheit nach deren Tod "verwischen" werden (also doch von der Natur irgendwie neutralisiert werden). Ich möchte daran auch glauben, und insofern wird "die Schöpfung bewahrt", denn die Evolution wird neue Arten hervorbringen. Insofern ist alles "in Butter" und bestens vorbereitet. Wenn Gott mal vorbeikommt, dann findet er nur den Menschen nicht, aber vielerlei Fauna und Flora, Getier und Gewürms. Die Schöpfung wäre vorhanden, auch wenn wir sie nicht "bewahrt haben". Ich wäre zufrieden! - Der Lauterburgsche Zukunftsoptimismus hat aber einen Haken. Er wäre "real", wenn sich alle (fast, bald) 8 Milliarden Menschenindividuen augenblicklich in Luft auflösen würden. (Und wer wünscht sich das schon? Ich jedenfalls nicht!) Aber in den kommenden Jahrzehnten wird die Zerstörung und Vergiftung sowohl weitergehen als auch ansteigen. Und der Anstieg kann auch sehr steil (Exponentialfunktion) sein, so dass ein einzelner Laie, wie ich, ihn nicht "überblickt". Partiiell kann dabei auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß planmäßig gegen Null gehen (momentan steigt er aber... rasant). Aber ich hörte noch nie von einem UNO-Beschluß, dass die Weltproduktion und der Welthandel sinken sollen. Und die weltweiten Gegner der "Abtreibung" (Polen 2016, USA) begrüßen und fördern seit 70 Jahren (Osborn 1948) die "Bevölkerungsexplosion" - und - ich bitte um Entschuldigung! - "Menschenproduktion".

Ergo: Es geht immer so weiter wie bisher. Ergo kann auch der Vergiftungsgrad von Gaia (Erde, dritter Planet) eine Höhe erreichen, die die Regenerationsfähigkeit (der Natur) außer Kraft setzt. Zumindestens für eine längere Zeit, als die Naturoptimisten (wie Lauterburg) glauben. Die Evolution startet also nicht neu am 1.1.2100, sondern eine Million Jahre später. (mal technisch ausgedrückt). -- Wenn die Ozonschicht zerstört ist (durch Prozesse, die wir noch nicht kennen bzw. die noch nicht "erfunden" sind), dann ist an Land nur Kleinstleben möglich, und das bedeutet: weltweite Wüste, also "Wüstenplanet". Auch die oberen Schichten aller Meere sind betroffen; hier wird die Photosynthese (Produktion von Sauerstoff durch Algen oder Plankton) "nachhaltig" gestört. -- Auch die Folgen im Jahr 3000 der Radioaktivität sind unklar. Oft wird hingewiesen, wie wunderbar die Natur sich in Tschernobyl entwickelt, viele Wildschweine, Wölfe, etc., also große Säugetiere. Das gibt mir zwar "Hoffnung" für mein "postapokalyptisches Zukunftsbild". Allein mir fehlt der Glaube. 30 Jahre (Tschernobyl) sind etwas anderes als 30.000 Jahre. (1000 Reaktoren und 10.000 Atombomben "liegen rum").

Was schlußfolgern wir aus dieser Nebenbeibemerkung über die fernere - undetopische - also jetzige - Zukunft?

Zuerst sei auch hier nochmal kurz darauf hingewiesen, dass es seit 10 Jahren (seit 2004) eine neue wissenschaftliche Vision für die "Großzukunft" der Erde samt Leben gibt (nach Schellnhuber 2015, Seite 296). Meine Kurzfassung: Aus Gründen der Alterung von Sonne und Erde wird (ca.) im Jahr 1 Milliarde (von heute aus gerechnet) eine Erdtemperatur von 30°C erreicht (heute um 15°). Und sie steigt dann weiter auf 60° bei 1,5 Mrd Jahre. Bei 30° ist die Grenze für höheres Leben, und bei 60° für "niederes" (Algen). - Es hat also "alles" mal ein Ende... auf Erden. - Aber soweit ist es noch lange nicht. Wenden wir uns der allein gültigen Gegenwart zu.

Jegliche Zukunftsvorsorge, und sei es nur die Ausschaltung der Klimakatastrophe, erfordert, dass der Mensch den Fünf-Prozent-Punkt in sich sucht, der ihn zum Helden macht, der ihn über sich hinauswachsen lässt. Der Heldentyp, der heute gefragt ist, muss sich nicht, bzw. soll sich gar nicht "aufopfern"; er darf und soll zu 95% "egoistisch" sein und bleiben (Das erkläre ich später). Aber er müsste suchen und finden, den Punkt in ihm, von dem aus eine Verbindung (Zusammenhang) besteht zur glücklichen ("nachhaltigen"!) Welt im Jahr 3000. Daraus bezieht er heute die Energie, um eine Neue Gesellschaftsordnung zu fordern, zu fördern, und wie "ein Held um sie zu kämpfen".

Das war der Sinn dieses Abschnittes (Ziel von Detopia).

Die ganzen und vielerlei Mühen der Ebene und der Umgestaltung (1000-qm-Gleichbesitz; Energieverbrauch runter auf ein Zehntel; Bildung-Wissen-lernen, politisches Wesen werden) brauchen ein höheres Ziel und brauchen Gottvertrauen. Aber auch "Gottesfurcht", also Liebe zu Gott, und etwas "ihm zuliebe tun".

Dann, erst dann - und nur dann - kann und wird die Leserin die Vortreffliche Gesellschaftsordnung Detopia verstehen.

Ob Begeisterung über Detopia aufkommt, steht auf einem anderen Blatt und liegt dort allein in Gottes Handschrift.

Wie kann die Zukunft gewonnen oder zurückgewonnen werden?

Ist das deutsche Volk "noch zu dumm" für das Überleben?

Oder wieder die Frage: Was tun?

Der Mensch muss die 5% in seiner Seele suchen, die ihn an das Überweltliche koppelt, die über seine eigene Himmelfahrt hinausgeht und auch über die seiner Kindeskinde, also meistens der Enkel, aber ich meine seine Nachkommen, die er nicht (mehr) persönlich kennt. Es ist leichter vorzustellen, wenn mensch es sich in seiner Sprache und seiner Heimat einbildet, also etwa: "deutsches Kinderlachen (oder Greisengrinsen) auf deutschem Boden im Jahr 3000". -- Und dann soll er versuchen, den Zusammenhang zu sich herzustellen, dass er sich auch selbst rettet. Das gilt für ihn ab Geburtsjahrgang 1966 und falls er vorhat, 90 Jahre alt zu werden. Dann tut er mit diesen "5%" auch "100%" für sich. So sehe ich das. Aber niemand kann zeitlich in die Zukunft gucken. Wir können nur abschätzen und vermuten und manchmal berechnen, wo es geht - etwa bei der Klimaerwärmung bzw. Welterwärmung; oder bei der Atomwaffenzunahme, oder dem Artenschwund, usw.

Also ich würde auch nicht meine Hand verwetten (für die Zeit), ich habe genügend lange (nämlich 20 Jahre)

darüber nachgedacht. (Jetzt kommt nichts Neues mehr aus mir heraus. Mein Gehirn gibt nichts Neues mir mehr her.)

Und dann ist noch ganz wichtig, dass der Massenmensch, also das Volk als solches, anerkennt, dass es einige klügere Leute gibt als ihn.

Und dann muss er anerkennen, dass er diesen paar Klugen die Führung bzw. Leitung der Gesellschaft übergeben muss (wenn er sich retten will).

Und dann muss er anerkennen, dass einmal und möglichst bald, alle Menschen klug werden müssen. Dazu muss er anerkennen, dass er Bildung braucht. Und anerkennen, dass er dazu Wissensdurst und Freude am Lernen braucht. Und er muss anerkennen, dass er ein politisches Wesen werden muss, also an der Staatsplanung und -lenkung und -regierung teilnehmen muss. Und er muss anerkennen, dass das solange dauert, wie es dauert, also alles in eileloser Eile, bestimmt 3 Generationen dauern kann. Aber möglichst nicht länger. Er muss anerkennen, dass er mit seiner Bildung, seinen Kindern einen erhöhten Bildungsstart bringt. Und das heißt, dass seine Mühe sich auf jeden Fall lohnt. -- Und folgendes erkennt er jetzt schon an, aber das darf (bis 2050) nicht verloren gehen: Nämlich, dass er nur ein politisches Wesen wird, wenn seine Stimme auch gehört wird, und nicht nur gehört, sondern auch ernstgenommen. Daraus folgt, dass die Neue Gesellschaftsordnung auch dementsprechend organisiert sein muss. Und als (eine?) notwendige Voraussetzung dafür sehe ich den Gleichbesitz an, den man verschieden organisieren kann (auch über die Höhe des Maximalbesitzes kann man reden), aber besser als Geld- oder Goldbesitz oder Schafe oder Pferde, ist eine Quadratmeterzahl als Privatbesitz.

An dieser Stelle sage ich das aber nur "aus politischen Gründen", also damit der Mensch Interesse an Politik gewinnt, oder zurückgewinnt. Weil der Wert der Stimme (im Staat) hat sich immer am Besitz gemessen. Das war zu allen Zeiten so, auch in den paar Jahren der Hochblüte der Demokratie im antiken Griechenland. Und heute ist das auch so. Und im Kommunismus war es auch so. (Wobei hier der Besitz nicht an einen Eigentumsbrief gekoppelt war, sondern an den Stand der Karriere in der Nomenklatura bzw. in der Parteihierarchie. Dann konnte man das "Volkseigentum" unentgeltlich (be-; aus-) nutzen; und war nichtmal für deren Pflege zuständig.)

Die Neue Gesellschaftsordnung muss - so lässt sich aus dem bisher Gesagten folgern - hauptsächlich aus Anerkenntnis der Regeln funktionieren. Man kann - gerne - zusätzlich - auch ganz viel in geschriebenen Gesetzestext gießen, aber man kann nicht jedes einzelne Verhalten gerichtlich "überprüfen". Das geht nicht.

Daraus folgt, dass die NGO auch freiwillig zustandekommen muss. Und aufgebaut. Daraus folgt, dass sie in der jetzigen BRD-Demokratie auch gewählt werden kann. (Parteigründung, Volksabstimmung, Verfassungsänderung, bzw.: vielleicht wird das vorläufige Grundgesetz ja gerade durch eine detopische Verfassung vollendet? Wer weiß.)

Noch zur Leitung der Gesellschaft: 100 Kluge werden wir in Deutschland wohl finden, die Detopia aushilfsweise leiten. Schon nach wenigen Jahren wird das Bildungsprogramm seine Früchte tragen, und es gibt genug "Neu-Kluge", so dass man wieder Demokratie machen kann, also etwa so wie heute (auch mit Parteien, wenn gewünscht), nur eben mit Substanz, also das die Volksversammlung wirklich was zu sagen hat und dort auch was wirkliches gesagt wird.

AAAA

Das alles kann im Ohr des Leser abartig klingen, oder auch wie: Das ist ja gar nichts Neues!

Durch den Gleichbesitz ohne Ausnahme für Politiker und auch keine Privilegien, fällt das Geldmotiv weg, und dadurch sollte sich alles ändern, natürlich braucht die Seele einige Generationen. Geduld gehört auch dazu.

Aber ich will hier nicht über die Wirtschaft und die Landesverteidigung, über die innere und äußere Sicherheit reden. Hier geht es mir nur darum: 1. Das Volk muss politisch werden und mitregieren - und dies auch wollen. 2. Bis es soweit ist, muß es eine überlegene Führung anerkennen (und sich herbeiwählen). 3. Möglicherweise gibt es in Deutschland auch nicht genügend kluge Leute (100 sollten es schon sein, damit alle Aspekte der Gesellschaft auch "oben gewusst" werden.) Falls sich das herausstellt, dann darf Detopia nicht begonnen werden. Man darf nicht sagen: Nagut, dann nehmen wir die 100 Besten (von den Schlechten). Das geht nicht. Das funktioniert nicht.

Die Diskussionen (Ringeln um Entscheidungen und Lösungen) der 100 sollen natürlich tonmäßig aufgezeichnet werden und vervielfältigt bzw. über das Internet und so, wie heute. Auch, damit man immer daraus lernen kann. Die Argumentation, oder wenn einer was nicht versteht, verstehen kann.

Die 100: Diese Zahl ist jetzt willkürlich von mir, als Größenordnung; es sollten maximal soviel sein, dass jeder jeden persönlich kennt. - Untergrenze? 50? Wichtig ist, dass in der Führung das wichtige gewusst wird.

Und die 100 stimmen dann ab.

Die 100 müssen natürlich eine spezielle Bildungs- und Fähigkeitenprüfung ablegen und bestehen.

Es sei erneut gesagt: (Dieser Abschnitt braucht wohl eine andere Überschrift.)

Am Anfang muss die vorhandene Klugheit das Land regieren. (Falls nicht genug Klugheit vorhanden ist, dann kann Detopia nicht begonnen werden.)

(Ich bespreche jetzt nicht die Sorge vor einer Diktatur, oder die Entartung zur Diktatur oder Machtmissbrauch. Das führt hier von meinem Thema weg. Aber es muss selbstverständlich ausführlich begutachtet werden.)

Dazu muss das Volk anerkennen, dass es zu einseitig sieht. An dieser Selbsteinschätzung kommen wir nicht vorbei. Das ist hier mein Thema. - Und dann muss es sich durchringen, geeignete Führer zu suchen. Und deren Führung anzuerkennen, und denen die Macht für 15 Jahre (ca.) zu übergeben.

Jetzt kommt vom Leser der Einwand: 1. Nazivergleich (den bespreche ich jetzt nicht, also das Ermächtigungsgesetz für Hitler) und 2. "Ulf, was schreibst du für einen Scheiß! Wenn das Volk Führung wählt, dann wird sie sich keine Detopier wählen, sondern Machtmenschen, wie Putin oder Erdogan, also die charismatisch-sympathisch-kraftig "rüberkommen", und keinen Diskutierklub!"

Zuerst antworte ich mit dem Ende: Es besteht letztendlich und langfristig tatsächlich nur die Wahl zwischen einer Machtdiktatur und einer zeitweise detopischen. - Also auch, wenn ich diesen Text sofort lösche (und mich nie mehr einmische und zum Wort melde), dann führt der jetzige Weg "sowieso" "nach Ankara" bzw. "nach Moskau" bzw. "nach Washington", also in eine Art Diktatur, meinetwegen erfinden die Deutschen auch hier was Neues "Made in Germany". - Also diese Entscheidung kann ich ihm (dem Volk) nicht abnehmen. Detopia ist freiwillig. Detopia rettet und führt in die Zufriedenheit (Gesundheit und langes Leben; was will mensch mehr?)

Das kann man klar rüberbringen, volksklar.

^^^

Jetzt zur Antwort:

So eine Volksabstimmung, um überhaupt über einen detopischen Plan volksabzustimmen, muss ja ohnehin das Volk durch eine detopische Partei (für die Bundestagswahl) erzwingen. Auf diesem langen Weg, der eigentlich noch Jahrhunderte dauert, aber nicht länger als 30 Jahre dauern darf, und in der Hoffnung, dass die jetzige Demokratie noch solange und an dieser Stelle hält, muss das Volk schon "halb dabei sein". - Ich denke, dieser Vorbereitungsweg ist der eigentliche Weg. Und da gibt es vorerst keinen Grund zur Sorge. Reden wir dann weiter, wenn die Detopiapartei mal 2% erhält, also überhaupt volksweit wahrgenommen wird.

Also kurz:

Natürlich muss man gucken, dass man mit Detopia keinen Schaden anrichtet. Das ist richtig. Das ist wichtig. Für meine Psychostruktur ist das wichtig. Also muss sich da was ausgedacht werden, falls da eine faule Stelle im Holz ist. - Ich vereinfache mal:

Stellen wir uns vor, die Lage wäre so verzweifelt (und sie wird es eines Tages werden, aber ich weiß nicht wann das Volk sich verzweifelt fühlt.), dass dem Deutschland das Wasser bis zum Halse steht, und dann will es sich schnell einen Führer wählen, der es aus der Not führt. Fantasieren wir, die deutschen Detopier hätten vorher die Möglichkeit wahrgenommen, das Volk über die Vorzüge und Anstrengungen des Weges nach Detopia zu informieren. - Dann wäre es möglich, dass der "Antichrist" (im Sinne Solowjews) daherkommt - im detopischen Mäntelchen und die Macht usurpiert.

Das kann nur durch Gespür verhindert werden. Da gibt es keinen anderen Weg. -- Wenn sich 2040 wirklich ein Böser oben festsetzt, dann kann er dem Volk alles weissmachen, heutzutage. Die Auflösung der (politischen) Denkfähigkeit des Volkes sehe ich ja heute schon.

Es muss also bei der Kandidatenauswahl verhindert werden. Keine leichte Aufgabe. Aber Erleichterung: Wenn 100 Leute sind, dann kann man "Probediskutieren" machen, und da merke ich eigentlich immer gleich, ob jemand auf das Argument eines anderen eingeht, also es versteht, und es wichtig nimmt, also sich einfühlen kann, warum das dem Argumentierer wichtig ist. Also kurz: Ob jemand beziehungsfähig ist und beziehungsfreudig. (zwischenmenschlich gesehen).

So lautet meine Antwort.

Nochmal:

Schaffen wir eine detopischen Partei mit 2% BTW, dann kennen uns auch alle klugen Leute der Bundesrepublik und dann fragen wir diese Gelehrten über alle offenen Fragen.

Letztendlich ist ja Detopia Ergebnis eines "Volkskongresses", also wie das Volk leben will. Ich spreche ja hier als Volksmitglied und nicht als Oberlehrer der Nation oder als Karl Marx. - Das Volk muss sich ausdenken, wie es nach dem Überleben weiterleben will.

Ich beharre auf meiner obigen Aussage, damit das Thema hier nicht ausfert:

1. Das Volk muss überlegene 100 FührerInnen bestimmen und denen für 15 Jahre die Macht übergeben.
2. In dieser Zeit muss es klaglos (aber ohne Blut, Schweiß und Tränen) die vorher besprochenen Aufgaben der Umgestaltung durchführen, also quasi die eigenen Befehle ausführen.

3. In dieser Zeit ist das tägliche Erlernen und Üben der Lebens- und Überlebenswissenschaften so wichtig wie "Essen und Trinken" bzw. das "täglich Brot".

4. Nach 15 Jahren muss die Diktatur beendet sein, und das Volk muss schon so klug sein, dass es demokratisch sich selbst regiert, also durch ein Parteien- und Wahlsystem ständig mitregiert.

5. Gesichert wird das durch den Gleichbesitz. Das ist auch ein Verfassungsartikel, der nicht geändert werden darf.

6. Ständiges Erlernen der Lebenswissenschaft gehört so wie der Gleichbesitz zu Detopia.

7. Das alles gilt ja dafür, das rundherum "Endzeit" ist. Könnte man weltweit 100 Jahre Detopia machen, dann könnte man entspannter rangehen. Natürlich würde auch dann der Mensch immer in sein biologisches Verhaltensmuster zurückfallen wollen (mindestens noch 100.000 Jahre; solange sein Gehirn sich nicht weiterentwickelt hat). Aber die individuellen Vorteile der detopischen Lebensart (zufriedenes, erfülltes, langes, gesundes Leben) würden die Menschen auch zur Verteidigung ihrer Gesellschaftsordnung fit machen. (Man kann sich also Tricks und Kniffe ausdenken, die das Herrschaftsstreben meist des Mannes ins Leere laufen lassen, z.B. durch 'Zufallserbgesetze', also dass Besitzanhäufung (als Voraussetzung für Macht) immer wieder zerstreut wird. - Detopia ist eine künstliche Gesellschaftsordnung und wird es immer bleiben. Sie wird nie ein Instinkt werden. Das können wir abschminken. -- Aber eine, in der die Leute öfter lachen als heutzutage.

8. Nur das wollte ich heute noch schreiben, mehr nicht. Detopia fußt auf dem Glauben, dass die Menschen in grundsätzlichen Lebensfragen gleicher Ansicht sind. Das ist mehr als "Konsens". Das ist auch kein "Ausdiskutieren". Diese gleiche Ansicht ist wie "Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt." - Dieser Glaube kann falsch sein. Vielleicht ist die Streitsucht tiefer im Menschen angelegt, als ich will. - Ein Hinweis liefert mir die Magersucht, also dass der Essinstinkt ausgeschaltet wird zugunsten eines überpersönlichen Ideals. - Das weiß ich alles nicht! - Aber ich "weiß", bzw. habe bei detopia.de Belege dafür publiziert, dass es ohne eine zwar noch weitgehend unbekannte, aber nicht gänzlich unbekannte, lebensfreundliche und menschenfreundliche Gesellschaftsordnung keine lange bzw. nur eine kurze Zukunft geben wird. Und diese kurze Zukunft wird zudem noch unangenehm sein bzw. immer mehr werden. Das ist der Fakt. - Wir brauchen vor ihm keine Angst zu haben. Denn er ist unser Schicksal. Es wurde so vorherbestimmt. - Aber ich will mit Detopia schließen. Detopia ist gut. Detopia ist das Licht. Detopia ist göttlich. Detopia könnte uns retten - auch individuell. Mit Detopia wird es uns gelingen, in 10.000 Jahren Funkgespräche mit anderen Planeten zu führen. (Dazu braucht man detopische Geduld.). In Detopia können auch alle wie die Yogis fliegen. Und überhaupt: Der Reisende kritisiert nur wenig an Detopia.

**Das deutsche Volk muss einsehen,** dass es dumm ist bzw.: Noch zu dumm ist fürs Überleben.

Es ist muss klug werden wollen.

Aber das kann es nur mit Detopia (bzw. nicht unter Reklamedauerbeschuss wie heute).

Daher haben wir hier ein schönes Henne-Ei-Problem und lösen es durch 15 Jahre Diktatur.

Allerdings: vom Volk wurden die 100 "Diktatoren und Diktatorinnen" aus- und gewählt.

Sozusagen wir eine neue Schulzeit (oder Beschulung).. Die Lehrer sollen einem "Detopia beibringen".

Das deutsche Volk muss einsehen, dass es heute noch zu dumm ist, um die nächsten 50 Jahre zu überleben.

Aber das deutsche Volk wäre nicht das deutsche Volk, wenn es nicht irgendwas erfinden würde, was diesen Zustand ändert.

Zur Sicherheit: Ich persönlich wünsche die ideale Demokratie, in der jeder einzelne Mensch beteiligt ist. Ist das "Links"? Auf jeden Fall nicht rechts. - Und gegen das Grundgesetz ist es auch nicht!

Ich betrachte die PVI als Grundübel. Der Kapitalismus hat hier seine Wurzel und Basis.

Ich will das mit 1000-qm-Gleichbesitz heilen.

Sicher: Da wird dann "Eigentum weggenommen". Aber das ist für mich keine heilige Kuh.

Ohne Kapitalakkumulation kann man heute nicht mehr gut am Kapitalismus bzw. dem Weltmarkt teilnehmen.

Und das muss man dann auch hinnehmen.

Daher muss ein detopisches Deutschland will sein zur wirtschaftlichen Autarkie -- also zur Armut; gemessen an der heutigen "Verbraucherinsolvenz".

Ja! So einfach ist das. Entweder mit Detopia lange und zufrieden leben - oder unter der Knute der PVI noch eine kurze Zeit reich sein.

Ich möchte noch einige Male "also" schreiben dürfen. Der Leser möge verzeihen. "Also" zeigt an, dass ich mit meinem Hauptthema noch nicht fertig bin. 90% sind gesagt. Aber ich will durch verschiedene Formulierungen das Thema wasserdicht einkreisen.

"Also":

"Zu dumm" ist unbewertend gemeint und muss richtiger heißen: "noch zu dumm"; somit ein temporärer Zustand, der sich leicht überwinden läßt bzw. ließe.

Das deutsche Volk ist also noch zu dumm. Ihm fehlt sowohl das Wissen, als auch die Bildung, und auch das logische Vermögen, Zusammenhänge herzustellen, Ursache und Wirkung zu sehen.

Nebenbei:

Woher weiß ich das? Unter anderem aus "I love to entertain you!" und aus - besser: durch die - der Bildzeitung. Und aus Neil Postmans "Wir amüsieren und zu Tode." Und aus dem Fernsehprogramm, etwa "2012" von Roland Emmerich. -- Einerseits senden die Medien, was angeguckt wird. Andererseits haben sie auch Wirkung auf den Rezipienten. -- Und aus beidem schlußfolgere ich, dass das geistige Niveau des Volkes zu gering zum Überleben ist. Natürlich sprach und spreche ich auch mit Volk. Gerade wieder sehr intensiv täglich (bei einem Lehrgang).

Das Volk kann daher jetzt nur alles falsch machen. Das muss das Volk von selbst erkennen..

Nebenbei: Eine gedachte gewaltsame Aufrichtung einer Ökologischen Gesellschaftsordnung ist erstens gar nicht möglich, weil es in der BRD nur tausend Softies wie mich gibt, die sie wollen. Und zweitens: Detopia ist wie lebendig (freiwillig, volksgewünscht). Sie kann nicht gewaltsam errichtet werden und dann in Freiwilligkeit überführt werden. -- Und außer dem wäre im Gewaltfalle die Gefahr der "Entartung" gegeben, zweifellos (also, dass nach 15 Jahren die Macht nicht dem Volk zurückgegeben wird.) Und daran wäre ich dann - als jetziger Propagandist - auch mitschuldig. Und das will natürlich keiner. Das wäre das Schlimmste. (Auch, weil dann die Tür versperrt wäre, für nachfolgende Ideen zur Menschrettung.)

Das Volk mußß er kennen, dass es noch zu dumm ist. Es muss auch erkennen, ob es klug werden kann. Und, ob es bereit ist, sich, der Mühe des Lernens und Übens zu unterziehen.

Und dann muss das Volk erkennen, dass es für diese Lernzeit, die Macht an "die Gelehrten" delegieren muss. (an die Ökopax-Gelehrten).

Das ist der Schritt, der als nächstes zu erreichen ist.

Ohne den geht es nicht weiter.

Dieser Schritt ist natürlich illusionär. Aber man kann ihn ja anstreben. Und zwar ganz normal, wie die anderen es auch tun, etwa die Zeugen Jehovas. Einfach durch Einreden auf das Volk. Und eine Webseite natürlich; gerne auch in mehreren "Klassenstufen".

Nebenbei: Gefahr? Ich sehe eine. Detopia überzeugt das Volk, dass es nur die Machtübergabe weitergehen kann, aber dann melden sich andere, also "Rechte", um die Macht zu erhalten. Und wenn diese sie haben, "dann wirds braun", also schlecht. (Das endet dann immer in Krieg, Zerstörung, usw.) -- Aber wie bei allen Gefahren. Wenn der einzige Weg gefahrlos ist, dann muss man ihn trotzdem gehen und "sich gegen die Weg-Gefahren wappnen".

Also diese Doppelaufgabe (Dummheit einsehen und bereitwerden für Machtübergabe) ist die Hauptaufgabe. Warum? Weil wir diese nicht lösen werden. -- Aber dennoch muss natürlich das gesamte Konzept fertiggestellt werden. Anders geht es ja nicht. Wenn es einen detopischen Interessenten mal gibt, dann brauchen wir ja Schriften zum Verteilen. Und in jenen muss auch was Solides "drinstehen". Also müssen wir trotzdem alles durchdenken, wie Detopia funktionieren soll, auch international. - Das ist natürlich auch eine große Aufgabe. Aber keine schwere. Es ist eine leichte. Warum? Letztendlich kann man immer sagen, wenn man nicht weiterkommt: Das gesamte detopische Volk muss sich ausdenken, wie es leben will. Bzw. "Wir haben noch keinen Denker dafür gefunden. Kannst du das nicht mal machen?"

Ohnehin muss alles nochmal gründlich besprochen werden - vor der Machtübergabe. (Sonst tut es das Volk ja nicht. Sagen wir: Mit 90% Willenserklärung, also ca. 50 Millionen Ja-Stimmen). Und die Gelehrten sind ja sorgfältig ausgewählt und können auch jede Eingabe lesen.... und durchdenken.

Das war mir heute das Wichtigste. Immer wieder zu sagen: Das Volk muss kluge und weise (also langfristig kluge) Führung anerkennen.

Und: Es muss diese Macht freiwillig übergeben. (Und nicht andersherum! Andersherum wäre: Sich die Zustimmung vom Volk nachträglich einholen; etwa, wie Hitler oder die SED es tat.)

Natürlich: Damit das geschehen könnte, muß natürlich ein Plan her, dem das Volk zustimmen kann - ergo muss man die ersten 20 Jahre von Detopia durchdenken und vordenenken.

Das werde ich noch tun - als gleichberechtigtes Volksmitglied, nicht als Besserwisser.

Nebenbei:

Vorwurf: "Das hatten wir schonmal." - "Und das war schlecht!" - "Ideologische Herrschaft von Nazi und SED wollen wir nicht mehr."

Detopia ist eine Bildungsgesellschaft, zwar künstlich (hoffentlich nur wenige Jahre, aber vielleicht auch für alle fernen Zeiten), aber eine, die in der menschlichen Geschichte verwurzelt ist. Und diese kennen wir natürlich.

Und: Detopia ist unser Plan für die Zukunft. Und: Die Vergangenheit ist vorbei. Und: Trennung von beidem! Wir kennen die Vergangenheit genau, und gucken, das sich das Schlechte nicht wiederholt.

Und wir lassen uns nicht durch blitzschnelle historische Vergleiche beeindrucken. Auch nicht durch "Nazivergleiche", "Stasivergleiche", "Kommunismusvergleiche", usw.

Das Volk hat ihr schon viel - und bitteres Lehrgeld - bezahlt. Etwa in den 80ern. Da hat der Doktor der Geschichte H. Kohl (CDU-Chef) "falsche Vergleiche" gezogen und Herr Geißler und andere auch. Herr Kohl

wurde schnell widerlegt (durch H.v. Ditfurth). Sein Geschichtswissen wurde blamiert.

Detopia stellt sich allen Warnungen aus der Geschichte. "Nie wieder Gulag!" - "Niemals Atomkrieg." - "Keine Stasi/KGB!". -- Aber man darf auch nicht Äpfel mit Birnen vergleichen.

Und ich sage es hier ganz offen: Notfalls sage ich: "Detopia ist doch scheiße! - Ich habe 20 Jahre wohl umsonst daran gearbeitet." - "Detopia führt ins Schlechte. Ich warne alle vor Detopia!" - "Ich widerrufe!"

Aber: Da die Welt (also die Vordenker) schon seit 1947 über einen Plan zur Rettung nachdenkt, ist es dann nicht zu erwarten, dass nach Detopia noch was Neues kommt. Jetzt wirft man mir vor, ich solle mich nicht so wichtig nehmen. Aber ich weise ja nur auf meine Logik hin. Es erscheint mir unwahrscheinlich, dass wenn 70 Jahre über Rettung bzw. Auswege nachgedacht wurde und mit einem beachtlichen Ergebnis von mehreren tausend (Sach-und Fach-) Büchern, dass auf ewig so weiter gehen soll. Die theoretisch möglichen Ideen sind hier begrenzt - zum Thema, wie man die menschliche Weltgemeinschaft organisieren soll bzw. kann.

Also: "Notfalls" müssen wir sogar sagen: "Wir machen deshalb jetzt "bei Horstmann, Fuller, Lauterburg, Gruhl, Ditfurth mit", weil uns nichtmal theoretisch ein Ausweg einfällt!"

Nochmal: Alle Detopia mit "Nazivergleiche" (oder Ökodiktaturvorwürfe) beeindruckten mich bis jetzt noch nicht - intellektuell. Bisher zeigen sie nur, dass die Urheber "schlecht gegoogelt", also ihr fehlendes Geschichtswissen. -- Nochmal: Ich lasse mich auch überzeugen, dass Detopia scheiße ist.

Also:

- Das Volk muss wollen.
- Das muss dem Volk gesagt werden. (Detopische Partei gründen, ...)
- Und dann muss das Volk sich selbst überzeugen.

## Neues Thema: "Loslassen!"

Das ist natürlich wahnsinnig schwer, die (seine) Schätze loszulassen. Einfach so die Hände öffnen, und das Gold versinkt im Golf.

Das ist quasi unmöglich. Hier muss man dem genauesten Analytiker dieses Phänomens, für mich ist das Christoph Lauterburg, voll und ganz zustimmen. Und Bahro 1987 äußert sich auch dazu.

Andererseits fordern andere Propheten von uns, niemals aufzugeben! (Etwa Carl Amery und Rudolf Bahro.)

Nebenbei:

Wir haben also keine Möglichkeiten, "mehr zu tun". Etwa wie Kommunebewegung von 1970 an sich gut entwickelt (mindestens bis 2010). Die konnten und haben mehr getan, nämlich das NEUE LEBEN einfach täglich gelebt und ausprobiert und experimentiert. (Leben, lieben und arbeiten zusammen; möglichst ökologisch und sozial und demokratisch; usw.)

Heute haben wir keine "Seminarflächen", wo wir detopischen Interessenten zeigen könnten, was sie an Detopia interessiert, denn die Größenordnung müsste größer sein, also eine Arbeitslosenversicherung bieten (und Rente und eine KV.) Und auch ein "Arbeitsamt", nämlich, wenn einer durchaus sich weit weg verliebt hat und dort hinwill. Dann müsste nämlich dort auch eine Kommune sein, wo er arbeiten kann.

Also: Detopia funktioniert nur im Ganzen. Ich kann mir keinen "Feldversuch" ausdenken. Es müsste wenigstens Mecklenburg-Vorpommern sein, um die wichtigsten Funktionen auszuprobieren. Man kann sich auch nicht in Sibirien eine Fläche der Größe von MeckPomm mieten. Es geht ja auch darum, ob gerade ein Industrieland konvertieren kann, also ein rohstoffarmes. usw. -- Jedenfalls könnte man viele Ergebnisse nicht übertragen bzw. viele (notwendige) Funktionen (KV, RV!) blieben "ungetestet". -- Weiterhin der Zeitfaktor: Es

müsste ja auch eine "Langzeitstudie" sein. Am besten 20 Jahre. - Nur 5 Jahre würde die Ergebnisqualität (wie auch immer sie wären) in beide Richtungen unsicher machen. (Ähnlich wie bei Anti-Alk oder Anti-Nik-Therapie. "Rauchen abgewöhnen ist leicht, sagte Mark Twain, denn das mache ich 20mal im Jahr.")

Ergo ist richtig: Das Volk muss sich selbst vom Richtigen überzeugen. - Wir KÖNNTEN helfen, wenn wir eine kleine detopische Organisation aufbauen. So eine 2%-Partei mit Klappstischen in den Fussgängerzonen.

Das kann ich mir vorstellen! -- Also, dass ungefähr ein zehntel der grünen Wähler sich "ökologisch radikalisiert" haben. Und Detopia wählen würden.

Aber "der Rest", also 50 Millionen weitere in Deutschland, muss es im wesentliche aus Eigenantrieb "selbst tun". Denn wir wollen nicht bei Regen hinter unseren Klappstische stehen und jahrelang das selbe reden. Mit diesem Bild will ich sagen: Ohne Massenmedien erreichen wir nur die ohnehin Interessierten, und deren Zahl kann gut geschätzt werden, weil seit es 1970 eine grüne Partei gibt, und seitdem vielerlei Wahlen (Bund, Land, Kommune) waren. In Deutschland-Bund votieren bekanntlich ca. 8 Prozent für die Grünen. Aber man darf vergessen, dass das schnell auf 4% runtergehen kann, wenn die Grünen eine Benzinpreiserhöhung fordern, wie 1990.

Das zeigt, dass viele Wähler-der-Grünen vom Typ sind: "Verkehrswende? Ja, mit U-Bahnstation im Keller bei mir.", also alle Vorteile der Industriegesellschaft PLUS Umweltschutz. Ergo: Keine "Grünen Revolutionäre".

Also: Können wir nur wenige erreichen. Ergo: Das Volk muss von selbst darauf kommen, dass es noch zu dumm ist, und nach Klugheit suchen, und dann eventuell auf Detopia (de) kommen.

Mit "Volk" meine ich auch hier: Auch das Deutschlandradio (als einziges öffentlich-rechtliches Medium) und die Bundeszentrale für Politische Bildung gehören zum Volk (und eventuell ein paar Millionäre), und "tun was für Detopia". (Denke wir an Franz Alt und Herbert Gruhl, welche ja "aus dem Establishment" kamen.) Sowas wird wieder passieren. Und das ist wichtig - und sehr hilfreich -, aber ich sehe hier keine relevante Größenordnung. (Aus theoretischen Überlegungen - und der Erfahrung der letzten 50 Jahre "Ökoaufklärung".)

^^^

Im Prinzip sind wir "am Ende", denn fantasiere ja immer verrückter: Nicht nur Detopia als Gesellschaftsmodell ist utopisch-unrealistisch-chancenlos, sondern ich setze noch eine Fata-Morgana drauf: Das Volk soll freiwillig für 15 Jahre "eine Diktatur" wählen, um sich "umerziehen zu lassen für Detopia". Und noch einen drauf: Um die Diktatur zu fordern, soll es erkennen, dass es es selbst nicht richten kann und nicht hinkriegt, weil es zu dumm ist.

Kann man da noch einen draufsetzen? Wie dumm bin ich eigentlich?

Aber weiter, wir sind immer noch nicht am Ende aller Utopien:

3 Utopie-Säulen hatten wir schon. Jetzt kommt die vierte:

Der Prozess des "seine eigenen Grenzen erkennen" muss vom Volk selbst ausgehen. Üblicherweise macht man das in der Individualpsychotherapie nur nach und bei enormen Leidensdruck. Wenn aber das Volk abwartet, bis sein Leidensdruck übergroß ist, dann ist auch die Umwelt so am Arsch, dass auch Detopia keine Zufriedenheit mehr versprechen kann, sondern nur Schmerzlinderung.

Ergo: Das Volk muss vorher beginnen - mit der Selbstüberzeugung von Detopia und em Weg nach Detopia über eine detopische fünfzehnjährige Diktatur; also noch "zu Friedenszeiten".

Das geschieht aber nicht, weil das Volk eher verdrängt, solange es kann.

Ergo braucht es einen Impuls von außen. Den kann eine detopische Bewegung vermitteln bzw. geben. Insbesondere eine Detopipartei würde wahrgenommen werden.

Aber hier sehe ich auch noch nichts. Auch für eine Kleinpartei braucht man 1000 Aktivisten für die "Parteiarbeit".

Bis jetzt interessieren sich 10 Leute für Detopia; aber die kenne ich nur über das Internet, und das sind normale Leute mit normalen Pflichten, also das kann heißen: Sie würden den Parteiaufnahmeantrag unterschreiben und abschicken und die Lastschrift bzw. Dauerauftrag einrichten für den "Parteibeitrag". Und einmal im Jahr würden sie eine "Parteiversammlung" besuchen (können), die weiter weg ist.

-- Also kurz: Vorhandene detopische Aktivisten: 0 ! (Denn ich "bin auch raus"; ich mache nur noch detopia.de zuende. Und gleich bin ich damit fertig.)

Wahrhaft große Utopien "liegen vor" uns; und nicht nur eine.

"Warum ich so klug bin" (Friedrich Nietzsche)

Noch ein Wort "zur Überheblichkeit" bzw. zu meiner "fehlenden Selbstwahrnehmung".

^^^

Es ist natürlich immer ein Problem, dass Volk (die Masse, auch "die da oben") zu belehren bzw. belehren zu wollen. Was gibt einem das Recht dazu? -- Früher "war der Kaiser eben der Kaiser"; und der hatte "zu bestimmen". Kritik an ihm war nicht erwünscht, nicht erlaubt, oder war "Majestätsbeleidigung" (ein Straftatbestand), oder gar "Hochverrat", oder anderes. -- Dann gab es früher FEINE LEUTE, die eben klüger waren, meist adligens Geblüts. Nach den Schlachtereien des 1. Weltkrieges begann der Stern der "Besseren Leute" zu sinken, aber man wusste nicht, wer führen sollte. "Die Linken" (SPD) sollten es auch nicht sein. Und Erich Mühsam und Gustav Landauer auch nicht. Auch Rudolf Steiner bot sich an, und vielerlei anderer Lebensreformer (Theosophen z.B.). Aber letztendlich war man zufrieden, als man 1933 einen Führer gefunden hatte, der tiefere esoterische Einsichten behauptete, und NICHT vom Volk verlangte, dass es lerne um klüger zu werden. Es breitete sich auch eine Intellektuellenfeindlichkeit aus. Genauso in der UdSSR bzw. Sowjetunion.

Kurz: Die echte Autorität und Ehrerbietung vor überlegenem (gesellschaftspolitischem) Wissen war selten. Albert Schweizer ist zu nennen. Aber auch Walther Rathenau und Wilhelm Liebknecht können als Vorbilder und Beispiele dienen. Sie schrieben kluge gesamtgesellschaftliche Schriften (oder Taten) und "man hörte auf sie".

Ich kann nie eine Reputation gewinnen. Es gibt auch keine wissenschaftliche Zeitung, wo ich "publizieren" könnte. Auch irgendwie "einen Doktor machen" geht nicht. Es gibt Ausnahmen, etwa Sven Sohr oder Richard Saage, aber im Großen und Ganzen - zumindestens heute und in Zukunft - gibt es keine Möglichkeit, irgendwie "einen Stempel" zu bekommen. Hoimar von Ditfurth etwa wurde mit seinem Apfelbäumchen 1985 durchaus ernstgenommen. Er war durch seine vorherigen Bücher und TV bekannt - auch als genauer Arbeiter, der nachweisen kann, was er "behauptet". Auch Theo Löbsack, Heinz Haber und Aldous Huxley können wir so bewerten. "Man glaubte ihnen." oder "Sie waren glaubwürdig", wie heute sagt. Ab 1990 hörte man auf Jens Reich (Professor für Genetik) zu gesellschaftlichen Fragen, auf Rolf Henrich (Rechtsanwalt). Sie galten als "kompetent" und ehrlich. -- Naja, der Leser müsste jetzt bitte fühlen, was ich sagen will.

Also: Warum stimmt es, was ich sage (bzw. schreibe)?

Man muss sich einfach zu Wort melden. ES wird nie einen Parteivorsitzenden geben (CDU, SPD, usw.), der von selbst das Internet nach neuen Ideen durchforstet, oder die wissenschaftliche Zeitschrift <nature>, die selber nach Artikeln sucht und mich beauftragt. Oder einen Verlagsleiter. Und selbst wenn: Wer sollte, dass Gremium in Deutschland sein, das wie der Bundesgerichtshof "beschließt", dass "ich recht habe" ... UND das mein Detopiazeug wichtig ist bzw wahr ist?

Es gibt nur einen Weg, die Wahrheit zu erweisen: Ich sagte ihn schon öfter, aber wiederhole ihn gerne noch oft.

Man muss sich in alle Gegenargumente (psychisch) hineinversetzen können und sie beantworten, und zwar "befriedigend". Es könnte sein, dass das momentan nur ich kann. Es ist aber nicht schwer; man kann es lernen.

Logisch: Bei Klimaargumenten muss die Antwort wie die Frage sein. Aber viele Fragen sind ja hier "mainstream" und nicht wissenschaftlich. Das gilt für alle ökowissenschaftlichen Gebiete. Und gerade DIESE Argumente meine ich zuerst, denn gerade DIESE wirken ja aufs Volk. Und daher kann ich DIESE ökooptimistischen (populistischen) Argumente widerlegen. Sie sind ja meist "PR-Gags". Beispiel: Horx hat auf seiner Webseite einen "Anti-Emmott" geschrieben. Und dieser Text ist leicht zu widerlegen. Horx gibt sich nicht mal Mühe, seine Fälschungen zu verschleiern. - So meine ich das.

Warum bin ich denn nun so klug? Warum sollte man auf mich hören?

Wie kann ich wissen, dass ich nicht irre?

^^^

Mir fällt als einziges sicheres Mittel "der Nobelpreis" ein, also dort "hohe Leute" Detopia wichtig finden und "wissenschaftliche Weihen" geben. Früher hatte die UNO einen "Ruf". -- Aber in Deutschland fällt mir nichts ein. Der "Alternative Nobelpreis" "erregt Aufmerksamkeit", aber er ist nicht massenwirksam. Eventuell könnte Detopia mit ihm dann eine Radiosendung im Deutschlandfunk kriegen. Und damit dann eventuell eine halbe Seite im <Spiegel> - in der Abteilung Kurioses aus der Gesellschaft. -- Der Leser sieht, dass ich keine Rat weiß. "Ein Buch" schreiben kann ich nicht; jedenfalls nicht alleine. Das ist ja die Hauptmöglichkeit, um "an die Öffentlichkeit zu gehen".

Ich kann mir keinerlei "Schulterstücke" (Armee) für Detopia besorgen. (Obwohl es mehrere Doktorarbeiten wert ist.)

Ich muss also "überheblich wirken". Es geht nicht anders. Gerne würde ich Detopia "in einer Universität abgeben", wo damit weitergearbeitet und geforscht wird. In Chemnitz gab es bei Jesse sogar einen Lehrstuhl dafür, wo 1997 Sven Sohr seinen Doktor gemacht hat. Und in Erfurt war Richard Saage "Utopieprofessor". Mehr ist mir nicht bekannt, heutzutage. (Früher war das anders. Da wäre ich mit Detopia nach Frankfurt am main gegangen.)

Also: Irgendein Zertifikat für Detopia ist nicht in Sicht. Ich muss also weiterhin behaupten, dass ich recht habe, und die Masse unrecht. Ich kann noch nicht einmal einen Schuhkarton voll begeisterter Leserbriefe vorlegen. Ich habe gar nichts. Ich kann nichts vorweisen. Manchmal noch kann ich noch nichtmal von der Reputation der Autoren "profitieren", weil diese selber einen schlechten Leumund haben, also schlechtgemacht wurden.

Ich muss also weiterhin sagen: "Was du glaubst, ist falsch, und wird uns in den Abgrund führen. Bekehre dich

selbst zum besseren Glauben und studiere die detopische Bibel." usw.

Was anderes weiß ich nicht - und kann nur mühsam darüber nachzudenken.

Der Leser schreibe mir, auf wen er hören würde. Wer wäre für dich eine "gesellschaftliche Autorität"? Dann schreibe ich diesem "Jemand" bzw. dieser Gruppe; und bemühe mich dort um Anerkennung. (Das war zwar kein Spaß, aber ich habe die nächsten Jahre keine Zeit dafür.) Ich will damit nur zeigen, dass wir im Staat keine Institution für kluge Gedanken haben. Ich kann Detopia zwar theoretisch an den Papst schicken, an den UN-Generalsekretär, aber es ist irgendwie klar, dass ich "keine Antwort kriege".

Wenigstens habe ich jetzt eine Form für detopia gefunden, die ewig im Internet bleiben kann. Nicht mehr die ganzen Bücher, sondern nur Teile. Da kann man mich schwerer verklagen bzw. keine hohe Schadenssumme ansetzen. - Das war gut!!! So bleibt Detopia immerhin als kleines Licht bestehen. Es ist in den kommenden Jahrzehnten ja nicht auszuschließen, dass "Denker und Macher" heranwachsen, die "darum kämpfen", dass alle "1000 detopischen Bücher" (die ich seit 1999 eingescannt und korrektur gelesen habe) dauerhaft "im Netz" verbleiben; also auch den verdammten deutschen Stiftungen und "dem Staat" "auf den Sack gehen", wegen Geld, um die berechtigten Geldforderungen der "geistigen Eigentümer" zu bezahlen.

Das wäre eine revolutionäre Tat! Denn DANN könnte man "trommeln" und einfach kleine Flyer im Volk verteilen: "Der Weg zur Rettung: [www.webseite.de](http://www.webseite.de)".

Und dann könnte man erfahren, ob "Ich mach' bei Detopia mit!" im Forum geschrieben wird, und wie oft.

Nebenbei:

"Ich glaub' nicht an Detopia!" - also das Detopia zu meinen Lebzeiten irgendwen BEGEISTERT. Ich kann mir das einfach nicht vorstellen. Ich weiß zwar: Detopia ist richtig. Und ich würde auch mitmachen. Aber Detopia "kann nicht überzeugen.", weil er zu vielen Gewohnheiten widerspricht. Und auch: Die Leute wollen EINFACHE LÖSUNGEN. Und: Die Leute KÖNNEN NUR einfache Lösungen. Also sie KÖNNEN nichts Schwieriges begreifen bzw. sich erarbeiten. Das ist der Punkt. Das ist das Problem. Wir können also - theoretisch - das Volksohr ERREICHEN, aber wir können KEINEN MILLIMETER IN IHR GEHIRN EINDRINGEN UND UNS DORT FESTSETZEN. Das betrachte ich als unmöglich. Es ist erst dann möglich, wenn alles zusammenbricht, aber dann wird Detopia noch schwerer. Dann braucht man 5 Generationen, bis man sicher ist, auf dem richtigen Weg zu sein, also die ersten dauerhaften Erfolge sieht. (Etwa die Sonne wieder, nach den kommenden Atomkriegen mit ihrem nuklearen Winter.) Also so eine lange Zeit der Bitternis und des Darbens kann wohl nicht vom heutigen Menschen ausgehalten werden. Die Versuchung besteht jeden Tag, wieder die alte und wohlbekannte Raub- und Beutewirtschaft zu beginnen, also antiökologisch zu sein, bzw. "nicht-nachhaltig".

Da müsste schon eine religiöse Autorität wachsen, die mir aus den letzten 10.000 Jahren nicht bekannt ist. Der Pyramidenbau Ägyptens würde nicht ausreichen, wenn wir die Zwangsarbeit abziehen.

AAAA

Also: Das Volk ist dumm.

Das muss es einsehen.

Das muss es von selbst einsehen (ohne, dass das jemand von ihm fordert; also ähnlich wie ein Suchtkranker.).

Denn es gibt ja keine Autorität, dem es glaubt.

Und die Bildzeitung und der Staat redet dem Volk jeden Tag ein, es wäre klug und weise.

Das Volk muss einsehen, dass es klug werden muss. Besser noch: klug und weise, aber die Freude an der Weisheit entsteht erst nach der Klugheit.

Der Weg zur Klugheit ist dem Volk schon bekannt: Wissen, Bildung, Üben - und "Hausaufgaben", also studieren.

Am Anfang von Detopia "kann" das Volk noch nicht. Daher muss es sich Führer wählen, die wissen, was als nächstes zu tun ist.

Kluge Leute werden immer gleich "an der Macht beteiligt". Die Klugheit wird durch Prüfungen erkannt.

Der Klugheitserwerb ist bis 2100 so wichtig wie Essen und Trinken.

Ich muss jetzt mich schweren Herzens (denn ich kriege ja nur Kritik dafür) zu folgender Zahl durchringen: In maximal 20 Jahren muss das Volk klug sein, also die detopischen Gesetze VERSTEHEN und danach handeln.

Weil: Länger kann man nicht "per Dekret" regieren. Das geht nicht. Also nicht gut. Nicht gut genug. Die (zukünftigen) Aufgaben sind zu schwer für das Dekret. Man muss vor Ort wissen, was zu tun ist, ohne erst ganz oben anzufragen, was man tun soll, was richtig ist.

Also nochmal: 20 Jahre! Und kein Jahr mehr! Dann ist wieder Demokratie. Volksherrschaft. Und dann muss die Demokratie "funktionieren". Es gibt also eine ständige Volksversammlung bzw. einen "Ständigen Runden Volkstisch", an dem die Klugheit des ganzen deutschen Volkes sitzt, und schnell und leicht die Lösungen für die Staatsprobleme "ausheckt".

Nebenbei: Detopia ist auch dann, wenn es nach 30 Jahren gut funktioniert NICHT auf einem fremden Stern angesiedelt, sondern in Mitteleuropa. Es wird also immer genug Probleme zum Lösen geben. Aber wir werden damit gut leben, ruhig schlafen, und genug zu essen, und was man sonst braucht. (Medizin, Sport und Musik.)

Aber möglicherweise hat kein anderes Volk die Kraft des deutschen. Dann werden die Weltprobleme dennoch eines Tages von außen nach Deutschland eindringen. Das kann nicht anders gedacht werden. Aber wir haben dann - "wenigstens" - das Ende deutlich hinausgezögert, und wir haben vor und mit IHM "unseren Teil getan".

H. Ditfurth beendet 1985 mit: "Es ist soweit." Fuller beendet 1993 mit: "Der in heiterer Gelassenheit handelnde Idiot wird zum Sinnbild einer — kurzlebigen — Zukunft. Sind nur noch Idioten fähig, heitere Hoffnungslosigkeit zu verinnerlichen und auszutragen? Die Menschheit hat als Spezies vor allen anderen Spezies versagt. Wir haben uns in unserer todbringenden Dominanz so weit gebracht, daß aufrechten Individuen nur noch eines bleibt. Ohne Illusionen zapfe man das letzte Kraftreservoir an, das Reservoir der Selbstachtung. Bald wird auch dieses Rinnsal versiegen. Es ist bereits aller Tage Abend."

Horstmann 1983 mit: "Ermannen wir uns! Überführen wir sein transzendentes Ideal in die sublunare Wirklichkeit! Vermondend wir unseren stoffwechselseichen Planeten!"

Lauterburg 1998 mit: "Wir sollten uns selbst nicht so ernst nehmen. Wenn man aufs Ganze blickt, auf die Erde, auf die Natur, auf die Evolution, auf das phantastische Phänomen Leben und auf die große Zukunft, die das Leben auf diesem Planeten haben wird — dann gibt es eigentlich keinen Anlaß zur Trauer. Wir sollten zufrieden sein, hier zu Gast gewesen zu sein und so viel Interessantes erlebt haben zu dürfen. Die Zukunft wird ohne uns stattfinden. Wir haben die Erde gebraucht. Die Erde hat uns nicht gebraucht. Wir haben auf ihr gewütet und vieles zerstört. Aber die Erde wird sich wieder erholen. Die Spuren unseres Wirkens werden sich

verwischen. Weine nicht, blauer Planet!"

Und ich beende mit: "Durch unser (vergebliches) Ringen um die Humanistische Gesellschaftsordnung Detopia sterben wir mit großer indianischer/frühgermanischer Würde und gemeinsam mit IHM."

###

Beim Durchlesen von habe ich viel zum Verbessern gesehen. Geht jetzt nicht. Daher muss ich nochmal "also" sagen, um auf den Kern hinzuweisen, und damit schwer Verständliches in der Bedeutung zu verringern. Also:

Die Dinge oben, die sich darauf beziehen, falls Detopia (also irgendeine echte Überlebensbewegung) doch in Gang kommt (was ja nie auszuschließen ist, wenn der Mensch sich bedroht fühlt.) - diese Dinge sind nicht so wichtig, weil sie später genauer geklärt werden können.

Vorher muss ja erstmal der Wille zur Umkehr entstehen. Davon aber ist NICHTS zu sehen oder zu hören. - Die Medien (einschließlich Subkultur, also etwa youtube-channels) predigen auf "Weiter-so". (Ich erinnere: Nachrichten von gegenwärtigen oder künftigen Katastrophen ändern noch gar nichts. Das haben wir seit mehr als 30 Jahren in der BRD keinen Mangel. Das haben die Grünen durchgesetzt, dass über das Waldsterben berichtet wird.)

Und ich habe unter dieser Großüberschrift zwar dann doch über vieles geschrieben, aber eigentlich wollte ich nur darüber schreiben, dass NUN das Volk dran ist.

Mehr Input können die "Ökoaufklärer" nicht geben.

Was will man denn über den - zu Recht - Bestseller Ditfurth 1987 HINAUS noch tun?

Ja, richtig: H. Schellnhuber und S.Rahmstorf leisten seit 1999 gute Medienarbeit. Sehr gute! Mit viel Herz, wie in Schellis opus magnum "Selbstverbrennung". Oder ihrem Buch 2006 Klimawandel. Und im Radio usw.

Und Emmott 2013 ist auch. Und viele mehr.

Wir können dem Volk aber auch nicht sagen, dass es nun an der Reihe. Dafür haben wir kein Medium. Ergo: Auch darauf, also auf diesen "Startschuss" muss das Volk von selbst kommen. Es muss dies daraus schlussfolgern, dass keine neuen Untergangsprophezeiungen mehr erscheinen oder ihr Ohr erreichen. (Am Stammtisch: "Man hört ja heute gar nichts mehr von der Apokalypse, ALSO MUSS ES JETZT ERNST DAMIT SEIN.")

Anders geht es nicht.

(Und das wollte ich hauptsächlich sagen.)

Und dieser Punkt ist noch nicht erreicht, und es gibt keine "Vorzeichen", ob er jemals erreicht wird. Manche meinen sogar (Horstmann, Guha), dass die Medien die Welt bis zum Schluss narkotisieren werden. Also das <nicht nicht mal> "in letzter Minute" wenigstens die Klarheit/Wahrheit <durchsticht>. (Geschweige davon, dass "in letzter Minute" keine Rettung mehr möglich ist bzw. der weitere Ablauf der <Weltgeschichte> zu "günstig", "positiv" zu beeinflussen ist.)

Dieses Schicksal müssen wir vermuten, und ich nähere mich oben den neuen Glauben an, dass es <gar nicht

so schlecht ist>. (Weil das Leiden insgesamt klein bleibt, <hochgerechnet> auf die gesamte Lebenszeit der Menschheit seit -8000, also der Zivilisation samt Vorstufen.)

Und tun? Können wir nichts! Und es tut auch keiner was! Außer einige noch. Aber die kann man WIRKLICH an einigen Händen abzählen. Das ist nur EINE MINDERHEIT INNERHALB EINER MINDERHEIT. Insbesondere griff sie noch nie auf den Normalbürger über, also auf das Normalbewusstsein, das Alltagsbewusstsein. Ich höre heute (2016) noch die Antiökosprüche der 80er. (Aus dem Mund von gestandenen Leuten).

Ich glaube, dass die weltweite Aufbruchsstimmung seit 1965 (Symbol: Woodstock 1969) meinen Verstand vernebelt hat, weil ich mich nur mit solchen Leuten unterhalten wollte, und dabei gar nicht mitkriegte, dass nur maximal 10% der Bevölkerungen das überhaupt nur positiv wahrnehmen wollen.

So könnte man erklären, warum ich auf diese Schiene geraten war - und 2016 noch solche Texte wie diesen zu schreiben.

Wie mich heilen? (Oder: Wie mich <aktualisieren>?)

Ich tue schon viel dafür, aber es wirkt fast nicht!

Ich rede viel mit und lausche den Normalbürgern (gerade wieder täglich und intensiv, also mehrere Stunden, seit einem Jahr).

Die meisten sagen: "Das Klima hat sich immer gewandelt." (Im Tonfall: Es wird also keine Klimakatastrophe geben.)

Und Meadows und Randers sagen ja auch oft, dass ihre Bücher keine konkreten Wirkungen hatten (trotz "Medienhypes").

Also:

Das Volk wird sich eine Überlebensdiktatur wählen. (was aber nicht klappen kann; man sieht es ja jetzt an der AfD.)

Und wenn wir Glück haben, dann entsteht in den Umbrüchen (vielleicht ähnlich wie 1989?) ein "Medienloch" ("Sommerloch"?), also kurzzeitig ein Kanal, wo wir dem Volk sagen können: "Nur Detopia kann das Überleben für länger als 50 Jahre theoretisch garantieren; und in Detopia regiert das kluge Volk, welches also politisch werden muss."

Aus heutiger Sicht (auf die Zukunft) ist es realistisch, dieses Ziel - nur dieses Ziel - ins Auge zu fassen. (Natürlich: Wenn das Volk dann fragt: "Was ist denn Detopia?", dann sollte ein Volks-Erklär-Text über Detopia schon vorhanden sein.)

Aber nicht vergessen: Um das zu tun, müssen einige Aktivisten heute schon anfangen, was zu tun. Damit dann auch ein Minimalapparat vorhanden ist. Etwa eine Detopia-Partei (mit 1000 Mitgliedern), die dem Volk zeigt, dass es zumindestens 1000 Leute in Deutschland gibt, die Detopia schon begriffen haben.

Also: Das obige schließt das untige ein! Also wenn der Kanal offen ist, das muss auch jemand da sein, der was reinspricht!

Aber ich muss auch ehrlich sagen, dass ich in 15 Jahren (der webseite , heute, detopia.de) noch nie positives (hinsichtlich der Grundidee einer neuen GO) feedback bekommen habe. - Das kann mehr als eine und auch

andere ganz profane Ursachen haben. (Zum Beispiel meine unverständlichen Texte.)

Aber ich habe meine Gründe, warum ich daran nicht glaube. Stattdessen habe ich Gründe, zu glauben, dass es tatsächlich so ist, dass maximal 20 Leute (in ganz Deutschland) Detopia gut finden und was dafür tun würden. Aber diese Gründe wären hier umständlich zu erläutern, da ich ja keine seriösen Meinungsumfragen gemacht habe; sondern auf Indizien angewiesen bin.

^ ^ ^ ^

Man muss natürlich auch sagen, dass es nicht nur die großen detopischen Probleme gibt, sondern auch alltägliche Kriminalität. Ich denke da in Deutschland an "Rockerclubs", deutsche und nichtdeutsche, an "Hooliganclubs", "Ultras", "Boxclubs". Jede Nationalität versucht sich durch Zusammenhalt zu stärken. Und da haben die Südländer langfristig Vorteile mit ihren Blutsbrüderschaften, bedingungslose Loyalität der Familie oder Großfamilie, ihren Unterordnungen in der Hierarchie. Aber das ist es jetzt erstmal egal. Ich will damit nur sagen, dass ich sowas auch aufnehme. Und einordne in: Zerfall der Gesellschaft. - Taylor und Lauterburg haben das deutlich als Problem benannt und sogar gesagt, dass der Zusammenbruch der Gesellschaft noch vor dem ökologischen kommen wird. - Nach dem Zerfall der Zivilgesellschaft wird der ökologische beschleunigt, weil sich niemand mehr an Umweltschutz-Regeln hält. - Zwar soll man als Älterer nicht sagen, dass die Jugend nicht mehr taugt, und zwar deshalb, weil das früher auch gesagt wurde; aber: Ich rede hier um objektiv sozialwissenschaftlich erfassbare Phänomene. z.B. Allgemeinbildung.

Und natürlich auch die Problematik der Völker-Einwanderung nach Europa. "Hunderttausende junger Männer", oft ungebildet, also unerreichbar für Worte, andere Sprache, andere Sitten, andere Religionen, Raub- und Beutewirtschaft, kriegsgeprüft, im Sexualfrust, usw. - Ich weiß das. Das erschwert die detopische Idee vermutlich. Aber sie war ja auch vorher unwahrscheinlich - utopisch. - Andererseits ist aber nicht sicher, ob sich die Chancen für Detopia dadurch wirklich verschlechtern. Theoretisch kann man sich vorstellen, dass es auch positive Wirkungen geben kann. Insgesamt ist die detopische Idee ja überall und weltweit auf einem sehr niedrigem Level, so dass das vorerst nicht weiter ins Gewicht fällt. (Solange nichtmal 1000 Deutsche sagen: "I like Detopia.", brauchen wir über den detopischen Umgang mit Ausländern - und umgekehrt - nicht nachdenken.)

^ ^ ^ ^

**Ja, das Ende. Was noch darüber sagen?** Wir sind am Ende angekommen. Genügend Leute bestreiten das. (Junge Leute und Ökooptimisten.) Das gehört auch zum Ende. Wer will schon die moralische Verantwortung auf sich nehmen, junge Eltern vom Ende zu überzeugen? Ich könnte das nicht. Andererseits wurde junge Leute immer wieder real geopfert, die Männer im Krieg und junge Frauen sowieso. - Aber es ist eben ein Unterschied zur Situation, die ich meine: Junge Männer lassen sich nunmal gerne auf "das Feld der Ehre" locken, um dort den "Heldentod" für "Gott und Vaterland" (und Kaiser und Führer; Mutter und Vater) zu sterben. Die Männer hatten also ein "höheres Ziel", welches sie anscheinend irgendwie beruhigt hat. Hinzu kommt die mögliche Belohnung mit Geld und Anerkennung. (Beförderung, Medaillen).

Den Ökooptimisten (sind älter) könnte schon leichter Paroli geboten werden. Sie berufen sich Argumente. Diese können widerlegt werden. Aber das hat bisher auch nichts genutzt. Zum Schluß zeigt sich dann nämlich immer, dass die Optimisten die Diskussion abbrechen. Daraus ist zu schlußfolgern, dass es bei denen auch im Gefühle geht, also um festgezurte innere Einstellungen, also um Persönliches.

^ ^ ^ ^

Wir werden also alle bis zum 1.1.2100 sterben. Ich darf das hier wiederholen, weil es am Ende eines langen Textes steht, und ich vermuten darf, dass diese Zeile nur einmal pro Jahr von jemandem gelesen wird. Und dieser "Jemand" (oder Jefrau) hat ohnehin schon meine Einstellung. Es wird ihn dann nicht betrüben, sondern positiv berühren, eine Bestätigung seines Vorwissens zu lesen.

Die prinzipiellen philosophischen Fragen zum Menschheitsende sind alle geklärt! Da muss man allerdings die Bücher lesen. Geklärt? Das meine ich umgangssprachlich, nicht wissenschaftlich. Es ist noch genügend Zeit, um diese Fragen weiter zu bewegen. Etwa die, ob wir je eine Chance hatten.

Das mit dem "1.1.2100" muss ich auch immer dann rechtfertigen, wenn ich es ausschreibe: Die bisherigen zeitlichen Angaben über die Zukunft/das Schicksal der "Untergangsauteoren" - also: der Propheten der Wahrheit - waren zu unkonkret. Der Leser sagt verdrängend sofort: "Das ist noch lange hin.". Und wenn wir Propheten unsere Pflicht zur Weltrettung erfüllen wollen, dann müssen wir diesen letzten Schritt auch noch gehen. Wir müssen uns lächerlich machen (lassen), wenn wir einen konkreten Tag in ferner (?) Zukunft benennen, 80 Jahre voraus. Aber zur Beruhigung der Lacher: Ich sage und meine nicht, dass am 31.12.2099 noch alles lebt und in der Neujahrsnacht auf wundersame Weise verschwindet. Sondern ich sage und meine: Bis zum 1.1.2100 ist der Aussterbeprozess abgeschlossen. Den "letzten (lebenden) Menschen" gibt es also dann nicht mehr. Er hat ausgehaucht, eventuell schon Jahre vorher. - Das ist die Lage!

Selbstverständlich: Das Jahr ist meine private Hochrechnung. Selbstverständlich: Der Tag ist willkürlich gewählt. Selbstverständlich: Der Tod des letzten Menschen ist unbedeutend. Bedeutend ist, wenn die letzte Menschengruppe so klein wurde, dass sie keine (gesunde) Nachzucht mehr betreiben kann.

Bedeutend dagegen ist "der Tag Zivi-futsch". Das ist der 1. Tag, an dem keine Weltzivilisation mehr vorliegt. Bis zu diesem Tag besteht - theoretisch - die Möglichkeit ("Hoffnung" wäre übertrieben), "das Ruder herumzureißen" und "in letzter Minute" vom Eisberg wegzusteuern, also zu einem friedlichen, humanistischen und ökologischen "Weltstaat" sich zu bekennen. Ich habe diesen "neuen Kurs" Detopia genannt und ich habe gesagt, dass in Detopia die Privatbesitzvermehrungsideologie abgeschafft werden muss. Aber es mag auch andere "Kurse" geben, die wir dann "Neue Gesellschaftsordnung" nennen können, aber über die ich nicht aussagefähig bin (weil diese Kurse in meiner Phantasie nur solange "mitgeschwommen" bin, bis diese auf den nächsten oder übernächsten Eisberg prallten.)

"Der Tag Zivi-futsch" ist meines Wissens noch nicht erreicht. Aber der Leser vermutet jetzt richtig, dass ich auch diesen Tag mit einem Datum versehen habe: 1.1.2050. - Ich habe dieses Datum vor 10 Jahren festgelegt (und immer hier - früher utopie.de - publiziert), und ich will es nicht mehr ändern. Denn heute, 2016, müsste ich <Zivifutsch> "nach vorne verschieben". Aber ich gehöre nun auch (altersabhängig) zu denen, die nicht alles so fürchterlich genau wissen wollen.

AAAA

Wir werden also alle sterben - in diesem Jahrhundert. Das ist nur mit Leid und Schmerz vorstellbar. Und es hat schon begonnen. Noch hält die Zivilisation stand, d.h. es gibt immer noch überall auf der Welt Politiker mit guten Visionen. Seit 1990, dem "Ende des Kalten Krieges", passierte jede Menge Erfreuliches, Hoffnung Machendes, Zuversicht Spendendes, Zivilisatorisches.

Leid und Schmerz: Wie damit umgehen? Mit Vorbereitung und Vorbeugung. Vorbeugung (materiell gemeint) scheint mir (außer für Einzelne) wenig zu bringen. Dafür begabte Personen müssen sich eine Gruppe schaffen, denn alleine (oder mit wenigen Personen) kann man wenig ausrichten (außer man lebt in der Taiga weitab). Zur Gruppe gehört die Gruppenmoral. Ein religiöses "Dach" dafür ist nützlich. - Genauso wichtig wie

"mit einem Gewehr umgehen lernen" ist die innere Vorbereitung, die innere Einstellung, damit mensch handlungsfähig bleibt, was auch mit einem gesunden Optimismus zusammenhängt. Aber damit habe ich mich noch wenig beschäftigt und kann deshalb wenig sagen, was für andere Leute hilfreich wäre. Genauer hat sich Christoph Lauerburg in <Fünf nach Zwölf> die Vorbereitungs-Lage sondiert und ausgelotet. Bei ihm steht am meisten Text dazu. Bei den anderen Autoren wird man nur vertretend fündig; man muss also alles lesen.

So ist die Lage.

Hoffnungslos?

Das würde ich heute nicht mehr so nennen. Hoffnung hat ja immer einen realen Hintergrund. Entweder einen Politiker, "der es richtet". Oder Gott ("Entrückung"). Oder "ein Wunder". - Das alles sehe ich nicht. Und vor allem: Ich sehe NICHT, dass das Volk sich irgendwie aufrichtet. Ich sehe KEINEN "Hoffnungsschimmer". Ich sehe hier nur "schwarze Dunkelheit". Und weiß Gott: Ich habe sehr viel Zeit mit "Volksgesprächen" verbracht, auch 2016. "Ich weiß, wovon ich rede!" - "Ich hab' dem Volk aufs Maul geschaut." - Da ist NICHTS! - Daher bin ich auch nicht "hoffnungslos", sondern WISSEND. (Und das ist noch ein Stück mehr als "überzeugt".)

Die Lage ist "vorherbestimmt".

Allerdings, man verstehe mich bloß nicht falsch: Ich WEIß - zwar -, was vom Menschen (einschließlich: "Die da oben.") zu erwarten ist und was nicht. UND ich weiß, dass Gott uns kein Wunder senden wird (wie z.B. eine neue Energiequelle oder geistige Erleuchtung). ABER: Was ich nicht weiß, ist, ob in den verborgenen Schicksalssträngen nicht noch etwas Positives versteckt ist, was im Endeffekt dazu führt, dass der Tag Zivifutsch nach hinten zu verschieben ist, denn zum Beispiel könnte es ja sein, dass die Menschen zwar nicht klüger werden, aber überdrüssig von der täglichen kapitalistischen "Anmache", wie Reklame und "Blockbuster" und "Serien". Dann WÜRDEN sie sich vielleicht mehr mit ihrer "Lage des Überlebens" beschäftigen. - Zwar sah (hörte) ich (nie) keine Spur (Schimmer) davon, ABER: theoretisch kann ich es denken.

Ich wollte mit diesem Schlusssatz nochmal meine Datumsangaben für **Zivifutsch** und **Homofutsch** relativieren (und ich tue es ja oft)- ALSO in Verbindung stellen zu meinen Eingangsinformationen. Meine Prognose kann nur so gut sein, wie die Daten, die mir vorliegen. (Und wie meine prognostischen Fähigkeiten sind; die vielleicht mangelhaft sind). Jedenfalls nehmen die Flächen zu (auf der Welt), auf denen "gewollte Gesetzeslosigkeit" "herrscht". Diese werden zwar - noch - irgendwie - "von der Zivilisation zurückerobert", aber diese Großstaaten werden "unzivilisierter". (Beispiele: Präsidentschaftswahlkampf 2016 in den USA, China, Türkei, Russland, usw.) - Gut, aber wie gesagt: Die Tendenz (Trends) zeigt auf Zivifutsch. Wie schnell es danach zu Homofutsch geht, ist noch schwerer vorauszusehen, und es ist letztlich - für meine Weltanschauung - auch egal, weil: 1. Es ist unumkehrbar (eine Wiederaufrichtung bzw. Neubeginn der Zivilisation - wie in Science-Fiction-Filmen - ist unmöglich) 2. die Atombombe ist was sehr Schlechtes für uns Zeitpropheten, denn sie kann aus 50 Jahren 5 Tage machen 3. die Gefühle des Prophetens, der MÖCHTE, dass seine (ihm persönlich bekannte) Nachzucht noch unbetroffen ist 4. meine Gefühle, die mir sagen, dass eine Verlängerung der Menschheitslebenszeit immer eine weitere Vergrößerung des Menschheitsleides "produziert". 5. die Bedeutungslosigkeit, ob ein paar Milliardäre und Staatspräsidenten und Generale in ihren U-Booten eventuell doch noch einhundert Jahre da unten rumkreuzen..... Das muss man sich klar machen!: Weder die "High-Tech-Überlebenskünstler", noch die versprengten Familiengruppen in Gebirgen bestätigen den Spruch: "Irgendwie geht es immer weiter.". Ich gebe also hiermit zu, dass es sein kann, dass auch noch im Jahr 3000 ein Mensch atmet. Und wenn dich das tröstet (und dir deinen Abschied leichter macht), dann werde ich das ab heute immer in den Vordergrund stellen! Alles, was depressionsmindernd ist, ist gut! Es ist sehr auffällig, dass "postapokalyptische" Filme "gerne" geguckt werden, und daher oft im Fernsehen wiederholt werden. Vielleicht ist das dieser Trost?

Hm. Naja.

Auf mich wirkt er nicht.

Also: Die Menschheit als solche, mit ihren zivilisatorischen Leistungen. wie die Gerechtigkeit, geht zuende. Und ich denke: auch physisch wird sie zusammenschmelzen. Und: ich glaube, dass die Umwelt ("Planetenoberfläche") so häßlich werden wird, dass auch kleine Menschheitsreste das nicht lange psychisch aushalten. ("Postapokalyptisches Science-Fiktion", meistens bekannt aus USA-Hollywood, führt in die Irre bzw. ist verlogen.)

Noch ein kurzes Wort zu unseren Kollegen draussen im Weltall und überhaupt zum Weltall.

Mit dem Mond fand ich noch in Ordnung. Ich fand nur schlecht, dass es eine Kopfgeburt war aus dem kalten Krieg, weil es einen "Wettlauf zum Mond" gab. Also die Hektik war schlecht. Und es war schlecht, dass das nicht zur "Völkerverbindung" genutzt wurde.

Mars? Da wird immer viel geredet darüber, warum das wissenschaftlich wichtig ist. Und natürlich haben die "Marsfahrer" Argumente, die ich nicht gut widerlegen kann, weil diese "wissenschaftlich" sind. - Aber gut, man kann es machen. Aber: Jegliche Raumfahrt mit Raketenstarts schadet auch der Umwelt auf der Erde stark. Daher sind "private Raumfahrtunternehmen" abzulehnen.

^^^

### **"Leben im Universum"?**

Ja, aufgrund der Wahrscheinlichkeitsrechnung wird es wohl sehr viel Leben im Universum geben. Falls die Menschheit in unserem Planetensystem Spuren von Leben findet, dann kann man noch sicherer sein über diese Wahrscheinlichkeit.

Wir reden noch nicht über (menschenähnliche) Vernunft und Seele, sondern nur über "Pflanzen und Tiere". Davon haben wir nichts, weil wir nicht hinfliegen können, um zu forschen. Funken können wir mit Tieren auch nicht. - Es gäbe uns hier einen Trost, wenn "irgendwo bzw. an vielen Stellen im Universum das Leben weitergeht". Mein Kopf kann aber der Wahrscheinlichkeitsrechnung nicht vertrauen. Er hält für möglich, dass die Erde der einzige Ort im Universum ist mit höheren Pflanzen und Tieren. Und daher sind wir dabei, dass ganze Universum auszurotten. Insofern wäre es - zur Sicherheit - zu begrüßen, wenn die Erdmenschheit zügig durch eine Seuche hinweggerafft würde, weil dann und dadurch Gottes einmalige Schöpfung erhalten bliebe.

Über andere Pflanzen und Tiere würden wir nur etwas erfahren, wenn es woanders eine High-Tech-Zivilisation gäbe, mit der wir Funkbotschaften austauschen könnten. Aber dazu müssten wir lange leben (1 Mio Jahre), weil das hinundher lange dauert, einschließlich des Sprachenlernens, bis wir "etwas Vernünftiges" erfahren würden.

Und dann: Zwar ist die Wissenschaft sich heute einig, dass "normales Leben" "automatisch" entsteht, wenn die Bedingungen vorliegen, aber selbiges sagt man nicht über Vernunft und Seele. Dieser Schritt von Tier zum Mensch ist meineswissens - noch? - "mysteriös". Es kann also so sein, dass auf Millionen bewohnten Planeten, kein einzelner "Mensch" lebt. - Nur zur Erinnerung: Auch auf der Erde entstand die (heutige) Menschheit nicht zwangsläufig, sondern war Ergebnis mehrerer und unwahrscheinlicher Zufälle.

Damit wir Gewißheit erlangen, genügt "der Mensch woanders" noch keinesfalls. Er muss auch eine technische Zivilisation errichten, um Funkverkehr zu betreiben.

Und wenn wir die Wahrscheinlichkeit zu unserem Gunsten bemühen (nämlich dass Millionen bewohnte

Planeten gibt), dann müssen wir auch aushalten, wenn sie zu unserem Ungunsten spricht, nämlich: Viele Zivilisationen, die High-Tech können, werden sich - gleich uns - auch umbringen, und keine ewige Zivilisation zustande bringen, um geduldigen Funkverkehr durchzuführen.

Auf jeden Fall reicht unsere verbleibene Lebenszeit (bis zur Jahrhundertwende) nicht mehr aus, um guten Funkverkehr aufzunehmen, also was Genaueres und Wichtiges zu erfahren. Nur dass jemand "da draußen" uns anpiept, beantwortet keine Frage, nämlich denn das wissen wir ja jetzt schon - aufgrund der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Wir können beim "First Funk Contact" noch nicht wissen, ob es eine Bürgerkriegszivilisation ist wie wir, die kurz vor der Selbstzerstörung steht, oder ob - was interessant wäre - sie eine ewige ökologische Zivilisation ist. (Dazu müssen wir erst die Fremdsprache lernen, um unsere Fragen stellen zu können.) Und selbst wenn wir dann doch das Geheimnis aller Geheimnisse erfahren: Wir müssten es dann "einfach machen". Denn wir erfahren ja nur "Software", nur Informationen. Wir wüssten nur, wie DIE den Schritt zur friedlichen Zivilisation gegangen sind. Aber DIE könnten nicht herkommen und uns helfen, selbst dann nicht, wenn wir sie darum bäten, und DIE hilfsbereit wären. Und selbst falls doch: WIE sollte die "konkrete Hilfe" denn aussehen? (Eine technologische Hilfe könnte nur kurzfristig Entlastung bringen.)

Und: Im Falle von Lebensformen ohne Vernunft: Diese könnten so unterschiedlich zu unseren sein, dass uns diese in keiner Hinsicht weiterbringen, ja, dass wir nichtmal wissen, wir sie erforschen sollen. Ich will also darauf hinaus, dass viel weniger Interessantes dort draußen ist, als die wissenschaftlich-technische Phantastik uns glauben macht. Und nie sollten wir vergessen: Unsere Vorstellungen und damit unsere Gedankeninhalte (zu solchen Sachen) werden heute zu 90% von profitsüchtigen kapitalistischen Fabriken bestimmt. Das US-amerikanische "Blockbusterkino" ist nur ein Beispiel dafür. Als Gegenbeispiel für seriöses Nachdenken über "fremde Lebensformen" kann Stanislaw Lem gelten. Das ist aber anstrengender zu lesen als "2012" zu gucken.

### **Zusammenfassung:**

Außer ein bisschen erdnahe Raumfahrt zum "Kometenspähnen" und zur Erdbeobachtung sollten wir uns während der Erdkrise nicht theoretisch und nicht praktisch mit "Science-Fiktion" beschäftigen.

#

### **Die zwar allgegenwärtige - aber trotzdem ganz falsche - Privatbesitz-Vermehrungs-Ideologie (PVI)**

»Ich werde mich gegen jeden Sozialdemokraten wenden, der öffentlich seine Angst bekennt. Früher mal ist es tapfer gewesen, seine Angst zu bekämpfen. Heute gilt es als tapfer, sich zu seiner Angst zu bekennen.« (Kanzler Schmidt, 1982)

Detopia ist ja nichts Besonderes. Sie ist ja nur eine vernunftbegabte Gesellschaftsordnung. Allerdings um den Preis des Gleichbesitzes (das wollen die Leute gefühlsmäßig nicht). Und kurzfristig um den Preis der "Armut".

"Kurzfristig" deshalb, weil langfristig diese "Armut" zum Reichtum werden wird: Auf dem gegenwärtigen Wege werden wir alles verlieren. Und es gibt einen zweiten Grund: Das Materielle (unser materieller Besitz) macht uns immer mehr Probleme und schafft uns Nachteile. Als Beleg kann man den Gesundheitszustand der Bevölkerung anführen. Er wird schlechter, wenn wir auch alle "Psycho-Indikatoren" einbeziehen, wie Suizid, Burn-out, Frühdemenz, Hartz 4, Wohnungslosigkeit, Süchten und Abhängigkeiten, usw. - Auch die Entwicklung von Übergewicht, Diabetes, Allergien, Krebs geben kein positives Bild. - Und ich denke: Einige Sachen (negative, schlechte Gesundheit, als Folge unserer gewünschten Vorteile) sind noch im Aufstieg, im

Fortschritt, im Wachstum. Die Ursache sind jetzt schon da. Aber die gesundheitliche Folgen treten verzögert ein. Zum Beispiel vermute ich von Feinstaub, Nanopartikel und Elektrosmog noch viel viel Schlechtes.

Das als Hinweis, dass ich von einer weiteren Erhöhung des "Massenwohlstandes" keine weitere Erhöhung der Zufriedenheit und Freude erwarte. - Es wird Fortschritte geben, aber auch gleichzeitig Rückschritte auf Nachbargebieten. So bleibt die Zahl der Getöteten im deutschen Straßenverkehr trotz mehr Kfz unter 4000 (30-Tages-Frist), aber die Zahl der Verletzten steigt an auf 400.000 (2016). (Quelle: Stat. BA)

Soweit zur Veranschaulichung dafür, dass die "Armut" nur kurzfristig ist. Ringen wir uns zu einer Zahl für "kurzfristig" durch: Maximal 30 Jahre. (Auch nur 15 wären möglich.) Danach wird ein detopisches Land spürbar und deutlich reicher sein, also jedes nichtdetopische drumherum.

#

### **Und wie geht es weiter mit der Apokalypse? Also mit der gegenwärtigen Zukunft?**

Apokalypse ist eine furchterregende Vokabel -- zum Fürchten und Wegrennen. Sie heißt zwar nur "Offenbarung", aber man weiß schon, wie die gemeint ist. Nämlich wie Dürers Holzschnitte.

Und irgendwie konzentriert sich der Begriff auch auf eine kurze Zeit und auf Waffentechnik gegen Menschen. Also: Alles, was länger als ein Jahr dauert, ist schon keine Apokalypse mehr. Und wenn doch alle Bienen verschwinden, dann ist das auch keine richtige Apokalypse, obwohl es uns dann ans Getreide geht.

Lassen wir das mal mit der ollen Apokalypse.

Sagen wir einfach: Der Mensch stirbt in diesem Jahrhundert aus den verschiedensten Gründen entweder ganz aus, oder aber nicht ganz.

Mit "nicht ganz" drücke ich aus, dass zwar noch lange Menschen irgendwie existieren können, also irgendwie nicht verhungern und auch noch genug Lebensfreude haben, um sich vermehren zu wollen. Aber: Was bedeutet das schon? Jedenfalls wird nichts so sein, wie in den letzten fünfzig postapokalyptischen Hollywoodfilmen behauptet wurde. Ich wiederhole: Nichts wird so sein. Es wird anders sein. Es wird viel weniger Actionstars geben, die noch genug gute Laune haben, um für was Gutes (Gerechtigkeit?) zu kämpfen.

Ich denke, dass es heute, 2016, sichtbar ist (für den, der hinguckt), dass die Zivilisation sinkt, so wie die Weltwaffenproduktion steigt. Eine Frage ist, wie schnell die Zivilisation sinkt. Eine andere ist, ob sie den Sinkflug stoppt. Eine dritte: Ob sie jemals wieder aufsteigt. Und ob sie den Willen dazu hat.

Ich gehe hier bei detopia.de davon aus, dass die Z. jedes Jahr weiter absteigt. Jetzt ist sie vielleicht bei 60%. Dann gehe ich weiterhin davon aus, dass bei 20% kein Wiederaufstieg möglich ist. Weil die antizivilisatorischen Kräfte dies verhindern wollen und werden. Stichwort: Warlords und Maffia, die sich keiner Zentralgewalt und Menschenrechten unterordnen wollen. (Mit Maffia meine ich die internationale organisierte Kriminalität.)

Jedenfalls hatte ich in diesem Jahr 2016 viele "Volksgespräche" geführt (durch engen täglichen Volkskontakt in einem Bildungszentrum.) Geschimpfe habe ich viel gehört. Aber wenig: "Ich bin bereit, viel mehr zu tun - für meine Zukunft, meine Kinder und die Menschheit."

Wenn ich es "auf den Punkt bringen" soll, dann hört es sich immer ganz holprig an; egal, welche Formulierung ich wähle:

Am 1.1.2050 ist die Zivilisation futsch und am 1.1.2100 der Mensch.

Für diese beiden Zeitangaben kann es keinen mathematischen bzw. zwingenden Beweis geben. Auch keinen "Computerbeweis" (Modelle als Programme).

Aber es gibt Bücher von klügeren Leuten als ich. Manche habe ich hier auf [detopia.de](http://detopia.de) eingestellt. Da stehen sie nun. Und in ihnen steht es geschrieben. Was auf uns zukommt. Was also sein wird. Denn es gibt Trends. Es gibt Wachstum. Es gibt Wachstumsmotoren. Es gibt gewolltes Wachstum. Und auch die Weltbevölkerungsexplosion muss als gewolltes Wachstum gelten. Und viele andere "Wachstumsbranchen" und Trends ebenfalls. Also werden "Wachstumstrends" morgen nicht "umgekehrt". Weil das ja das gar keiner will. "Wachstumsförderung" wollen die Leute.

Und deshalb werden wir "morgen" ganz viel Metall in der Luft haben (meist Aluminium der Flugzeuge) und viel Metall auf den Weltmeeren (meist Containerschiffe, aber auch ein paar Supertanker und Kreuzfahrtschiffe; Kriegsschiffe, auch unter Wasser; in Zukunft gerne auch als "Drohne", also Roboterunterwasserraketenträger.) Und viel Plastik wird den Pazifik bedecken (und den Atlantikboden). - Es ist lange bekannt, dass wir schon jetzt 5 Erd-Planeten bräuchten (als Rohstofflieferanten), um unseren Lebensstandard abzusichern. Wenn aber 8 und 9 und 10 Milliarden den heutigen Lebensstandard eines "Westlers" erzwingen wollen, dann brauchen wir "Planetennachschub".

Solche Überlegungen meines ungesunden Menschenverstandes gelten für mich anstatt eines juristischen oder mathematischen Beweises für die Vorhersage nach einem Blick in die Zukunft, also für die obigen Zahlen zum Datum 1 und Datum 2. Im übrigen gibt es weltweit auch richtige Institute mit echten Professoren (und Prozessoren), die solche Berechnungen zur Zukunftsauflösung durchführen. Ist denn Trump, Erdogan, Duterte und die (machtlose) UNO noch nicht Beweis genug - für den Zivilisationauflösungsprozess (bzw. den der Hochkultur)?

Und kann es ohne Zivilisation Umweltschutz (bescheidener: Umweltschonung) geben? Im Kleinen ja, aber nicht bei Großkatastrophen wie Erdöltankerschiffbruch, Bohrloch offen in der Tiefsee, Kernreaktor offen. Und die AtomBioChem-Waffen in den Händen von Kleinstaaten werden auch die Umwelt nicht verschonen. Und die Umwelt wird den Menschen nicht verschonen, der den Patronen davonlaufen konnte.

Das Wort Klimakatastrophe kennen wir seit 30 Jahren. Aber auch als das Wort noch jung und frisch war, war es schon falsch: Das Wort verharmlost, es wiegelt ab. Es sagt: "Hier gibt es eine Katastrophe, die mit dem Klima zu tun hat. Dagegen setzen wir unseren Katastrophenschutz in Marsch, wie bei einer Schiffskatastrophe." - Aber das stimmt nicht. Sie ist die größte vorstellbare und die größtmögliche Katastrophe. Sie ist weltweit. Sie ist nicht regional begrenzt. Sie dauert lange. Sie ist nicht "nach der Katastrophe" vorbei, wie ein Erdbeben oder Vulkanausbruch. Sie verstärkt sich an/ab einem "Zeitpunkt" (Wärmepunkt, ab 3°+) von selbst. Sie geht also nicht zurück, erstmal. Die "Katastrophe" ist zeitlich gesehen ein Prozess und ein Zeitraum von über 100 Jahren. Weite Weltgebiete würden menschlich unbewohnbar. Lebensräume werden kleiner. Wie will man da noch ordentlich arbeiten? Oder Kultur machen? Geht nicht. Die Science-Fiction-Autoren haben sich da Verschiedenes ausgedacht, aber ich denke: Geht nicht. Geht alles nicht! Und auch manche Naturwissenschaftler schreiben in ihren Büchern manchmal was dazu, wie sie sich die Gesellschaft in einer schlechten Zukunft vorstellen. Etwa Lovelock 2006 schreibt, dass Lebensraum für eine Milliarde in Polnähe ist. Auch das ist zu kurz gesprungen, obwohl ich weiß, was er damit sagen will. Aber er hat vergessen, dass der Mensch ein Mindestmaß an Freude, Liebe und Hoffnung braucht, um nicht destruktiv zu werden. Nur mit Angst und Zwang kann eine Gesellschaft nur wenige Jahrzehnte bestehen. Daher sind alle Staatsgebilde nach der Zivilisation nur kurz für Jahre fähig, und daher in meinem Zusammenhang: nicht der Rede wert.

Und nochmal:

In den Kinofilmen aus Hollywood aus einer miesen Zukunft werden die entscheidenden Fragen nie gestellt

bzw. sie können aus Zeitgründen nicht tief ausgeleuchtet werden. Etwa: Wo kommt das Essen her, das Trinken, die Fremdenergie, die Erholung, die Entspannung, der Schlaf, die Medikamente, das Altersheim? Und: Wer bestimmt? Was geschieht nach dem Tod des Diktators? Wo kommt ein fähiger Nachfolger her? Wie ist die Ideologie, die die Gesellschaft zusammenhält? -- Daher darf ich hier in diesem Text nicht in diese Kinobilder wechseln. Eher dann schon in Romane; dort ist mehr Zeit für die "Tiefenstruktur" einer Gesellschaft. - Wir dürfen auch nicht leichtfertig in den Stalinismus wechseln, etwa in dem wir sagen: Stalin hat seine Leute so sehr geknechtet, und trotzdem haben sie sich nicht umgebracht, sondern haben gut gearbeitet. (Der Massenalkoholismus der späten Sowjetunion ist ein Hinweis, dass in der frühen Sowjetunion noch Hoffnung, Liebe und Religion war; aber später ab 1970 nur Resignation war, welcher dann zur Destruktion führte, obwohl die harte Repression abgenommen hatte.) Kurz: Ich behaupte, auch aus der Vergangenheit können wir wenig lernen, wenn wir die Gesellschaft der Zukunft ermitteln wollen. Es wird vermutlich so, wie im mittleren Osten, in großen Gegenden Afrikas und Mexikos sein. Also ständig-waffentragende Männer, die sich nehmen, was sie brauchen und nicht brauchen, aber die wenig Interesse an "Kulturstiftungen" und dem "Gemeinwohl" haben, und hauptsächlich an sich und den nächsten Tag denken. Der Neuaufbau eines größeren Staatsgebildes ist für mich nicht vorstellbar. Vorstellbar ist, dass sich die vorhandenen Großstaaten noch bis 2070 behaupten, wobei ich aber nur an die USA, Russland und China denke. Alle anderen, auch Indien, werden in kleinere Einheiten zerfallen, was sie aber erstmal nicht ungefährlicher macht, wenn sie schwere Waffen haben. Aber langfristig können die kleinen und Vielvölker-Staaten nicht genug Nahrungsmittel herstellen.

Aber der Leser verstehe mich hier nicht falsch! Mir geht es hier nicht um eine wissenschaftliche Zukunftsbeschreibung, sondern nur darum, die massenmedialen Zukunftsbilder der Populärkunst durchzurütteln, um zu gucken, ob was Echtes dabei ist. Also kurz: Wir dürfen nicht so leicht und nicht zu schnell den Denkschablonen erliegen, welche sich aus den gelesenen Romane und gesehenen Zukunftsspielfilmen speist. Auch die Historie (z.B. Hitler- oder Stalinzeit) sehe ich für die Zukunft als nicht wiederholbar an. (Weil die Volksbegeisterung für eine Ideologie fehlt.) -- Im einfachsten Fall: Einige Jahrzehnte "Irgendwas" (Religion als Gesellschaftskitt; versuchter Staatsaufbau damit.). Dann wird die Schwere und die Freudlosigkeit des Lebens zur allgemeine Destruktion und Selbstdestruktion führen. Einzelne selbstorganisierte und selbstversorgende Gruppen ("Stämme zweiter Ordnung") wird es auf jeden Fall geben, aber durch die Satelliten- und Flugtechnik werden diese (über kurz oder lang) dann doch in ihren abgeschiedenen Tälern gefunden - und ausgeraubt.

Die Herrschenden werden natürlich versuchen, "Bauern zu fangen", also Menschen zu versklaven, welche Nahrung produzieren. (Nur Nahrung rauben: das genügt langfristig nicht.) Aber - aus den besprochenen Umweltgründen - es kann nicht genug Nahrung hergestellt werden, um die minimal benötigten Soldaten zu ernähren. Möglicherweise gibt es dann nochmal eine Ruhephase, in der Großfamilien ihr Auskommen haben; und es keine übergeordneten Machtstrukturen gibt, weil diese nicht ernährt werden können. Danach kommt es darauf, wie es mit der Umweltverseuchung aussieht. Nach heutigem Erkenntnisstand könnte auch diese archaische Lebensform nur begrenzt (ein Jahrhundert?) durchhalten, weil die Kunststoffe in die Umwelt gehen und schließlich doch alle Landflächen besetzen (vergiften).

Wie gesagt: Im Detail weiß das niemand. Vielleicht behalte ich recht (damit, dass am 1.1.2100 die Erde menschenfrei ist). Vielleicht behalten andere recht, die den Tod des letzten Menschen erst für 2300 erwarten. Ich will ja gar nicht recht behalten. Und mir ist es auch nicht wichtig, ob, wie lange, wie viele und wo Menschen bzw. Menschengruppen ("über-") leben. Mich interessiert die Auflösung der Zivilisation. (Und die gegenwärtige Uninteressiertheit der Menschen daran.)

Natürlich: Wenn ein Kind am 2.2.2222 in einem Bauernhof in den Alpen zur Welt kommt, dann nimmt es sein Leben an, wie es nunmal ist. Auch, wenn es hinunter in Flachland geht und die toten Städte sieht. Nur, wenn in dem Kind ein Intellektueller steckt, wird es später die große Zeit der Menschheit beschmerzen und - hoffentlich - betrauern. Wenn es ein Bauernkind bleibt, dann wird es nie darüber nachdenken.

Trotzdem ist alles irgendwie schade. Die Lebenserwartung wird wieder zurückgehen. Es wird keine

Schmerztabletten bei Zahnweh geben. Keine Impfung. Keine Unfallchirurgie, keine Nähnadeln, keine lukullische Genüsse, außer Salz. - Zivilisation und Kultur hatten neben ihren Nachteilen auch viele Vorteile; nun muss man wieder sein ganzes kurzes Leben jeden Tag arbeiten.

Aber gut: Nehmen wir mal an, Menschen (egal wie viele) leben noch im Jahr 3000. Dann werden sie sicher die Trauerzeit abgeschlossen haben, und die Entwicklung als "natürlich" oder "notwendig" oder "gesetzmäßig" akzeptiert haben. Insofern sage ich erstmals: Ende gut, alles gut.

Man soll sich aber keine Illusionen über die Qualität der zwischenmenschlichen Beziehungen machen. Diese werden unter Stress und Armut bzw. von alleine oder durch die Zeit nicht besser. Man darf gerade hier nicht an Hollywoodkino denken, denn das hat immer einen guten Helden mit an Bord. Man kann eine alte Dorfgeschichte lesen, über die schlechte Moral bei Stress und Armut, etwa das autobiografische <Niemandmensch> von Stephani.

#

### **Detopia und die Weißen Zukünfte**

Wie oder was kann jemand tun - für eine gute Zukunft?

Weil es bei detopia.de so viele 'schwarze' Aussagen gibt, wird es vom Publizierer verlangt, auch (mal was) "Positives" zu sagen, "was Weißes"; möglichst Auswege mit Lösungen, auf denen man eine schwarze Zukunft weiträumig umfahren kann und in der weißen 'sanft landet'. Früher sagten wir auch 'lichte Zukunft' und helle Zukunft.

Das tun wir hier nochmal. Der Leser wird oft denken: Das gehört weiter nach unten, das ist ein Unterpunkt von dem, das ist momentan unwichtig, usw. Man kann alles noch solider aufschreiben, weil Detopia nicht kompliziert ist. Aber aus heutiger Sicht - noch Jahre vor der Stunde Null - komme ich ständig mit den Zeitebenen durcheinander. Ich bräuchte korrekterweise ein Futur 3. Oder ich würde es rückblickend aus dem Jahr 3000 aufschreiben: Dann hätte ich wenigstens ein ordentliches Plusquamperfekt als Sprachinstrument.

1. Geld: Das Anfangsgeld (immerhin für die Weltrettung ;-)) muss von den Teilnehmern kommen. Mitgliedsbeiträge. Kredit, rückzahlbar bei Einnahmen.
2. Geld 2: Später Spenden, "Crowdfunding", "Sponsoren" - Es ist ja nicht ausgeschlossen, dass ein Millionär "Gutes tun will und darüber reden." (Sowas gab es schon.)
3. Geld 3: Später Parteienfinanzierung durch Wahlkampfkostenrückerstattung.
4. Geld 4: Und falls es jemals einen Abgeordneten der Detopiapartei in Land- oder Bundestag geben sollte, dann gibt der bestimmt was ab (von 'seinen Diäten')
5. Geld 5: Einnahmen aus Wirtschaftstätigkeit ("T-Shirt- und Base-Cape-Verkauf" ;-)
6. Verein 1: Ja, man muss einen Verein gründen. Später eine politische Partei.
7. Leute 1: Natürlich braucht man erstmal Aktivisten. 100 wären gut. Wenn man nicht solange warten will, dann weniger.

8. Leute 2: Die könnten sich 'im Internet treffen'.

9. Leute 3: "Wir-Gefühl": Ist nötig, also: Kanutouren, Klettertouren, Partys, usw.

10. Leute 4: Es geht natürlich um mehr als das Wirgefühl. Schließlich muss man wie im Betrieb die Stärken und Fähigkeiten und Beliebtheiten der Teilnehmer kennen. Also eher: "Gruppenbildung".

11. Leute 5: Natürlich kann das mit den Leuten noch Jahre dauern.

12. Leute 6: Ich selbst mache nicht mit, weil keine Zeit.

13. Leute 7: Man sollte das Rederecht auf Versammlungen auf 49 Jahre begrenzen. (Ältere wissen immer zu sehr alles besser und denken automatisch an ihre Rente. Aber sie können wählen (gewählt werden?) und mitarbeiten. Aber: Es ist noch fraglich, wie wichtig "49" ist. Der Grund ist: Ich habe in meinem Leben auf unendlich vielen Versammlungen von vielerlei Vereinen, auch politischen, teilgenommen. Und ich habe immer ein geordnetes Versammlungswesen gewünscht. Also richtig mit Tagesordnung, damit ich mich vorbereiten kann und an die sich gehalten wird und an eine versprochenes Endzeit, die eingehalten wird. Detopische Versammlungen dürfen nicht zum Horror werden. Man sollte eher kleine Kunstwerke anstreben. Mit 5 min Monty Python in der Mitte zur Entkrampfung, oder dem Lied "Brüder zur Sonne zur Freiheit", oder einem Sketch, oder 10 min Yoga.

14. Leute 8: Ich denke, Detopia ist so "abgedreht", dass vorerst nur Enthusiasten angezogen werden, und Karrieristen oder welche, die "eine politische Heimat" suchen, abgeschreckt werden.

15. Verein 3: Wenn man dann eine stabile "Truppe" beisammen hat, dann macht man los. Mit Flyer in Briefkasten. (Das ist leichter, als Infotische in Fussgängerzonen oder die "Zeugen-Jehova-Methode")

16. Verein 4: Dann eben "Versammlungen". Hier geht es erstmal hauptsächlich um das Studium, angeleitet durch die Webseite. **Vorerst kann man an meine detopiaseite denken; später soll der Verein eine schönere machen.**

17. Es geht also zuerst um "Volkshochschule", also Bildung, also Wissen.

18. Dann um Ortsgruppen - oder um Teilnehmer, Mitarbeiter, Vereinsmitglieder.

19. Buch: Dann muss auch ein Detopiabuch geschrieben und gedruckt werden, BoD. Als Vorbild kann Ferstens Plädoyer (2002) dienen. Das kann "Grundbuch 1" sein. Und dann sollen Autoren gesucht und herangebildet werden, die notwendigen guten Texte für Webseite und Buch erarbeiten.

20. Wenn dann eines Tages die Voraussetzungen erfüllt sind, dann kann man den Verein zur Partei machen und zur Landtagswahl anmelden.

21. Ob Kommunalwahl sinnvoll ist, kommt auf die Leute an, die wir anziehen; ob das mehr "Praktiker" sind, denen vor Ort-Tun wichtig ist.

22. Wahlziel ist es eigentlich nur (aus der Sicht 2016): 3% (bei Bundestagswahl und Landtagen). - Dann hat man Einnahmen, und kann präsent bleiben. Dann wird man mit seiner Idee von der Bevölkerung auch ernster genommen, wenn man immer auf dem Wahlzettel steht. (Obwohl es natürlich auch schon Spaßparteien gab und gibt.)

23. Mehr muss man nicht tun. Dann kennen einen auch die Journalisten (oder man kennt selbst einen), und sie müssen entscheiden, ob sie was berichten über die detopische Utopie. Natürlich kann die Detopipartei das immer wieder in "Offenen Briefen" vom Staat - zusätzlich - fordern. Auch von der "Bundeszentrale für

politische Bildung". Aber die anfänglichen Aktivisten müssen es nicht übertreiben. Die Aufgabe muss irgendwann erfüllt sein. Und von heute aus gesehen, ist es ein wahrhaftig titanische Aufgabe, nämlich allen Ernstes für Gleichbesitz und vorläufige materielle Armut einzutreten. Man wird sicher in den ersten Jahren von allen verspottet, und das muss man erstmal aushalten können. Deswegen sind "Klassenfahrten" auch wichtig, um sich "wiederaufzubauen".

24. Man muss suchen, wie man an der **Apokalypsekeule** vorbei kommt - und sie selten 'zur Hand' nehmen muss. Sonst hat man ja gleich wieder "Lust am Untergang". - Ich denke, deshalb hat sich seit 1979 (Gründung Grüne Partei) auch noch kein detopischer Zweig entwickelt. -- Das wird die größte ideologische Herausforderung werden. Kann man an die Leute rankommen, ohne ständig auf "die Schrift an der Wand" zu zeigen und mit der anderen Hand auf das Bild vom Paradies unter der Decke zu zeigen. (Also so, wie christliche Sekten das machen, etwa die Zeugen.)

25. Man kann sagen: Detopia ist der natürliche Weg zum natürlichen menschlichen Fortschritt?

26. Und vorher wichtig: Kann sich die Aktivistengruppe stabil aufbauen ?? Wie gesagt: Ich hatte seit 1990 reichlich Kontakt in die Kommuneszene und verschiedene Weltverbesserungsszenen (Trotzkisten, Anarchisten, Survivalisten, Greenpeace, Amnesty, Psychoszenen, Meditationsdinger, Esoteriksubkulturen, u.v.m.) Mir kommt es heute zuvor, als wäre dort keiner zu finden, um bei Detopia mitzumachen. Es ist ja auch verständlich: Man soll den (normalen) Leute sagen, was sie nicht hören wollen. (Verzicht, etc.) Denn das muss ja tun, um erstmal Teilnehmer zu finden. Man kann nicht nur in die Subkulturen reingehen, und versuchen, Leute "abzuwerben". Man muss auch "frische Leute" "abholen". Und man kann auch nicht alles über "das Internet" machen. Also dort Leute finden. (Am Anfang ja, denn da geht es nicht anders.)

27. Einmal braucht man tausend Detopier, die eine Wanderung (Fahrrad?) von München auf Berlin machen, womit sie dem Volk beweisen, dass sie an detopia glauben bzw. es ernst damit meinen, und "dran bleiben werden".

28. Wie gesagt: Das heutige detopische Ziel ist bescheiden: 2030: 3% bei einer Bundestagswahl für die Detopiapartei.

29. Name 1: Wenn mal die Detopiapartei gegründet würde, kann sie auch anders heißen. Etwa: Gleichbesitzpartei; also durchaus "populistischer" und "anfassbarer".

30. Wenn wir das gegenwärtige Ziel erreicht haben, dann erreichen wir das gesamte Volk hinsichtlich dessen, dass wir die mutigen Köpfe erreichen (diese WISSEN also von uns). Und um die geht es erstmal. Und wenn DIE dann zusammenkommen und eine Versammlung machen, dann sollen DIE rausknobeln, ob man sich eine größeres Ziel vornehmen kann.

31. Es ist also HEUTE die Kunst, etwas mit 100% Kraft anzustreben, was nur 3% Prozent des Zieles ist. Hilfreich-motivierend kann wirken, dass die gegenwärtigen Detopier womöglich lustige und tatkräftige Menschen sind, die sich gegenseitig im Alltag helfen - und im Falle des "Menschheitssurvival" hier erstklassige Gruppenleute sind für die "Flucht in die Berge".

32. Das soll hier kein Briefing mit Checkliste werden, sondern zeigen, dass ich mir was ganz Normales vorstelle. Ich sag' immer: "Wie die anderen auch.", und meine damit die früheren NGOs, APOs, Kleinparteien, usw. in der BR-Demokratie. (Auf eine besondere Weise fasziniert mich schon seit Jahrzehnten die Organisationsform der Zeugen Jehovas. Das kommt sicher aus DDR-Zeiten. Also, dass die Zeugen einfach an der Wohnungstür klingelten und völlig unbeeindruckt - von meiner Ablehnung und der des Staates - ihr eigenes Zeug rumagitierten; und manchmal rhetorisch nicht mal schlecht.)

Nur eben, dass man "den Ball flach hält", also sich nur das Ziel setzt: "Aufruf zum Sozialismus" bzw. - umgekehrt - wenigstens "Volksablehnung von Detopia": Die Deutschen könnten auch sagen: "Wir wollen Detopia nie.". Aber für diese Aussage müssen sie vorher wissen, wie und warum detopia ist. Und dazu

müssen sie "detopia studieren". Man kann also kein "Propaganda für detopia" machen und keine "Reklame für detopia". Sondern die Aufgabe ist: Dem Volk zu sagen: "Detopia ist sehr wichtig für dich. Du musst dich eigenaktiv darum bemühen, detopia zu lernen." - Dazu ist die Detopiapartei nötig. (Nicht, um schon Detopia zu errichten; oder um im Bundestag Vorbereitungen zu Detopia zu unternehmen.) Es gibt sonst keinen anderen Weg, um zum Volk durchzudringen, also "angehört zu werden". Möglicherweise muss man sich nach dem "Erreichen des 3%-Zieles" das "5%-Ziel" vornehmen, wenn man bei 3% (mehrmals bei Wahlen) immer noch "von den Medien totgeschwiegen wird". Dann kann man im Bundestag als Fraktion etwas mehr (Druck) machen, um gehört zu werden. (angehört, wahrgenommen). Aber das sollen die Detopianer erst dann beraten, wenn sie das 3%-Ziel feiern. Ist Detopia wirklich und tatsächlich beim deutschen Volk "angekommen" (als realer Weg in die Zukunft)?

33.

Das 3,33%-Ziel bis 2033 ist natürlich auch utopisch. Der Vorteil aber wäre, dass man für sich eine rote Linie einzieht, und an ihr sieht: "Es geht nicht." Man kann sich dann einer Weltuntergangssekte anschließen, die sicher auch in Deutschland aus den Boden schießen werden; die aber eben die Seele beruhigen (vermutlich). - Oder mit anderen Worten: Wenn ich hier einen "Aufruf zu Detopia" loslasse, dann übernehme ich auch Verantwortung dafür. Ich will mir deine Seele ja nicht lebenslang krallen, wie die Zeugen oder die Scientologen, oder die Marxisten (früher). Sondern nur ein Teil deiner Seele (oder Zeit und Kraft) für eine gewisse Gesamtzeit.

**Einige Ökosophen forderten ja von uns, nie aufzugeben und "der Erde treu zu bleiben"**, z.B.: Robert Jungk, Rudolf Bahro, Carl Amery, Hans Jonas. -- Ich nahm und nehme das zwar ernst und wörtlich, aber das ist natürlich auch ein Eingriff in mich. Ich soll mit etwas lebenslang beschäftigt werden, wovon z.B. alle 12 Mieter in meinem Haus jegliches Gespräch, also jegliches Wissen darüber verweigern; als Beispiel für vermutlich 99% der Bundesbürger. - Da mache ich nicht mit. Einmal muss wirklich Schluss sein. Einmal braucht jeder 100% seiner Kraft für "Survivaltraining" und "um in die Berge zu rennen." (Ich jetzt persönlich nicht, weil mir das egal ist).

Also kurz: **Der Aufruf zum Durchhalten und Weitermachen gilt meinetwegen für alle Zeit und alle Zeiten.** Es ist tatsächlich so, dass Carl Amery immer recht behalten wird, dass wir uns die Zeiten nicht vorstellen können, "die da kommen", und das etwas, was uns heute aussichtslos erscheint (auch nur einen Einzelnen Hausbewohner in meinem Haus zu überzeugen), dann schwupp-die-wupp "Konsens" ist: "Habe ich doch schon immer gesagt." - sagt dann wieder jeder.

Aber ich diskutiere schon 4 Jahrzehnte mit den Leuten rum (über Öko, Frieden und "System") und will mich eines Tages vom Idealismus des Jugendlichen verabschieden - und "meine Ruhe haben".

Der "Konziliare Prozess" ist auch eingeschlafen. 1983 (siehe Wikipedia) hat man ihn begonnen als gemeinsamen Lernweg der christlichen Kirchen zur "Bewahrung der Schöpfung". Für mich entscheidend hier ist, dass die Kardinäle, einschl. Päpste, seitdem nichts gelernt haben, und zwar hinsichtlich der unbestrittenen Hauptfrage; nämlich dem Aufruf an die Katholiken der Welt zur Zwei-Kind-Ehe; was natürlich die Heiligsprechung aller Verhütungsmittel einschließt. - Ich will damit vor Augen führen, dass Detopia "Überzeugungsarbeit leisten muss" gegen ganz starres Unbewusstes, und damit will ich im Detopier die Gedanken verankern, damit er leichter "aufgeben kann, ein Revolutionär zu sein", wenn "es ihn überfordert". - Diese Seite "Wie tun?" muss zwingend schließen mit: "End of Detopia" - "for me". (Die "Neue-Ohne-Mich-Bewegung").

34. Der "Rechtsruck" in den USA wirkt anti-idealistisch, antiutopisch, demotivierend, resignierend. Einmal muss man aufgeben dürfen - oder die Hauptlast an die jungen/jüngeren Leute übergeben.

35. Ein gutes Ziel ist auch, wenn einem die politische Detopiapartei (als Fahrzeug für die Medien) zu groß ist, sich vorzunehmen: Ab der 5. Klasse soll es zwei Schulstunden pro Schuljahr über Detopia geben. Das kann man auch mit einem normalen Verein angehen.

#

Man soll mich als Idealisten ernstnehmen.

Man darf sagen: Utopisch, illusorisch, chancenlos, usw.

Aber man soll sagen: gut nachgedacht, in sich schlüssig.

Man darf sagen: Insgesamt nicht wünschenswert, sondern nur teilweise.

Man soll sagen: Er war wahrscheinlich ein guter Mensch, weil er Gutes wollte.

Man darf sagen:

Aber: In moderner Zeit wollten ja alle was Gutes, auch Hitler und Stalin. Wahrscheinlich seit 1770, seit Friedrich, sagten die "ganz oben": Ich will das beste für mein Volk / Nation /Land /Staat.

Im 17. Jahrhundert gab noch einen Herrscher in Nordwestafrika, der sagte: Das Land gehört mir allein, und ich mache damit, was ich will. (und zeugte 1000 Kinder).

Aber aus Europa sind dann andere TÖNE zu vernehmen.

Zar Nikolaus, 1825 oder 26:

"Nicht von frechen Träumen her, die immer zerstörerische Wirkung haben, sondern von oben werden die vaterländischen Einrichtungen allmählich vervollkommet, werden Mängel beseitigt und Mißbräuche abgeschafft. Gemäß dieser allmählichen Vervollkomnung werden wir jedes maßvolle Streben nach Besserung, jeden Gedanken an eine Festigung der Gesetzeskraft, an eine Erweiterung wahrhafter Bildung und Betriebsamkeit, sofern er auf dem allen offenstehenden gesetzlichen Wege an uns herangetragen wird, stets mit Wohlwollen annehmen. Denn wir haben keinen und können keinen anderen Wunsch haben, als unser Vaterland auf der höchsten Stufe des Glückes und des Ruhmes zu sehen, die ihm die Vorsehung auserkoren hat."

(Nur was das ist, da galt nur weiterhin die Zaren-Meinung, und gute Argumente fruchteten gar nichts. Erst viel später wurde die Leibeigenschaft zwar abgeschafft, aber durch die Hintertür moderner wieder eingeführt.)

Ich will ja nur sagen:

Auch die Extremen und Radikalen und Fundamentalisten, ja selbst die Terroristen wollen in Worten Gutes. (Und sicher auch in ihrem Glauben, aber wir hören ja nur die Worte und sehen die Taten; daran müssen wir uns halten.)

Nur die Kriminellen haben noch keine Propaganda/Eigenreklame erfunden, um uns einzureden, dass ihr Weg ins allgemeine Glück führt.

Jedenfalls **soll** die Gesellschaftsordnung Detopia **nicht** ins allgemeine Unglück führen. Das wollte in diesem Abschnitt nur sagen.



**Wir können die Wahrheit nicht verbreiten.  
Die gesamte Wahrheit.**

Das Volk beharrt auf seinen persönlichen Teilwahrheiten.  
Die Lage des Volkes im Jahr 3000 spielt in diesen Volksteilwahrheiten keine Rolle.

Und das ist *wiederum* eine Wahrheit.  
Und eine weitere *Wahrheit* lautet: Wir können dagegen nichts machen.

Daher können wir uns – beruhigt – darauf konzentrieren, welche unterschiedlichen Prognosen die Zukunftsfachleute vertreten, wann die Erde menschenleer sei wird. Ich sage bekanntlich: am 1.1.2100, aber ich bin – ebenso bekanntlich – kein "Zukunftsfachmann". Ernstzunehmende Fachleute meinen: am 1.1.2200 und sogar erst am 1.1.2300. Diese Aussagen gibt es – aber ebenso: 'kürzere'. Sowohl die 'Optimisten' als auch die 'Pessimisten' können auf [detopia.de](http://detopia.de) im Zusammenhang nachgelesen werden.

Grün ist wie Hoffnung.

Der Unterschied der Endzeit kommt daher, weil die Experten positive *zukünftige* Ereignisse und Entwicklungen sehen bzw. diese erwarten, bzw. diese für möglich halten.

So kann es etwa geschehen, dass die hormonelle Verseuchung der Umwelt (also der Natur oder der Erde) die Menschen unfruchtbarer macht, so dass die Weltbevölkerung vielleicht sogar eines Tages sinkt. (Vergleiche Colborn 1996 und Lauterburg 1998). Die 'optimisten' halten dies für 'positiv'.

Natürlich wäre das dann für junge Paare, die Eltern werden wollen, schwerwiegend, mindestens unerfreulich. Auch ist zu vermuten, dass 'die farbigen Völker' weniger verseucht (durch Industriechemikalien) sind, so dass

deren Anteil zunimmt, was die weißen Völker nicht erfreuen dürfte und Anlässe zum Militäreinsatz schaffen dürfte.

Wir sehen daran, dass auch bei dieser 'biologischen Lösung' der Mensch aufgefordert bleibt, sein Wesen zu wandeln. (Geisteswandel, Sinneswandel, Weltbild, Menschenbild). Die 'Biolösung' 'funktioniert' auch nicht von alleine.

Und so sind noch weitere gute Dinge denkbar, die mich Lügen strafen, und den 'Spätapokalyptikern' (Optimisten und 'Positivdenker') recht geben würden.

Jedoch: Uns interessiert meist nicht die fernere Zukunft über unsere Urenkel hinaus, sondern die nächsten 10 Jahre, und ob wir 'unsere Rente erleben' und ob und wieviel wir Rente kriegen, also kurz: Ob und wann es einen Crash gibt, der unser Alltagsleben entscheidend verändert.

Dazu brauche ich mich gottseidank nicht äußern, denn das *ist* nicht mein Thema, denn mein Thema lautet bekanntlich: Nur mit einer glücklichen Gesellschaft kann die Menschheit noch ewig weiterleben und zu immer neuen Höhen aufsteigen (und vielleicht sogar Funkkontakt zu einem freundlichen Planeten aufnehmen.)

Das interessiert mich!

Mich interessiert *nicht*, dass Deutschland in den nächsten 80 Jahren zur Wüste werden wird, in der kein einzelner Mensch mehr leben wird. Denn das habe ich nicht zu verantworten. Und mein Versuch seit 2 Dekaden, 'darauf hinzuweisen' (also auch zu verhindern), war 'vom Mißerfolg gekrönt'.

Wahrscheinlich hat niemand schuld.

Ich für mich lasse detopia.de nun so wie es ist. Ich kann also nicht 'in die Medien gehen' und auch nicht 'auf die Straße' (war ein geflügeltes Wort ab 1989). Ich kann keine Partei gründen. Auch kein 'Buch schreiben'.

Ich habe gegeben, was ich 'hatte' und 'konnte'. Wenn detopia.de über die nächsten Jahre bestehen bleibt (bis zum 2.2.22 oder gar bis zum 3.3.33), dann habe ich damit zur 'Weltrettung' beigetragen.

Die eigentlichen 'Retter' jedoch sind noch nicht 'erschieden'. Ich kann mir auch nicht vorstellen und habe keine Idee dazu, 'aus welcher Ecke sie kommen' werden. Denn bedenken wir: Die **Sachbücherleselust** nimmt ab – Und wie sollen sich solche Generalisten heran- ausbilden? Unklar mir das ist.... (Keine Partei jetzt zur Bundestagswahl 2017 hatte im Programm geschrieben: Wir müssen wieder mehr Bücher lesen.)

Zumal die Programmatik einer Rettungspartei gegensätzlich zu (fast) allem wäre, was jetzt ist und in der (Zivilisations-) Geschichte (sagen wir: 3000 Jahre) jemals war. Zumal wir aus den letzten 50 Jahren in Deutschland überreichlich Beispiele haben, was mit Radikalökologen (Idealisten) und 'Weltverbesserern' so geschieht, auch vom Volk geschieht. (Jedenfalls werden sie nicht unterstützt, nur verhöhnt und verachtet.)

Ende